ont.
5

3165/2 Bibl. Mont

<36614191820013

<36614191820013

Bayer. Staatsbibliothek

Nachträge

zum historischen Versuche
über die
geistliche und weltliche

Staats- und Gerichtsverfassung

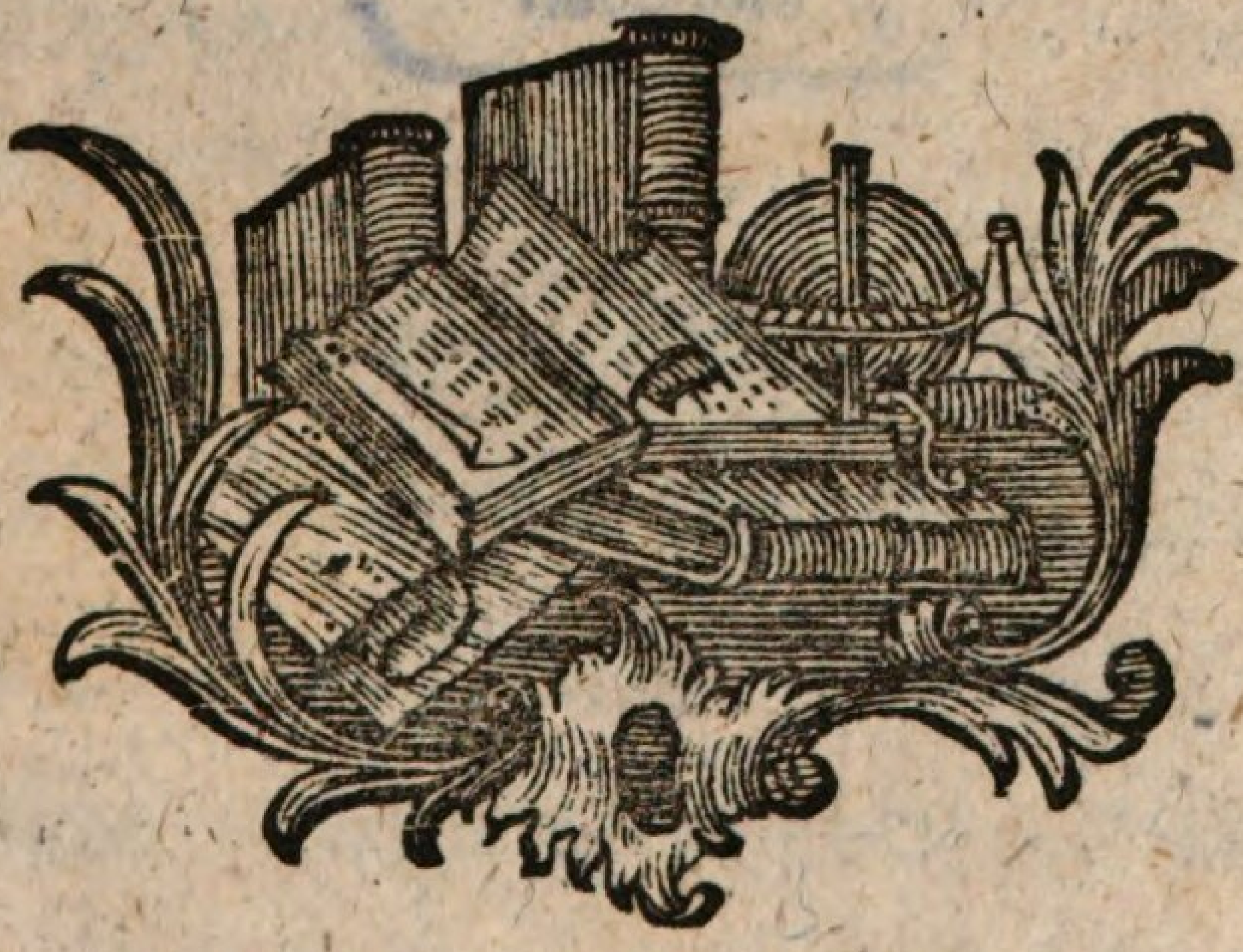
des Hochstifts Bamberg

von

M. H. Schuberth,
Stiftsdechant, auch geistlichem Rathe und Fiscal
zu Bamberg.

---

mit 31 besonderen Beylagen.



1792.

Lapides, caementa, calcem ex veteri et diu lapſo aedificio comportamus, ne inuide lucellum hoc architecto, et patere materiam hanc ſubſterni ſaltem fundamento.

Juſtus Lipſius.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Meine Absicht und patriotischen Wünsche beginnen nun, in Erfüllung überzugehen.

Schon lange stand mein Verlangen dahin, in der Geschichte meines Vaterlandes aufgeklärt zu werden. Zu dem Ende bediente ich mich schicklicher Gelegenheiten, so viel möglich nachzuspüren; und, ich wiederhohle es, nachdem ich aus meiner Sammlung zerstreuter Urkunden und anderen Hülfsmitteln mir wenigstens einigen Begriff von der geistlichen und weltlichen Staats- und Gerichtsverfassung Bambergs, von der noch kein schriftlicher Entwurf im Drucke erschienen ist, machen konnte, brachte ich solchen zu Papier.

So wenig ich meine Wißbegierde dadurch befriediget fand, um so viel mehr ward ich bewogen, das, was ich niedergeschrieben hatte, in der Gestalt eines historischen Versuches der Presse zu überlassen, in der Zuversicht, daß dadurch andere Geschichtforscher rege gemachet, und zur erwünschten Thätigkeit gereitzet werden würden.

Wirklich scheinet es, daß ich meinen Zweck nicht verfehlen werde. Schon gegenwärtig ist durch mich ein characterisirter Author erwecket worden, zur Bearbeitung der vaterländischen Geschichte die Hände anzulegen.

Der Herr Hofrath und geheime Archivar Pfeufer hat bereits verschiedene Schriften im wissenschaftlichen Fache, theils mittelst Uebersetzung, theils auch origineller Werke dem Publicum geliefert; nun aber erhielt unser Vaterland durch seine Beyträge zur topographischen und statistischen Geschichte Bambergs ein neues Geschenk aus dessen Händen.

Schade,

Schade, und zu bedauern ist aber, daß es demselben als einem Manne von Talenten, und der auch bereits lange am geheimen Archive sich befindet, folglich den Vorrath aller brauchbaren Subsidien kennen muß, gefiel, nur Beyträge, und wie er selbst sagt, keine Geschichte, noch vielweniger eine planmäßige Arbeit eines systematischen Werkes zu liefern; welches man doch obgleich auch nur theilweise von einem Manne, dem die geheimen Archivsschätze anvertraut sind, sich hätte versprechen sollen.

Ganz sichtbar gieng derselbe in solche Wege aus, um mir zu begegnen. Warum fand er nicht für gut, eher als ich meinen historischen Versuch herausgegeben habe, zum Besten des Vaterlandes über diesen Gegenstand zu schreiben?

Die Beweggründe seines Entschlusses mögen nun gewesen seyn, welche auch immmer wollen, so ist dieses Werk das Product eines ausgezeichneten Patrioten. Wenn dadurch die Geschichte

unsers Vaterlandes aufgekläret wird, so kann ich mit dem gelehrten Publicum demselben den gebührenden Dank dafür nicht versagen, und sofern er meinem historischen Versuche entgegen gearbeitet, und wider mich die Lanze vorzusetzen sich bemühet hat, bin ich darüber ganz unbekümmert. Bey dieser litterarischen Fehde habe ich weder Kräfte noch Muth verloren. Ohne hinlängliche Beurtheilung benutzte Auszüge von Protocollen, matte Erzählungen von Thatsachen, die entweder unbedeutend, und von aller Beweiskraft entblöset, oder schief angebracht, oder gar unrichtig sind; — überhaupt ein Werk, das ohne gleich durchgreifenden und erhabenen Geist eines unbefangenen Schriftstellers zusammengesetzt ist, hat den Gehalt nicht, um eines daraus erwachsenden Schadens halber sich bange seyn zu lassen. Der Beweis darüber wird folgen.

Er wirft in seiner Vorrede mir vor: ich hätte zu wenig aus einheimischen Urkunden geschöpft, nicht selten historische und chronologische Solezismen

zismen begangen, und mich manchmal zuviel auf Tradition und blose Angabe eines fremden oder einheimischen Soufleurs blindlings verlassen, wodurch theils wichtige Zwischenräume entstanden wären, theils Veranlassungen zu Kritiken gegeben werden mußten; und dennoch entschuldiget der Hr. geheime Archivar sich selbst, daß er blos und nur in so weit bey jedem Artikel auf die ältere Geschichte zurückgehe, als ihm die eingesehenen Protocollen und Urkunden die Gewehre leisten. Gebricht es ihm nach eigenem Geständnisse an Subsidien, um die Zwischenraume nicht auszufüllen, und weiter in die entfernteren Zeiten vorzurücken; so würde es mir um so viel weniger zu verübeln seyn, wenn ich von den ältern Zeiten an, bis auf die jüngern hie und da eine Lücke gelassen habe. Ihm wäre auch besser gerathen gewesen, wenn er auswärtige bewährte Schriftsteller und Geschichtschreiber zur Hülfe genommen, und im Gegentheile mit allzu vielem und unschicklichem Particularisiren sich nicht abge-

gegeben hätte. Die Kenntniß der allgemeinen Geschichte ist der Grund, ohne welchen die vaterländische nicht richtig bearbeitet werden kann.

Weder einen fremden, noch einheimischen Soufleur kenne ich, und sogar krank an Augen fühle ich mich nicht, um Licht und Schatten nicht unterscheiden zu können. Dagegen kenne ich Registranten, von deren Händen Auszüge von Acten und fremden Protocollen, so wie die von den Landbeamten eingeholten Berichte zusammen getragen warden, die vom H. Hofrathe und Archivar Pfeufer zuvor, ob jene passend, ächt und erheblich sind, hätten untersuchet, wohl beurtheilet, dann seinem Werke eingeschaltet werden sollen. Daß ich bey Sachverständigen mit Erörterung der Geschichte mich gerne unterhalte, kann ich nicht läugnen. Zu wünschen wäre, daß eine gelehrte Gesellschaft sich vereinigen, und eine ganze Geschichte Bambergs, welche von einem Manne allein so leicht nicht darzustellen

seyn

seyn wird, in einer lobenswerthen Eintracht mit gemeinsamer Hand bearbeiten möchte. Dabey würden manche undiensame Nebensachen hinwegbleiben, das Publicum durch absichtliche Verdrehungen und Unrichtigkeiten nicht getäuscht, auch durch eine gute Harmonie der landesväterlichen Geschichtschreiber alle auffallende Kreuzzüge ehrenhaft vermieden werden.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so war ich schon vorher gesonnen, Nachträge zu meinem historischen Versuche nach und nach aus neu erhaltenen Subsidien herauszugeben. Nach diesem meinem Vorsatze habe ich den weiteren Entschluß gefasset, diesen ersten Nachtrag vorbersamst so einzurichten, und zu bearbeiten, damit das, was an der Sache in Rücksicht auf meinen Versuch im Verhältnisse mit den Beyträgen des Hrn. Hofraths und geheimen Archivars Pfeufer der reinen Wahrheit gemäß

ist,

ist, genau entwickelt, das unter der Metze versteckte Licht hervorgezogen, und das werthe Publikum, dem desfalls daran gelegen ist, von der ächten Geschichte unseres Vaterlandes, so weit sie dießmal den Gegenstand ausmachet, versichert werde.

Summa.

Summarischer

Inhalt.

I. Abschnit. Seite 1.

Güter, Ansehen, und Sitz der Grafen von Babenberg, nun Altenburg.

II. Abschnitt. Seite 11.

Bambergs Altstadt und Neustadt, derselben Entstehung und Bestandtheile. Kaulberg, und das ehemalige Kloster zu St. Theodor allda.

III. Abschnitt. Seite 23.

Amtmänner, Oberamtmänner, und deren Bestimmung, auch ehemaliges Verhältniß gegen das Landgericht.

IV. Abschnitt. Seite 34.

Die Entstehung der St. Georgen-Brüder zu Bamberg. Abänderung ihres ersten Instituts.

V. Ab-

V. Abschnitt. Seite 43.

Verhältniß zwischen dem Bischofe und dem Domkapitel in älteren, mittleren, und jüngsten Zeiten. Ausgezeichnete Beyspiele davon. Einige andere dahin einschlagende Merkwürdigkeiten.

VI. Abschnitt. Seite 59.

Rechte, Privilegien, Ansehen, und Gerichts-Verfassung der gemeinen Stadt Bamberg in älteren, und jüngeren Zeiten.

VII. Abschnitt. Seite 78.

Immunitäten zu Bamberg.

Erster Abschnitt.

Güter, Ansehen und Sitz der Grafen von Babenberg, nun Altenburg.

Nach der bereits vorausgegangenen Bemerkung *a*) besaßen die Grafen von Babenberg entweder Erwerbungs- oder Schenkungsweise von den deutschen Königen Carolingischen Stammes viele und beträchtliche Allodialgüter in den fränkischen Gauen Folcfeld, Iphigouue (Iphgau) Grapfeld, Badenecgouue (Badenegau). Ihr Ansehen gründete sich auf ihre vornehme Abkunft, auf eine lange Reihe ihrer Ahnen, und auf die besonders ausgedehnte weltliche Gewalt. *b*) Noch weiter stieg solches durch den Grafen Adelbert den ältesten Bruder der Grafen von Babenberg Adelhart und Heinrich in die Höhe, da er als ein Mann von ausgezeichnetem Character und Heldenmuth es so weit brachte, Markgraf und Procurator der königlichen Einkünfte in Ostfranken zu werden. Aber eben dieser

a) in meinem historischen Versuche S. 6.

b) Et dum de nobilitate carnis de parentum numerosa multitudine, de magnitudine terrenae potestatis, ultra quam decet, se extollunt. Regino in Chron. ad annum 897.

dieser war der Unglückliche, durch dessen gewaltsamen Tod, den er sich zugezogen hatte, dieses ansehnliche gräfliche Haus auf das traurigste gestürzt worden ist.

Auf ihren eigenthümlichen Gütern hatten sie ein festes Schloß auf der Ebene am Maynfluße zu Theres, in Urkunden Tareisa geschrieben, wo nun ein Benedictiner Kloster ist.

Tareisa ward vorhin Sintherishusen genannt, war zugleich ein ansehnliches Praedium, welches K. Heinrich II. dem Hochstifte Bamberg gleichfalls geschenkt hatte. Im Jahre 1046 nahm Suidgerus zweyter Bischof zu Bamberg mit Willen des K. Heinrich III, der ihn mit nach Rom genommen, und allda zu dem päbstl. Stuhl befördert hat, den Entschluß, das ermeldte Praedium zu einem Kloster zu verwenden. Es warden demnach auf der schönsten Lage am Maynflusse eine Kirche, und andere erforderliche Gebäude errichtet, jene zu Ehren des h. Erzmärterers Stephan und des h. Märterers Veit geweihet, und Klostergeistliche unter der Regel des h. Benedicts eingesetzt. In weltlichen Dingen gehörte diese Abtey zu dem Gebiethe Bambergs, und ein zeitlicher Prälat war dortmals einer der Bamberger 4 Prälaten, die des Landes Mitstände gewesen sind. Vermög eines Tausches aber gehört dieselbe nunmehr sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen unter Wirzburg.

Nebst dem hatten die Grafen auch ein sehr befestigtes Bergschloß, welches nun die Altenburg, oberhalb

halb der jetzigen Stadt Bamberg, genannt wird, im Besitze. Beyde lagen in dem Gaue Folcfeld.

Gewiß ist, daß dieses einem der ältesten gräflichen Häuser in Franken zugehörige Bergschloß ehedem und zuerst den Nahmen Babenberg gehabt habe. c) Wie und woher dieses den Nahmen erhalten, hat noch niemand erforschet, und wird auch kaum zu erforschen seyn. Mehr aber als wahrscheinlicher Weise ist dasselbe älter als die Stadt Babenberg, jetzt Bamberg, welche am Fuße des Berges gegen Sonnen Aufgang erbauet ist. Nicht ohne Grund kann man daher behaupten, daß die Grafen selbst von diesem Bergschlosse, als ihrem Hauptsitze, genannt worden, und sonach die in der Zeitfolge angebaute Stadt gleichfalls den Namen Babenberg erhalten habe. Bestättiget wird solches nicht wenig dadurch, daß, nachdem in der Stadt der Platz, wo das Hauptgebäude der bischöflichen Wohnung errichtet worden, die neue Burg genannt ward, das Bergschloß anfing, die alte Burg geheissen zu werden. Nach meinem Ermessen ist dieß der natürlichste und Geschicht ähnlichste Begriff von der Sache, in Ansehung dessen alle übrige Vermuthungen

c) Adalbertus cum fratribus Adelhardo et Henrico collecta valida manu adversus Eberhardum Gebelhardum et Rudolphum fratres — — ex Castro, quod *Babenbergk* dicitur, prosiliens ad pugnam processit. Regino ad ann. 902. und ad ann. 905. Adalbertus victoria potitus — — cum sociis, spoliis ac ingenti praeda ad Babenberch Castrum reversus est. Ferner der Annalista Saxo ad ann. 964. Berengarius Rex in Bajoariam ad Castellum *Babenberg* ductus est.

en, daß die Stadt von Pfaffenberg oder Bababerg f. w. ihren Nahmen bekommen habe, ganz überflüssig sind, und von selbsten hinwegfallen.

Dem historischen Werke des Hrn. Hofraths und geheimen Archivars Pfeufer ist ein Titelkupfer vorgeheftet, auf welchem ein Bergschloß vorgestellet wird, mit der Unterschrift: **Schloß Altenburg, Sitz der Grafen von Babenberg** 1003. Zeichnung und Stich nehmen sich für das Auge sehr gut aus, aber Schrift und Abbildung passet eine weniger als die andere.

So, wie ich erst sagte, hieß das Bergschloß, als der Hauptsitz der Grafen von Babenberg, zu ihren Zeiten nicht Altenburg, sondern Babenberg (Castrum Babenbergk). Nie aber, weder in den älteren noch jüngeren Zeiten, war die Bauart, und der Prospect des Bergschlosses Babenberg so, wie sie in diesem Abrisse dargestellet werden.

Schon nach den allgemeinen historischen Bemerkungen kann das Bergschloß in älteren Zeiten diesem Bilde nicht gleich gesehen haben, und die besonderen bestättigen es in Ansehung des jüngeren Zeitalters noch mehr.

Ein Schloß war damals ein mit einer über acht Schuhe hohen Mauer und mehreren Thürmen befestiget Ort. *d*) Die römische Befestigungs-Art ward unter den fränkischen Königen durchgehends beybehalten, und sehr wenig, auch durch das ganze Mittelalter,

d) Schannat in clientela Fuldensi S. 20. §. 4.

alter, bis zum erweiterten Gebrauche des Schießpulvers, sonderbar bis zum ersten gründlicheren Studium der Artillerie unter K. Maximilian I abgeändert, und verbessert. Exempel von solchen Schlössern und Burgen, ja selbst von festen in den Städten erbauten Häusern (Kemmaten oder Kemnaten genannt) kann man allenthalben in Deutschlande antreffen, welche von der altfränkischen Befestigunsart jeden Anschauer noch heute zu Tage überzeugen.

Nicht ungegründet ist, daß nach der Meynung einiger Geschichtforscher das Bergschloß Babenberg mit ihrer benachbarten Schwester Giechburg vor oder zu Zeiten K. Karls d. G. und sonach deren Beyspiele zu Folge die Feste Coburg *e)* zu dem Ende erbauet worden seyen, um die Sicherheit dieser Gegenden zu gewähren, und durch zeitliche Bemerkung der Einfälle, der noch nicht bezwungenen slavischen Völker die erforderlichen Anstalten mit guter Vorsicht treffen zu können. Der Lage dieser in einem Dreyecke auf einer beynahe gleichen Höhe liegenden Bergschlösser, deren jedes das andere beobachten, und die auf derselben durch angezündetes Feuer gegebene Signale sogleich bemerken konnte, ist diese Vermuthung ganz gemäß.

e) Joann. Frid. Gruner. *antiquitates Coburgenses.* unterstützet hierinn die Meynung seines Vaters, nach welcher das Castrum Coburg auf Geheiß K. Heinrichs des Voglers vom Grafen Cobbo erbauet worden ist, und führet die nämliche Absicht dieser Erbauung gründlich an.

Unter diesen dreyen Bergschlössern war unsere Altenburg die ansehnlichste Feste. Könige und Kayser hielten dortselbst sich mehrmal auf, und der mit seiner Familie dahin verwiesene König von Italien Berengar ist allda in der Gefangenschaft gestorben; auch ward die Krone des deutschen Reichs auf einige Zeit allda aufbewahret. *f*)

Selbsten die Bischöfe hatten zu verschiedenen Zeiten hierauf ihre Wohnung. Sie verrichteten auch allda feyerliche Handlungen, so daß sie Belehnungen vornahmen, *g*) und da an der Vertheidigung dieser ihrer

f) Philipp der Schwab kam zur Zeit des Zwistes zwischen ihm und Otto IV. nach Bamberg. Sein Aufenthalt war im Bischofshofe. Philippus cum paucis — — Ciuitatem papebergensem intrauit, eoque — in palatio Episcopi quiescente. Jac. Paul von Gündling im Leben Philippi Suevi, welches in seines Bruders N. Hieron. Gündlings Otiis part. II. befindlich ist, S. 70. Besserer Sicherheit halber ward die Reichskrone, die er bey sich hatte, auf das feste Schloß Altenburg gebracht, und allda aufbewahrt. Nachdem Philipp von Pfalzgr. Otto von Wittelsbach umgebracht worden, nahm solche der Bischof Heinrich von Speyer mit sich nach Triefels (Dreyfels), von welchem Schlosse aus er sie nach Frankfurth auf dem vom Otto IV. ausgeschriebenen Reichstag mitgebracht hat. S. Höhns deutsche Reichshist. Th. 4. S. 119. Häberlins Reichshist. oder allgemeine Welthistorie, der neuern Historie 2. Band. S. 241.

g) Ein Beyspiel hievon giebt Extractus ex Libro feodali D'ni Antonii Ecclesiae Babebergensis XXXIII

ihrer Feste denselben viel gelegen war, so setzten sie Castellane und Burgmänner dahin, die immer vom Ansehen und Gewichte gewesen sind. So verlieh und verschrieb Bischof Friedrich dem Grafen Georg von Henneberg und dessen Erben, mit Beyrath und Bewilligung des Domkapitels zu einem Erbburggut 50 fl. rhein. Währung jährlich zu bezahlen, in solcher Weise, daß er, der Graf alle Lehen, die von der Herrschaft zu Trimberg im Stifte Bamberg gelegen, afterlehenweise an seine Vorfahrer und an ihn gekommen, und dem Stifte zu Mannlehen giengen, abtrat, und diese jährlichen 50 fl. als ein Erbburggut in der Feste Altenburg ob Bamberg verdienen sollte. *b*)

Episcopi de Anno 1435. Venerabilis D'nus Johannes Abbas monasterii Sti Mathei in Aspach Pataviensis Diec. Ordinis Sti Benedicti suscepit a Dño Bambergensi Episcopo in feodum Regalia sive temporalia ipsius monasterii cum omnibus pertinentiis suis et juribus. datum et actum in superiori Capella Castri Altenburg apud civitatem Bambergen. situati. Anno ͻcxxxv die Lunae quarta mensis aprilis hora tertia vel quasi praesentibus ibidem venerabilibus et discretis Georio Comite na o de Leonstein Canonico Eccles. Bamb. Joanne Salzschmid viceplebano beate Marie, et Conrado Eberspecker notario publico testibus ad premissa vocatis et rogatis.

b) Die Urkunde darüber finde ich dahier anzuführen für unnöthig, da sie schon in Schultes Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg 1. Theil. S. 543. abgedruckt ist.

Auch erhielten diejenigen, welche daselbst Weingärten hatten, von den Bischöfen die Erlaubniß, in der Gegend, Wildensorg genannt, am Fuße des Berges gegen Mitternacht, Häuser, Keltern und anderes anzubauen; dagegen aber waren sie schuldig und gehalten einen gewissen Zins jährlich in das Schloß Altenburg zu bringen, und so oft es nöthig war, mit einer Armbrust und Zugehörungen daselbst zu erscheinen, und dasselbe gegen die Feinde mit zu vertheidigen. Siehe die Urkunde vom Jahre 1462. N. 1. unter den Beylagen.

Bischof Albrecht, Graf von Wertheim, ein Pracht liebender Regent, ließ, wie es sein angebrachtes Wappen beweiset, den großen runden Wartthurm, welcher ungeachtet der durch Markgraf Albrecht den jüngern vollbrachten Einäscherung der inneren Schloßgebäude noch bis zur Stunde sich erhalten, und vor kurzem durch Zündung eines Blitzes seine vor ungefähr 70 Jahren erhaltene Dachhaube, die mit Schiefer gedeckt war, verloren hat, mit schweren Kosten erbauen. Darauf aber sind von Zeit zu Zeit, und zwar vom Bischofe Anton von Rotenhan, der eine rundgeformte Seitenthurm mit einigen Nebenwerken, dann weiter von seinen Nachfolgern die baufälligen Mauern und Thurmstücke ausgebessert worden, ausgenommen, was erst in jüngern Zeiten daran Schaden genommen hat.

Werden diese sowohl allgemeinen, als besonderen Umstände zusammengenommen, dann mit solchen, die vor uns liegende Abbildung unseres Bergschlosses Altenburg

burg verglichen, zum Ueberfluße auch die alten Fundamente, auf welchen die Oberwerke, wie schon erwähnt worden, nach und nach reparirt warden, untersuchet, so ist vor jedermanns Auge entschieden, wie wenig die Abzeichnung dem Original in jüngern Zeiten, noch viel weniger aber vom Jahre 1003 in Ansehung der Aechtheit entspreche.

Die an den Festungs-Werken angebrachten Schießscharten, die vier- und mehreckigten Thürme, und noch anderes, was der älteren fränkischen Bauart ganz widerspricht, auch die Kleidungs-Stücke der mit angebrachten Personen, und ihre Verrichtungen will ich hier weiter nicht bemerken, so fern sie jedermann, der nur wenig der Sache kundig ist, als blose Ideale ins Gesicht fallen, gleichwohl aber dieses nicht ganz übergehen, daß die Hüte überhaupt vor den Zeiten Karls VI. Königs in Frankreich noch ganz unbekannt gewesen, und daß das erste Vogelschießen, welches mit Armbrusten geschah, im Deutschlande von Bolw oder Boleslaus I. einem Herzoge von Schweidniz in Schlesien, unternommen worden, der im Jahre 1286 eine Vogelstange dazu hatte errichten lassen.

Dem allen ungeachtet würde man sich von der Untrüglichkeit dieser Abbildung gleichwohl überreden lassen, wenn der H. Hofrath und geheime Archivar Pfeufer anzugeben sich hätte gefallen lassen, nach welcher bewährten Original-Zeichnung er diese habe nachstechen lassen; denn hier muß ich erinneren, was Wagenseil in seiner Dissertation: Catalogus Imperato-

rum Francicorum, von solchen Denkmalen schreibet: Si vetus sit pictura, et cum re, cuius figuram repraesentat coeva, si non privatim ex mero arbitrio fatui pictoris, verum publico magistratus aut populi iussu ad perpetuandam memoriam effícta, si prytaneo non parietibus alicuius domunculae aut frivolae tabellae sit adpicta, fides ei debetur iure optimo maximo. Ganz gewiß kann ein neuer Geschichtschreiber dem Publicum nicht zumuthen, daß es dem, was er von dem grauen Alterthume ohne allen Belege erzählt, und vorbringt, schlechterdings Glauben beymesse.

Verzeihlich würde es gewesen seyn, wenn der H. Hofrath und geheime Archivar Pfeufer eine der Zeichnungen unseres Bergschlosses Altenburg, welche in Hartmann Schedels, Buch der Chroniken, das vom Losungs-Schreiber Alt in Nürnberg übersetzt ist, die Hände der im 15. Jahrhunderte berühmten Nünbergischen Künstler Wohlgemuth und Pleydenwurf, oder Merian in seiner Topographie des fränkischen Kreises im siebenzehenten Jahrhundert geliefert haben, hätte nachstechen, und seinem Werke vorsetzen lassen. Die allzu auffallenden Unrichtigkeiten würden desfalls vermieden worden, und dem H. Schriftsteller nicht zur Last gefallen seyn.

Ein wahrer Beweis! wie viel daran gelegen, daß man auch auswärtige und allgemeine Geschichtschreiber kenne, und bey Bearbeitung der vaterländischen Geschichte zu Rathe ziehe; da solche ausser dem

nicht

nicht selten, statt daß sie ans Licht gestellet werden sollte, auf das fehlerhafteste verdunkelt wird. Allem Ansehen nach hat man im gegenwärtigen Falle einem der Geschichte unkundigen Mahler geradezu getraut, und nach dessen willkühriger Erfindung die Abbildung des erwähnten Bergschlosses Altenburg unvorsichtig nachstechen lassen.

Und wie, saß wohl im Jahre 1003 noch einer der Grafen von Babenberg auf ihrem Bergschlosse, oder war solches nicht schon lange in anderen Händen?

Zweyter Abschnitt.

Bambergs Altstadt und Neustadt, derselben Entstehung und Bestandtheile. Kaulberg, und das ehemalige Kloster zu St. Theodor allda.

Unter die größten Thaten K. Karls d. G. wird vordersamst gezählt, daß er viele Colonisten aus Sachsen hat hinweg- und andere hineinführen lassen. Unsere vaterländische Gegend an den Rednitz- und Maynflüssen war schon vor Zeiten des ermeldten Karls von Slavischen Völkern angebauet, *a)* durch die vom erwähn-

a) Ein Zeugniß davon steht in Pistorii scriptor. rerum germ. tom. III. und zwar in Germanicar. antiqq. Fuldens. lib. II. num. CXXVI. pag. 339. edit. struvian. "Traditio bonorum in villa Thurpfilin. Ego, in Dei nomine Nidgoz, trado ad S. Bonifacium, qui in monasterio Fulda sacro requiescit corpore, ubi vir venerabilis, Hrabanus abbas, multitudini prae-

wähnten Kaiser auch anher geschickten sächsischen Colonisten aber ward dieselbe noch mehr bevölkert. Der dermalige Ort Hallstadt am Mayn ist der eigentliche Sammelplatz dieser ankommenden Völker gewesen. Sie vertheilten sich alsdann, und ließen sich in verschiedenen Orten in solcher Menge nieder, daß durch die-

est monachorum, traditumque in perpetuum esse volo, ob remedium animae Huswarti, quidquid proprietatis habeo in villa, quae vocatur Thurpfilun, juxta ripam fluminis Moin in regione Slavorum (d) ea conditione, ut a die praesente tam praedictus Abbas, quam successores ejus, in eleemosynam Huswarti, et in ipsorum utilitatem, habeant, teneant, atque possideant.

Struv schreibt zu den Worten: in regione Slavorum in der Note (d) "Ex hoc loco patet, etiam Slavos ad Moenum consedisse. Illustrari hoc poterit ex diplomate Caroli M. Imp. quod Fuldensi monasterio concessit, atque exhibet, Christ. Browervs Ant. Fuld. lib. XVI. C. XVI. in quo cunctaque praedia sua, quae num. LV. eidem loco, in id opus attitulasset, ab incursu Paganorum, Slavorum videlicet, qui e regione Boemiae soepius eruptionem facere, et homines abducere solebant praepedita. Fuerunt autem Slavi, Sorabi, qui sedem suam habuerunt Salfeldi, ejus rudera adhuc supersunt, et vocari solet der hohe Schwann. Isti se extenderunt usque ad Graefenthal, Bambergam versus, prout in Antiquitatibus Graefenthalensibus demonstravi, comparari meretur. Sagittarivs Antiquit. Duc. Thuring. lib. IV. c. XX. §. 1. sqq. Haec autem villa Turphlin hodie vocatur Dorffles ad Moenum prope Bambergam.

dieselben ganze Dörfer entstanden sind. Zum Andenken dessen sind noch verschiedene derselben, welche Sachsendorf, Sachsbach u. s. w. in unseren benachbarten Gegenden noch heute zu Tage genannt werden. Slaven und Sachsen sind demnach der Stadt Bamberg erstere Bewohner unfehlbar gewesen.

Nach dem traurigen Ende des Grafen Adalberts von Babenberg ward dessen Hauptsitz mit dem Gaue Folcfeld als eine terra fiscalina zu dem bayerischen Nordgaue geschlagen, und so lange von einem besonderen Grafen verwaltet, bis dieser Strich Landes mit der Stadt Bamberg selbst mittelst der Henricianischen Schenkung an das Hochstift gediehen ist; dann ist jene auf einige Zeit von Ostfranken getrennte Gaugegend mit derselben wieder vereiniget worden. *b)*

Zu jener Zwischenzeit warden auf dem Bezirke der bereits erwähnten neuen Burg in der Stadt Bamberg eigene Gebäude angeleget, in welchen K. Heinrich II mit seiner Gemahlin, so viel es seine Reisen zuließen, sich öfters aufhielt. Babenberg war ohnehin sein

b) Der sächsische Annalist ganz einstimmig mit dem Bischof Ditmar von Merseburg bestättiget solches nicht undeutlich in verschiedenen Stellen, ad ann. 1081. et 1106. dem ungeachtet lassen sich die hier einschlagenden Streitschriften des Hrn. v. Pfeffel in den Abhandlungen der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften mit dem Verfasser einer Gegenschrift: Franken niemals in bayerischen Nordgau gelegen, mit Vergnügen lesen.

sein Lieblings-Ort, und durch die angenehme Lage dieses Burgplatzes ward er um so mehr gereitzet, stattliche Gebäude für sich und seinen Hof allda errichten zu lassen. *c)* An und um diesem Burgbezirk war damals die übrige Stadt noch wenig bebauet, und fing alsdann erst an, durch mehrere Häuser vergrößert zu werden. Der Herr Hofrath und geheime Archivar Pfeufer gibt in seinen Beyträgen § 2. unter andern vor: durch die Menge der Häuser, welche auf dem zur Abtey Michelsberg und zu den Kollegiatstiftern zu St. Stephan, zu St. Gangolph, und zu St. Jakob dahier ursprünglich gehörigen Grund und Boden er-

c) Zwischen dem Burgplatze ist auf der Seite gegen Mittag und dem Kaulberg, wo itzt das Carmeliter-Kloster steht, noch heut zu Tage eine gewisse weit ausgedehnte Vertiefung (fossa feraricia): in dieser waren vermuthlich verschiedene wilde Thiere aufbehalten, daher solche noch zur Stunde der Thiergarten genannt wird. Auf der Anhöhe, wo die kaiserlichen Gebäude standen, sind nun nächst an der Domkirche 3 Domherrnhöfe in einer langen und geraden Linie erbauet, zu welchen dieser ermeldte Thiergarten zu 3 verhältnißmäßigen Theilen als Gartenstücke gehören. Den größten Antheil davon besitzet Hr. Dom-Custos und Obereinnahms-Präsident Freyherr von Hutten als Eigenthümer eines der erwähnten 3 Höfe —— Auf dessen Kosten wird nun auf dieser angenehmen Gegend nach dem neuesten Geschmack ein englischer Garten angelegt, der seiner Lage und vortreflichen Einrichtung wegen, wenige in unseren Gegenden seines gleichen noch haben wird. Wirklich eine herrliche Zierde des Domplatzes, und für jeden Anschauer eine wahre Lust des Auges.

erbauet warden, wäre veranlasset worden, daß die Stadt Bamberg in zwey Theile sich gesöndert habe, deren einer die Altstadt, der andere aber die Neustadt genannt worden sey, sonderbar weil die Bürger der Altstadt gewisse kaiserliche Privilegien und Zollfreyheiten auf den frankfurter Messen erhalten haben, an denen sie die Bürger der Neustadt, indem diese mit ihnen nicht heben und legen wollten, ein für allemal keinen Theil nehmen ließen. Sehr irrig aber ist er daran, und wenn man es näher untersuchet, so läßt sich aus seiner eigenen Beylage unter N. 2. ein Gegenbeweis herleiten.

Auf dem, den 3 Kollegiatstiftern und dem Kloster Michelsberg ursprünglich eigenen Grund und Boden warden gleich nach ihrer Entstehung und dem ersten Jahrhundert, in welchem das Hochstift Bamberg errichtet worden, schon sehr viele Häuser erbauet, und wenn auch solche nach und nach an der Zahl zugenommen haben, so sind sie dennoch zur erwähnten Altstadt nie zu rechnen. Alle Urkunden, auch die ältesten, die ich in der Menge gelesen habe, sagen ganz ausdrücklich, daß die Kollegiatstifter zu u. l. F. und St. Gangolph, dann zu St. Jakob, so wie das Kloster Michelsberg ob Bamberg ausser der Stadtmauer (extra muros Bambergenses) gelegen seyen. Diese waren also zu keiner Zeit auch den Gebäuden nach ein Bestandtheil der Stadt Bamberg.

Der Bezirk, wo das Kollegiatstift zu u. l. F. und St. Gangolph sich befindet, hat von ersteren Zeiten

an den besonderen Nahmen **Theuerstadt**. Den Ursprung dieses Nahmens wollen einige von den Worten Twerstadt, Wehrstadt, die Vorstadt, worinn man sich ehedem gegen die Einfälle der Feinde gewehrt hätte, herleiten; da aber der Vorstädte mehrere sind, in denen man den eindringenden Feinden Widerstand leisten konnte, solche aber gleichwohl diesen Nahmen nicht führen, so muß diese Benennung einen anderen Anlaß haben. In einigen alten Schriften habe ich auch hie und da gelesen: Ecclesia collegiata ad B. V. et S. Gangolphum extra muros Bambergenses in Turstadt. Die alte Schreibart war wohl Twrstadt, woraus Turstadt, und endlich Teuerstadt entstanden ist, das e ist nur durch die dehnende Aussprach hineingekommen.

Der Zug der graden Strasse von Nürnberg herein gegen Hallstadt ist durch die bebauten Gassen sehr lang und ausgedehnt, da der letzteren mehrere sind, aus welchen der Weg zusammengesetzt ist. Die erste ist der sogenannte Hundsbühl, von da kömmt man in die Theuerstadt, welche bis zu dem so genannten Tränkgäßlein sich hinziehet, alsdann durch den Steinweg, und am Ende durch die Siechengasse. Auf dieser Durchreise muß man zwey Thore passiren, welche erst in den neuesten Zeiten errichtet worden sind. Das erste steht zwischen dem erwähnten Hundsbühl und der Theuerstadt, *d)* das andere söndert den Steinweg und die

d) Ehedem war auf diesem Platze lediglich ein Thor, und auf diesem die Wohnung für den St. Gangolpher Ge-

die Siechengasse von einander, welche so, wie der ganze Hundsbühl, nebst den verschiedenen Nebengassen durchaus von Gärtnern bewohnt wird. Jener Theil der Gärtnerey in der Siechengasse pflegt das Unterland und der andere Theil nächst an und um die Theuerstadt das Oberland genannt zu werden. Letzterer ist nebst der Theuerstadt selbsten ursprünglich der dem Kollegiatstifte zu u. l. F. und St. Gangolph eigenthümliche Grund und Boden, wie man pflegt zu sagen, zu Dorf und zu Feld; daher so weit und breit er ist, das weltliche Gebieth des Kollegiatstifts ehehin sich erstreckt hat; ersterer aber gehörte schon immer zur Gerichtbarkeit des Stadtgerichts, unter welche auch der immittelst angebaute Steinweg als ein Bestandtheil des stadtgerichtlichen Gebieths gekommen ist.

Nicht also aus der Vermehrung, der in den Bezirken der erwähnten Kollegiatstifter und des Klosters Michelsberg, sondern jener an- und um die Altstadt auf Stadtgerichtlichem Grund und Boden erbauten Häuser, ist die Neustadt entstanden. Aus dem, daß der Stadt Bamberg vom K. Friderich I besondere Privilegien

richtsknecht, dieses und jenes aber meistens von Holz gebauet. Unter der Regierung des Fürsten Adam Friderich ward dieses alte Gebäude eingelegt, und das in der Stadt an der Hauptwache gestandene aus gehauenen schönen Steinen errichtete Thor mit vieler Kunst unbeschädigt dahin übersetzt, dann für den ermeldten Gerichtsknecht das alte Wachthaus reparirt, und zur nothdürftigen Wohnung eingerichtet.

legien und Zollfreyheiten auf der frankfurter Messe verliehen worden, und die Stadt Frankfurt auf dem statu stricte quo unabweichlich bestand, so, daß die Einwohner der neuen Stadt der Privilegien und Zollfreyheiten nicht theilhaftig warden, läßt sich auf die Unterscheidung, und das Entstehungs-Alter der Neustadt gar wohl schließen, und das Jahr, wo die Stadt Bamberg die erwähnten kaiserlichen Privilegien erhalten hat, als der eigentliche Zeitpunct bestimmen, nach welchem alle in dem Stadtgerichtlichen Bezirke erbaute Häuser und mit solchen die in so weit abgesönderte Neustadt ihre Existenz und Nahmen erhalten hat.

Vorausgesetzt, daß, wie nur berichtet worden, alle auf fremden und zur Stadt nicht gehörigen Grund und Boden errichtete Häuser und Gebäude von jenen in dem stadtgerichtlichen Gebiethe von jeher unterschieden waren, und nicht mit diesen zu vermengen sind, gibt die unter N. 2. von dem Hrn. Hofrath Pfeufer angefügte Beschreibung der Stadt Bamberg aus einer alten Handschrift selbst einigen Aufschluß, um die angebauten Gegenden der so genannten Neustadt auf ermeldte Art sich vorstellen zu können.

Unter die Gegenden der Neustadt gehören das so genannte Mühlwerth und Zinkenwerth. Jenes ist der wenigen Häuser wegen unbedeutend, von diesem aber um so merkwürdiger, daß dessen Einwohner eine besondere Gemeinde ehedem ausmachten, welcher gewisse Rechte und Nutzungen zugestanden waren. Nach

der

der Urkunde des Bischofs Friderich vom Jahre 1421, laut Anlage unter N. 2. hatte sogar dieselbe eigene Gerichtsschöpfen, die aber dem Bischofe und dessen Gericht unterworfen gewesen sind. Dermal gehören sämmtliche Einwohner allda ohne Unterschied, wie andere Bürger zur Stadt und unter die Gerichtbarkeit der Bürgermeister und des Raths, wohin sie erst vor kurzem ihre Gemeindtruhe auf Geheiß abgegeben haben.

Noch eine größere und beträchtlichere Gegend, der sogenannte Kaulberg oder Kalberg, war, obgleich diese Gegend schon in älteren Zeiten mit Häusern bebauet worden ist, von der Altstadt Bamberg gleichfalls abgesöndert. Sie gehörte zu den Patrimonial-Besitzungen des Domkapitels. Aus dessen eigener Bewegung ward ein Spital zu St. Theodor allda errichtet, und mit guten Einkünften ausgestattet.

Im Jahre 1157 brachte die Pfalzgräfin Gertraut Hermanns von Stahleck Pfalzgrafen bey Rhein Gemahlin bey dem damaligen Bischofe Eberhard II vor, daß sie gesonnen sey, ein nahmhaftes von ihrem Vermögen und Gütern herauszugeben, damit das erwähnte Spital zu einem Frauen-Kloster umgeschafft werden möchte. Bischof Eberhard II nahm dieses wohlthätige Anbiethen wohlgefällig auf und an. Nach geschehener Verabredung und eingeholter Bewilligung des Domkapitels, welches jedoch Anfangs die Erhaltung der Spitalstiftung besonders noch bedungen hatte, ließ er nächst dem Spitalgebäude andere zur ermeldten Absicht einrichten, dann mit einigen aus dem Kloster Wechters-

winkel (Wehterswinchele) beygerufenen Nonnen Cistercienser Ordens besetzen. Zu deren Unterhalt warden nicht nur die neuen Fundations-Güter durch die Milde erwähnter Pfalzgräfin Gertraut verwendet, sondern auch vom Bischofe selbst noch besondere Grundstücke und Einkünfte dazu verliehen. *e*) Einige Zeit darauf bewilligte das Domkapitel, daß auch die Einkünfte der Spitalstiftung dem Kloster selbst zugeleget warden, wie solches die feyerlich ausgefertigte Urkunde in der anliegenden Abschrift N. 3. beweiset. Diesem Beyspiele folgten noch viele andere Gutthäter, durch deren Beyträge diese Abtey ungemein bereichert, und unter dem Nahmen zu u. l. Frauen und zu St. Theodor ansehnlich eingerichtet worden ist. Sie hatte unter andern auch das Recht erhalten, den Wald Hauptschmor genannt, mit einem Maulthier täglich zu besuchen, und am Holze, so viel dieses Thier tragen konnte, nach Hause bringen zu

e) In der Urkunde B. Eberhards II. vom Jahre 1157. heißt es: montem quoque tradit eidem Abatiae, qui hinc inde vallibus et silua b. Stephani et s. Jacobi cingitur usque ad Hatzenhof cum quadam parte siluae adjacentis a b. Stephano comutata, specialiter vero praeter hanc recompensationem molentinum in capite montis versus civitatem situm vna cum ipsa area praedicto Claustro confert statuens ut locus ipse ubicunque monasterium fuerit situm, sicut sacrarium Dei velut hortus conclusus, fons signatus et sicut sancta sanctorum clausuram perpetuam habeat, et quietem procul ab omni saeculari tumultu et incursu et cujuslibet generis exactione atque infestatione. etc. etc.

zu lassen. Unter dem Bischofe Anton von Rotenhan ist des Klosters Maulthier zu Grunde gegangen, und als sie nicht gleich wieder ein anderes aufbringen konnten, Aebtissin dann Convent aber bey dem Bischofe bittweise eingekommen sind, so ertheilte dieser denselben mittelst eines Briefes von 1442 in der Anlage N. 4. die Erlaubniß, einsweil mit einem Pferde und Karn ihr Brennholz aus dem ermeldten Walde führen zu lassen.

Nach der damaligen Sitte veranlaßte die ermeldte Mitstifterin, Pfalzgräfin Gertraut, daß die ganze Fundation dieses Frauen Klosters vom K. Friderich I durch eine Urkunde vom 11ten August 1182 gleichfalls feyerlichst bestättiget ward. Vermög dieser nahm der Kaiser das Kloster und dessen Vermögen in seinen oberherrlichen Schutz, verordnete aber dabey, daß gewisse Güter, welche bey der ersten Stiftung schon frey waren, ausgenommen, die Abtey aber dem Advocaten des Bischofs mit anvertraut seyn sollte. *f*) Dennoch erhielt dieselbe das Recht einer eigenen Jurisdiction, welche die Aebtissin durch einen Amtmann ausüben ließ. Dieses beweist ein Gerichtsbrief in der Anlage N. 5.

f) Praeterea, sagt die Urkunde, eiusdem monasterii principale dominium suae imperiali tuitioni et defensioni vendicat, illorum vero bonorum, quae a prima donatione sua nulli servitutis oneri vel juri advocatiae sunt obnoxia speciali tuitionis imperialis praesidio gaudeant, in partem hujus solicitudinis advocato ipsius loci Episcopi.

Mehrere Jahrhunderte hindurch blieb dieses Kloster in seiner bestimmten Verfassung. Unter der Regierung des Bischofs Georg von Schaumberg aber wollte dasselbe, wie die andern auch, das Loos treffen, daß es sollte reformirt werden. Die Nonnen aber streubten sich mit solcher Unnachgiebigkeit, daß die ihnen angedrohte Reformation nicht zu Stande kam. g)

Dagegen und vielleicht eben wegen dieser Renitenz (wenigstens mag diese was beygetragen haben) war denselben ein anderes Loos vorbehalten, dem sie nun nicht mehr entgehen konnten. Als zum besten des Vaterlandes eine Akademie in der Stadt Bamberg errichtet ward, erhielten sie den Abschied; und statt Ihrer warden die Carmeliten, welche in der Mitte der Stadt auf dem Markte ihre Wohnung hatten, in das Kloster zu u. l. F. und St. Theodor übersetzt, den aufgenommenen Jesuiten aber darauf die Gebäude der Carmeliten angewiesen.

Die Güter des nun abgeänderten Klosters bekamen gleichfalls eine andere Bestimmung. Den größ-

g) Georgius de Schaumberg vir grandaevus, sobrius, maturus, justitiarius, magnum zelum religionis habens anno 1463 aucte Apostolica suffultus reformavit omnia monasteria in civitate bbbgnsi videl. monasterium S. Michaelis montis monachorum, fratrum praedicatorum, minorum, Carmelitarum, S. Clarae, et S. Sepulch. excepto monialium ad S. Theodorum, que permanserunt in suo errore et pertinacia usque hodie. Chron. Monast. S. Mich. Mscr.

größeren Theil davon nahm die Hofkammer zurücke, bey welcher derselbe unter dem Nahmen der theodorischen Güter - Administration gegenwärtig verwaltet wird.

Dritter Abschnitt.

Amtmänner, Oberamtmänner, und deren Bestimmung, auch ehemaliges Verhältniß gegen das Landgericht.

Der Stiftungs - Güterstand des gleich bey seiner Entstehung für frey erklärten Hochstifts Bamberg war so beträchtlich, daß er aus verschiedenen weitschichtigen Gauen (Pagis) auch anderen Ländereyen (Praediis, villis, vicis) zusammengesetzt worden, die aber durch weitere Schenkungen noch immer mehr zugenommen hatten. Auf die letzteren setzten die Bischöfe ihre Advocaten, nachdem sie vordersamst in der Stadt selbst zwey Advocaten (Advocatum Burgi, et Advocatum fori) angestellt haben. *a*) In Ansehung ganzer Gauen blieb es anfänglich noch einige Zeit auf dem vorigen Fuße, in so fern sie in den eingetheilten Bezirken (comitatus) gewissen Personen die Ausübung der

a) Von den Advocaten dienet unter anderen zum Beyspiele Friderich von Frensdorf, von dem in einer Urkunde vom Jahre 1189 gesagt wird: varias quas ab Ecclesia tenuit advocatias deposuit, scilicet advocatiam fori in Civitate Babenberch, Hallstatt, Giesveld, advocatiam in Cronacha, Creuza, in Thareisa, in Rostall, in Rhode. ez. ez. Noch eine besondere Aufklärung gibt hierüber die hier N. 6. anliegende Urkunde.

Gerichtbarkeit überließen, die den Nahmen Comites fortführten. *b*) Sowohl diese, als auch die Advocaten waren dortmals durchaus zu Schild und Helm gebohrne, oder Siegelmässige, *c*) die gemeiniglich ihr Amt samt gewissen Gütern als Lehen, oder auch auf eine andere bedungene Weise erhalten hatten.

Unter

b) Omnes Comitatus eidem Ecclesiae ab Antecessoribus nostris imperiali munificentia collatos et traditos scilicet Ratenzgowe; Salegouui Chrapffeld, ceterasque omnino in qualibet regni Nostri provincia eo pertinentes regia Nostra Auctoritate confirmamus: in der Urkunde K. Heinrich IV. vom Jahre 1068.

Ferner in der Urkunde K. Friderichs I "adiudicantes et firmantes prenominato Babenbergensi Episcopo suisque successoribus ac Comiti Rapotoni et eis, qui eundem Comitatum ab Episcopis Bambergensis Ecclesiae pro tempore forent habituri, tam ea, quae in questione fuerant, quam alia plenarie Comitatus iura in praedicto Comitatu specialirer similiter quoque —— de aliis comitatibus generaliter vbique provinciarum imperiali beneficio ad saepe dictam Babebergensem Ecclesiam pertinentibus. ez. ez.

c) Schmidt in seiner Geschichte der Deutschen IV Theil. 7. Buch. 42. Kap. behauptet: die Folge des römischen Civilrechts sey gewesen, daß nun die Vögte und Richter gelehrte seyn mußten, anstatt zuvor ihre Haupteigenschaft darin bestand, ein frommer biederer Mann zu seyn, und daß alte ehrliche Rittersmänner, mit denen sonst die Gerichte besetzet waren, beynahe ganz aus den Gerichtsstuben verdrängt werden sollten. Dieses bestättigen auch Kress ad Constit. Crimin. Caroli V. p. 10. Wehner in observ. Pract. J. G. Estor in seinen kleinen Schriften 6. St. §. XI. S. 345.

Unter anderen trugen die Herzoge von Meran besondere und ansehnliche Güter vom Hochstifte Bamberg zu Lehen, mit der Verbindlichkeit eines Theils in einem denselben angewiesenen Gaudistrict als ordentliche Richter vorzustehen, anderen Theils aber und ins besondere das Landgericht im ganzen bambergischen Gebiethe, zu hegen, und zu verwalten. In der Urkunde Bischofs Heinrich vom Jahre 1248 heißt es ganz deutlich: Comitatum et Judicium provinciale in Dioecesi nostra tertiam partem Nemoris Hauptschmor, Castra Gieg, Niesten, Lichtenfels cum pertinentiis eorundem que nobis de morte Ducis Meraniae vacare ceperunt. etc. etc. Hier entfaltet sich der zweyfache Dienst, welche die Herzoge von Meran dem Hochstifte in Ansehung des Gau= und Landrichteramtes schuldig gewesen sind. Das Bindwort: und, gibt den Unterschied nicht unbestimmt zu erkennen. Es ist dieses der ähnliche Fall, wie bey dem Rapoto von Abenberg, welcher Burgadvocat, und zugleich Graf (Richter) in dem Gau Rangowe gewesen ist. Rapoto de Abenberc Advocatus Burgi Babenberg. idemque Babenbergensis Ecclesiae Comes in Rangowe. Also in der Urkunde K. Friderichs I. im Jahre 1160. in Codice Diplom. bey der Deduction wegen Fürth. N. 60.

Wie die Gaurichter damals von den Advocaten in gewisser Maaße, so war auch und noch vielmehr von diesen und jenen das Landgericht unterschieden. Die Rechte der Advocaten sind viel einfacher, als jene der

Gaurichteer gewesen, und es kam meistens darauf an, mit welchen Bedignissen, vornehmlich den ersteren, die Ausübung der Gerichtbarkeit übertragen wurde. *d*) Die Rechte der letzteren waren schon sowohl in Ansehung der local, personal und real Umstände mehr ausgedehnt und ansehnlicher; über alle diese dagegen erstreckte sich die unumschränkte Gewalt des Landgerichts, welcher

d) In einer Urkunde über den Synod unterm Bischof Otto zu Bamberg vom Jahre 1136 kömmt unter anderen mit vor: Advocatus omnium praediorum predictorum prenominatis personis sub tali conditione concessit, ut per semetipsos sine subadvocatis eos administrent placitum vero cum colonis nequaquam ponant nisi aut, de percusura aut de furto aut de irrupto agrorum limite; vel certe si accersantur a P'posito vel Priore, quinque dies in anno quilibet rusticus suo operatur advocato. etc.

Noch ausführlicher redet die Urkunde des Bischofs Hermann, vermög welcher dieser dem Herzoge Hermann von Chärnten die Advocatie Dietrichstein verliehen hat: — de singulis mansis, qui quasi quinquaginta computati sunt, annuatim in festo S. Martini 4 nummos accipiet. unum tantum placitum habebit in anno infra natale Domini et quadragesimam et tunc duae Marcae dentur ei ad servitium de camera Ep'pali de majoribus curtibus, molendinis, tabernis, vineis, vinetoribus, piscatoribus, foresto et forestariis, de his etiam qui in mansis locati non sunt, nihil exigat, nisi forte in aliquo excesserint, quod ad judicium advocati spectet. In foro nihil Juris habeat nisi de effusione sanguinis, de pugna, de furtis. si subadvocato carere noluerint expeditione Eppali talem habet, qui justitias praedictas ei colligat sed frequen-

welcher alle Personen ohne Unterschied auch vom größten Range unterworfen gewesen sind. Im Grunde betrachtet, stand die landgerichtliche Macht im gewissen ähnlichen Verhältnisse mit jener, welche die Herzoge ehedem über ganze Provinzen gehabt haben, (jura ducalia) in Vergleichung deren auch die Rechte der Gaurichter (jura comitatus) sich leicht ermessen lassen.

In

tia placitorum et exactionibus ho'es Eppi non gravet. super Ministeriales et allodia eorum nihil juris habeat, sed quidquid controversiae de allodiis vel aliis quibuslibet negotiis inter eos ortum fuerit, et ipsi inter se componere non possunt Judicium exspectet Eppi. et ut haec rata et inconvulsa conservet, ipse Dux data fide in manum Eppi compromisit.

Ein noch älteres Beyspiel hievon finde ich in einer mir so eben in die Hände gekommenen Urkunde des K. Heinrich II selbst vom Jahre 1017. sane advocatiã sup^a^dicti loci, heißt es darinn, sub tali c̄ditione instituimus ut advocato p' semetipsum eam sine subadvocato administret. placitum vero cum colonis bis in anno. hoc ē ante festum sci MICHAHELIS et ant q^a^dragesimam habeat. et tunc detur ei servitiũ Duo modi'i tritici. modi9 siliginis porc's inductilis porcus lateralis. et porcells. VI Casei centum oua. VIII. pulli Gallor. Urna vini ut medonis et urna constet ex XXX pecariis. Due vrne cereuisie duo acerui auene, modi9 auene. vel ordei. *Hec iusticia aduocati.* Diese letztere Urkunde scheinet mir auch ihres übrigen Inhalts wegen nicht unerheblich zu seyn, daher ich solche in ganzer Abschrift N. 7. hier beyfüge.

In seinem allumfassenden Wirkungskreise und vorzüglichen Ansehen erhielt sich das bambergische Landgericht durch mehrere Jahrhunderte. Ein ausgezeichneter Beweis davon liegt in einem Landgerichtsbriefe vom Jahre 1390, vermög welchen dem damaligen Abt Wilhelm auf dem Michelsberg das Recht über ein Wasser in der Markt zu Heydersdorf an der Itsch gerichtlich zuerkannt, und die Erfüllung dieser Entscheidung den Rittern, Grafen, Amtmännern, Vögten und sogar dem Schultheiß und der Stadt gemeiniglich befehlsweise aufgetragen worden ist. Der ganze Inhalt davon erscheinet hier in der Anlage unter der N. 8.

Immittelst hatte die Justiz-Pfege in Ansehung der Gaurichter und Advocaten eine andere Richtung bekommen. Die Bevölkerung nahm auf dem Lande zu, und überhaupt nach Erforderniß der damaligen Umstände warden die Gauen und andere Ländereyen in mehrere und geringere Gerichts-Bezirke zerschlagen, und solche, so wie die festen Schlösser um sie zu vertheidigen, unter die vom Adel in gewisser Proportion der Landesgegenden vertheilt. Nun hießen dieselben Dienstmänner, Pfleger und Schultheisen, mit dem Beynahmen des ihnen anvertrauten Schlosses und Amtsbezirkes. Solche findet man in den Urkunden vom 14ten Jahrhundert an in ganzer Menge. Um nur einige z. B. anzuführen, so werden in Urkunden vom Jahre 1393 Fritz von Redwitz Amtmann zu Nisten — 1410 Albrecht von Egglofstein Ritter

Ritter und Amtmann zu Vorcheim — 1436 Franz Rumel, Ritter Amtmann zu Niederhöchstadt — 1447 Franz von Rotenhan Amtmann zu Stuffenberg — 1448 Georg Truckseeß Amtmann zu Lichtenfels — 1478 Günther von Brandstein Amtmann und Pfleger zu Niesten — 1537 Klaus von Kunreuth Schultheis zu Vorcheim — und 1593 Pancraz Stibar von und zu Buttenheim auch als Schultheis zu Vorcheim und Amtmann zu Neudeck angetroffen. Auch beweiset die unter N. 9. anliegende Urkunde, daß Johann von Eßlingen (Jßlingen) im Jahre 1454 Kastner zu Lichtenfels und Vorsteher des Bürgerraths gewesen ist.

Hier verfällt demnach Hr. Hofrath und geheimer Archivar Pfeufer in tiefe Jrrwege, wenn er S. 4. behauptet: denen vom Adel wären nur die festen Schlösser auf dem Lande, um sie zu beschützen, anvertraut, und die Justizpflege sey ausser ihrer Bestimmung gewesen, als welche vom Landgerichte allein verwaltet worden sey.

Wie wenig diese Säze für die älteren Zeiten passen, ist bereits, wie ich hoffe, vorhinein sattsam bewiesen; und für die nachgekommenen Zeiten ist derselben Ungrund noch offenbarer. Befremdend ist allerdings, daß dem Herrn Archivar die nächsten Aufklärungen und Beweisstücke nicht müssen bekannt gewesen seyn, die doch unfehlbar im fürstlichen Archiv, mithin unter seiner Gewalt sich befinden.

Daß

Daß denen von Adel, welche feste Schlösser zu vertheidigen hatten, auch zugleich als Amtleuten Städte und Aemter anvertraut gewesen sind, bestätiget selbst die Eydesformel, welche diese Amtleute ablegen mußten, wovon eine Abschrift unter N. 10. das weitere enthält.

Nicht weniger geben hierin die Instructionen und Ordinationen, welche denselben wegen des Bürgeraths auf dem Lande ertheilet worden sind, ganz deutlich Ziel und Maaß. Ich lege unter den N. 11. 12. einige abschriftlich hier an, woraus erhellet, wie fern diesen Amtleuten vom Adel die Leitung der bürgerlichen Jurisdiction mit ausübung der ihrigen verbunden gewesen ist.

Uberzeugt von der Aechtheit der von mir angeführten Urkunde, und von dem ordentlich darausgezogenen Zusammenhange der Sache, kann ich nicht anders, als gegen die Meynung des Hrn. Hofraths und Archivars Pfeufer diesmals, wie in meinem historischen Versuche: V Abschnitt um so standhafter darauf bestehen, daß schon von ersten Zeiten an die Gerichte auf dem Lande des Hochstifts von zu Schild und Helm Gebohrnen auch siegelmässigen und sofort von adelichen Personen besetzt gewesen seyen, und dann, wo in Deutschlande Universitäten errichtet, und die ausländischen Rechte eingeführet warden, unter anderen auch diese Veränderung erfolgt sey, nach welcher in den Gerichtsstuben endlich auch Gelehrte vom Bürgerstande angestellet worden, um aber von diesen jene dabey gelassenen vom Adelstande zu unterscheiden, letztere den Nahmen Oberamtmann erhalten haben.

Vierter Abschnitt.

Die Entstehung der St. Georgen-Brüder zu Bamberg. Abänderung ihres ersten Instituts.

Waren wohl die St. Georgen-Brüder schon in Bamberg, ehe und bevor K. Heinrich das Bißthum erreichete, oder sind sie erst mit dem Bißthum entstanden? ist die Frage des Hrn. Hofraths und geheimen Archivars Pfeufer in seiner Note. S. 12. Da Heinrich, fährt er fort, so viele Güter denselben schenkte, so sollte man glauben, wenigstens nach dem Tone der Stiftungs-Urkunde zu urtheilen, sie seyen schon vorher da gewesen, indem nirgends zu finden ist, daß der Kaiser mit der Stiftung des Bißthums auch die Brüder gestiftet, wohl aber mit vielen Gütern versehen habe.

In der That eine unerwartete Frage! Vielleicht mag unter andern Herr Hofrath Pfeufer durch den angeblichen Nahmen Pfaffenberg verleitet worden seyn (oder man kann sonst keinen Grund errathen) zu vermuthen, es seyen schon vor Errichtung unseres Hochstifts St. Georgen-Brüder in dieser Stadtgegend gewesen. Schon voraus kann man sichs nicht denken, wessen Instituts diese St. Georgen-Brüder vor dem sollten gewesen seyn. Man hat keine Spur, daß vor der Entstehung des Hochstifts ein Kloster, oder sonst eine geistliche Gemeinde und Confraternität zu Babenberg gewesen sey: Es waren zur Noth so viele Geistliche, um das noch neu einführte Christenthum,

und

und die Seelsorge hinlänglich zu pflegen. *a*) Auch ist, wie man weiß, auf dem Burgplatze der Stadt keine andere Kirche, als die kaiserliche Hofkapelle gestanden, in welcher die Hofkapläne den Gottesdienst verrichteten. Ganz gewiß aber sind diese die St. Georgen-Brüder nicht gewesen.

Nach der älteren hierarchischen Kirchenverfassung hatte jeder Bischof seinen geistlichen Senat. Dieser war schon damals im Grunde nichts anders, als das Collegium Canonicorum, oder das nachherige Domkapitel. *b*) Sowohl bey diesen als bey den Klostergeistlichen ist der Nahme frater schon sehr alt, allgemein von vielem Werthe gewesen. Sogar machten diese und jene unter sich selbsten gewisse Verträge einer Con-

a) Die Urkunde, kraft welcher die Erz- und Bischöfe auf dem Synode zu Frankfurt im Jahre 1007 die Errichtung des Hochstifts Bamberg anerkannt, und festgesetzt haben, gibt den damaligen Zustand der Religion und Geistlichkeit zu erkennen: ut et paganismus Slavorum destrueretur et christiani nominis memoria perpetualiter inibi celebris haberetur. Sed dum parochiam ad eundem respicientem non haberet ez. S. die Urkunde in cod. probat. der bamb. Deduction wegen Fürth. N. 5.

b) Quemadmodum enim antiquitus Presbyteri et Diaconi civitatis Episcopalis senatum Episcopi atque unum cum Episcopo corpus formabant sic capitulum cathedrale, quod huic Presbyterorum et Diaconorum coetui successit, senatum Ecclesiae, et unum cum Episcopo corpus constituere dicitur, Van Espen. Jur. Eccles. univ. part. I. Tit. VIII. Cap. I.

Confraternität. So ist bekannt, daß die Domherren zu Mainz fratres de domo S. Martini, nicht weniger auch jene zu Wirzburg fratres de domo S. Kiliani oder S. Kiliani genannt worden sind, und daß die ersteren mit mehreren Stiftern und Klöstern Bruderschaft gemacht haben. c) Weder da, noch dort waren vor der Entstehung dieser Erz- und Hochstifter Brüder des h. Martins, und Brüder des h. Kilians. Ihre Kirche und Wohnungen erhielten bey der Stiftung den Nahmen eines Heiligen, zu dessen Ehre sie errichtet, und gewidmet worden sind, und von daher ward auch jener den darin lebenden Brüdern beygelegt. So groß hierin in Ansehung der Domkapiteln zu Mainz und Wirzburg die Gewißheit ist, so wenig ist das gleiche Verhältniß bey dem Domkapitel zu Bamberg einigem Zweifel ausgesetzt. d) Auch

c) Variae etiam fuerunt olim confraternitates inter fratres S. Martini, et varios monachorum ordinis S. Benedicti in signum, quod ejusdem olim fuerint ordinis et vera inter eos steterit fraternitas. Francis. Anton. Dürr. Commen. histor. de Moguntino S. Martini Monasterio §. VII.

d) In den Urkunden jener Zeiten heißt es gemeiniglich: fratres de Domo S. Georgii; Canonici de domo; auch fratres oder Congregatio S. Georgii; hie und da aber Canonici in coenobio S. Petri et S. Georgii degentes. Dieses, und daß bey den 3 Kollegiatstiftern die Canonici fratres de S. Stephano. de S. Maria (zu u. l. Frau und St. Gangolph) und de S. Jacobo genannt worden sind, beweiset die Urkunde in der Anlage N. 13.

Auch nach dem Sinne der Urkunden kann man nicht anders urtheilen. Im Allgemeinen waren die Dom-Chorherrn, als die zum Dienst der Domkirche und des Bischofs gehörige Geistlichkeit, in der Haupt-Fundation des Hochstifts an und für sich schon mitbegriffen; und so hatten dieselben mit dem Hochstifte und dem Bischofe eine und die nämliche Zeit ihrer Entstehung. e) Die Milde des Stifters aber ließ es dabey nicht bewenden. Dieser bedachte, die nach der Regel des Chrodogangus seiner Absicht gemäß angeordnete und nachmals mit dem Nahmen des h. Georgs ausgezeichnete geistliche Confraternität noch ganz besonders, und eignete derselben beträchtliche Güter zu, um dadurch den Unterhalt der Brüder nicht sowohl herzustellen, als zu verbessern. In den Urkunden über diese Schenkung gibt K. Heinrich diese seine Mildthätigkeit ganz deutlich und bestimmt zu erkennen, da er sagt: Proinde noverit omnium Nostri fidelium tam praesens aetas quā et successura posteritas quia Nos Nostre quendam proprietatis locum — — — *ad stipendium Canonicorum* in eadem supra dicta Episcopali sede cenobite Deo servientium vna cum omnibus ejus pertinentiis — — — — quoquolibet modo utilitatibus hac Nostre auctoritatis

tatis

e) Una cum ipsis Episcopatibus collegia insimul Canonicorum juxta Ecclesias cathedrales erecta, proin iisdem pene initiis fundata atque stabilita fuisse, vero admodum simile evadit: in Disquisitione Canonica publica de Capitulorum origine etc. etc. authore M. S. Icto §. VII.

tatis preceptali Pagina prout firmius possumus donamus atque proprietamus, precipientes igitur ut dilectissimi in Christo *Babenbergenses fratres Nostri* ex Nostro jure liberam dehinc habeant potestatem eundem locum— cum omnibus apendicibus suis tenendi possidendi etiam sibi comodum advocatum ipsi loco nuper dicto super eligendi seu quidquid illis libeat modis omnibus in vsum cenobite fraternitatis inde faciendi etc. *f*) Die in dieser Art ausgefertigten Urkunden sind, wie der Hauptstiftungs Brief des Hochstifts selbst von einem Tage und Jahre. Der gleichlautende, und verbindungsweise Inhalt jener und dieses, bestättiget die fromme Absicht des Stifters, nach welcher die mit besonderen Gütern beschenkten Canonici in eadem sede Episcopali coenobite Deo servientes mit ihrem Bischofe einen sittlichen Körper ausmachen sollten.

Insbesondere erhielt diese geistliche Confraternität von Zeit zu Zeit noch weitere Wohlthaten von ihrem großmüthigen Stifter. So warden kraft der Urkunde vom Jahre 1015 in der Anlage N. 14. in Rücksicht, und auf Ansuchen des Domprobstes Poppo, der vorzüglich in kaiserlicher Gnade gestanden seyn muß, dann durch zwey Urkunden vom Jahre 1018 in den Anlagen N. 15. 16. mit ganz ausgezeichneten Zusätzen gewisser Freyheits-Rechte noch einige nicht unbeträchtliche Güter derselben abermal verliehen. Ein erheblicher

f) Siehe die Urkunde in Cod. prob. der bamberger Deduction wegen Fürth N. 10.

licher Umstand ist allerdings, daß K. Heinrich die Canonicos seine Brüder (caros Babenbergenses fratres Nostros) sebst genannt hat: Es ist dieses nicht nur das stattlichste Merkmal der besondern Rücksicht und Neigung des Kaisers, sondern auch das stärkste Zeugniß von der Unwahrscheinlichkeit, daß, ehe das Hochstift Bamberg gestiftet worden, die St. Georgen-Brüder schon da gewesen wären. Die, welche von dem Reichsoberhaupt selbst Brüder genannt worden sind, können fürwahr nichts geringeres, als der Clerus primarius aus Personen von Distinction gewesen seyn, der eine nicht minder ansehnliche Abkunft von Vorfahrern müßte gehabt haben. Von diesem Stande waren ganz sicher noch keine, folglich auch gar keine, die den Nahmen St. Georgen-Brüder geführet haben, und denen K. Heinrich die stattlichen Schenkungen gemacht haben sollte.

Merkwürdig ist dahier überhaupt die Ordnung und Reihe der Thatsachen, die ich in Ansehung der Errichtung des Hochstifts und der Entstehung der St. Georgen-Brüder in den dahin einschlagenden Urkunden beobachtet habe. In den zwey ersteren vom Jahre 1007, vermöge welchen K. Heinrich gewisse Güter zur Fundation des Hochstiftes verliehen hatte, heißt es lediglich: Sanctae Babenbergensis Ecclesiae in honorem sanctae Dei Genitricis Mariae sanctorumque Apostolorum principis beati Petri constructae ac dedicatae hac Nostrae Auctoritatis praeceptali Pagina largimur atque concedimus et

et de Noſtro jure in ejus perpetuum jus ac dominium donamus atque transfundimus. In der 3ten und 4ten des nähmlichen Jahres kommen die Zusätze mit vor: quemadmodum Noſtrae paternae hereditatis locum Babenberc dictum — in ſedem et culmen Epiſcopatus ſublimando proveximus, et Romana auctoritate atque venerabilis Heinrici Wirziburgenſis epiſcopi conſenſu — — — in honorem *ſanctae Dei Genitricis Mariae ſanctorumque Apoſtolorum Petri* et Pauli nec non Martyrum *Kiliani* atq; *Georii* (Georgii) ſtabilivimus et coroboravimus ꝛc. und ſo findet man ſolche in den meiſten übrigen Urkunden, die hernach ausgefertiget worden ſind. Heinrich fing ſeine Stiftung zwar mit gutem Vorbedacht an, und legte gleich Anfangs mittelſt Verleihung ſchöner und einträglicher Güter einen ſicheren Grund; er bereicherte dieſelbe aber noch mehr, und that alles, was damals zur Verherrlichung des Hochſtifts nur möglich war. Nach erbauter Domkirche, die er noch mehreren Heiligen und dem ermeldten h. Georg gewidmet hatte, ward der Biſchof in ſeinen biſchöflichen Sitz eingeſetzt, — die Chorherrn und Geiſtlichen des Doms nach dem Chrodogangiſchen Inſtitut geordnet, und in ihre beſtimmte Wohnung eingewieſen. — Dieſe erhielt in Hinſicht auf den h. Georg als einen Mitkirchenpatron des Domſtifts den Nahmen zu St. Georg, daher alsdann, die darin wohnenden Brüder fratres S. Georgii genannt zu werden anfingen. Die Unwahrſcheinlichkeit, ja ſogar die Unmöglichkeit, daß vor Errichtung des

Hochstifts schon St. Georgen-Brüder gewesen, wird dadurch bestättiget, daß vor dem 11ten Jahrhundert in Europa vom h. Georg noch wenig bekannt, viel weniger aber in hiesiger Slavischen Gegend die Verehrung dieses Heiligen durch eine Stiftung schon gewesen; denn Pabebroch in Actis SS. Tom. III. p. 104. schreibt von der Historie des Streits des Ritters Georg mit dem Lindwurm: ante annum millesimum centesimum nihil ejus fuisse in Europa scitum, probat scriptorum omnium antiquorum silentium. Bruschius de Episc. Germaniae, und Crusius in annalibus Sueviae wollen sogar behaupten, daß K. Heinrich der Domkirche zu Bamberg unter andern Heiligthümern die St. Georgen-Fahne verehret habe; welches letztere aber ich dahin gestellt seyn lassen will.

Durch diesen ordentlichen Zusammenhang sämtlicher Zeitumstände mag, wie ich glaube, das aufgestellte Problem: ob nicht schon vor Errichtung des Hochstifts Bamberg St. Georgen-Brüder gewesen seyen? wo nicht ganz, doch beynahe gelöset seyn. Und da nicht zu vermuthen ist, daß ältere Documenten und Schriften von jenen Zeiten vor dem gestifteten Bißthum in dem domkapitlischen Archive vorhanden sind, so würde die Frage seyn, ob auch daraus eine weitere Auskunft deshalben zu erhohlen sey.

Der eigentliche Zeitpunct, wo die St. Georgen-Brüder und übrigen bey den Kollegiatstiftern zu Bamberg ihre gemeinschaftliche Wohnungen verlassen haben, die

die Präbend-Portionen abgesöndert, und ausgetheilet worden sind, läßt sich ohne besondere Subsidien aus Archiven nicht genau bestimmen. Aus Abgang deren hätte man, zu Folge Nachrichten, von anderen Dom- und Kollegiatstiftern, deren einige schon in 10- 11- und 12ten Jahrhundert das Institut, gemeinsam zu leben, verlassen haben g) schließen können, daß auch die zu Bamberg zu Anfang des 13ten Jahrhunderts diesem Beyspiele gefolgt seyen. Ich muß aber hierin meine eigene Meynung ändern. So wie ich näher belehrt worden bin, haben die fratres S. Martini zu Mainz erst gegen das Jahr 1253 unter dem Erzbischof Gerhard sich abgesöndert, und ihre eigene Wohnungen bezohen. Auch ein gleiches finde ich von den Brüdern des h. Kilians zu Wirzburg, welche unter dem Bischofe Eyring in dem nähmlichen Zeitalter die Art ihres gemeinschaftlichen Lebens veränderet haben.

Vermuthen sollte man, daß bey den Dom- und anderen Stiftern zu Bamberg erst im 14ten Jahrhundert die Sönderung vom Hause und Tische der daselbst

g) Sub Theodorico Archiepiscopo Trevirensi Canonici majoris Ecclesiae ibidem abjecta vita regulari, quam hucusque in eadem Ecclesia majores eorum continuaverant, desierunt esse regulares, et facti sunt nomine et conversatione saeculares, quorum exemplo Canonici quoque S. Paulini Trevirenses, Wormatienses, Spirenses et complurium aliarum Ecclesiarum diversis quidem temporibus, sed — — regularis vitae communitatem abjecerint. Trithemius in Chron. Hirsang ad a. 975.

selbstigen Geistlichen geschehen sey, wenn man eine Urkunde Ruprechts des römischen Königs von 1409 einsieht; vermöge derselben wird wegen einigen zwischen Johann von Heydeke Domprobst an einem, und dem Dechant und Kapitel zu Bamberg, an dem anderen Theile, vorgefallenen Irrungen der von den königlichen Commissarien Niclaus Bettenberg, Niclaus Künstein und Heinrich Welter von des Königs wegen ertheilter Ausspruch erkläret und bestättiget. Der Inhalt geht dahin, " daß der Domprobst verbunden sey, „denen Amtleuten des Stifts zu antworten die Pfründe „an Fleisch, Brod, Wein, und anderes, die dem „Dechant und Kapitel fürbas zu reichen, non ob„stante, daß sie nicht in refectorio beyeinander „essen. Ferner soll der Domprost dem Dechant und „Kapitel zur Stund und unverzüglich Caution leisten „bis Ambrosi, und soll dieses jährlichen auf Ambrosi „thun, nach Ausweisung des Ausspruches, und darauf „soll ihme Domprobst, die seit dem Ausspruch gefallen „Gült gereichet werden, noch mehr habe der Dom„probst wegen den denen Kanoniken zu gebenden Urlaub „nichts zu sprechen, es sey dann in loco zu Bamberg. „Geben zu Sachsenhausen bey Frankfurt gelegen, nach „Cristi geburte vierzehnhundert Jare vnd darnach in „dem Nunden Jare uff sant Fabiani und Sebastiani „tag des heiligen Merterer, vnss Richs in den Nun„den Jare.

Ein gleiches könnte aus einer anderen Urkunde des erwähnten Königs Ruprechts geschlossen werden, wo-

worin er gebiethet, "bey einer Poene hundert Mark-
„löthigen Silbers allen denen, die die Zehenden zur
„Ausrichtung der vorgenannten Pfründen gehörend be-
„standen haben, und auch denen die da Gült geben
„sollen von den Güttern, davon man die Pfründe des
„Stifts geben, und ausrichten soll in denen Ämtern
„Staffelstein, Dorgenstadt, Rode, Forte, Büchen-
„bach, Forcheim, Hirzheide, oder wo dieselbe gelegen
„seynd, daß sie denn vorgenannten Domprobsten da-
„von nichts geben noch antworten sollen, sondern mit
„demselben Nutzen und Gülten dem Edlen Friderich
„Schenken Herren zu Lymburg des Königs und Heil-
„igen Reichs Hauptmann des Landfriedens zu Frank-
„en, der solche zu Hand nehmen soll, gehorsam seyn,
„und gewarten sollen, als so lange bis der Dompropst
„dem Dechant und Kapitel ihr versessene Pfründ geb-
„en, und verburgt habe, solche fürbas zu geben. Geb-
„en zu Heidelberg nach Cristi geburte in dem viert-
„zehnhunderſten vnd darnach in dem nunden Jare uff
„den Sontag nach sant Bartholome 9 Tage der heil-
„igen zwelf Boden Vnsers Richs in dem zehnden Jare.
In beyden diesen Urkunden ist die Rede von gewissen jährlichen Einkünften, die einen Theil der Präbend-Portionen der Domherrn ausmachen. Sie sind der Gegenstand des Streites zwischen dem Dechant und Kapitel des Domstifts, und dem Domprobst, der solche zu verabreichen hat, und unter Beziehung auf die geschehene Sönderung vom Tische und Wohnung, hat König Ruprecht darüber seinen Ausspruch gegeben, und die befundmäsigen Verfügungen getroffen. Gar weit

also möchte wohl nach dem Verhältnisse solcher Umstände die erwähnte Epoche nicht entfernt gewesen seyn, und man könnte also glauben, daß dieselbe in der Mitte oder am Ende des 14ten Jahrhundert vorgegangen sey, da auch in der angezogenen Disquisitione Canonico-publica § XVI besonders gesagt wird: „idem patet de Canonicis Bambergensibus, qui „sub titulo fratrum de S. Georgio communi „tunc canonicorum nomine ab Henrico s. insti-„tuti *dudum* in vita communi perseverarunt.

Allein wenn ich alles dieses mit dem, was in den Capitulations-Puncten des Bischofs Leopold Grafen von Gründlach vom Jahre 1295 unter anderen mit vorkömmt, vergleiche, wo er sich verbindet 1) civita-„tem Bambergensem una cum Capitulo in suis „juribus defensabimus — — 8) nullum extra-„hemus ex curia aliqua canonicorum aut extra-„hi faciemus: so getraue ich mir so viel nicht ohne Grund zu behaupten, daß zwischen der Mitte und dem Ende des 13ten Jahrhunderts nach dem vorausgegangenen Beyspiele der Domkapitel zu Mainz und Wirzburg auch die St. Georgen-Brüder zu Bamberg das Chrodogangische Institut verlassen, und die dermalige Art zu leben angenommen haben. Diesen folgten ganz natürlich die 3 Kollegiatstifter —. Dann hörten die fratres S. Georgii, S. Stephani u. s. w. auf, also genannt zu werden. Doch erhielten sich die drey Kollegiatstifter mit dem Domstifte noch lange im vorigen besten Benehmen; noch mehr aber blieb die

geist-

geistliche Verbrüderung unverletzt. Reste davon auch noch zu unseren Zeiten habe ich bereits in meinem historischen Versuche 9 Abschnitt S. 171 in der Note (m) augezeiget. Darunter aber gehöret noch vorzüglich, daß wenn ein Mitglied des Domstifts oder der Kollegiatstifter verstirbt, diese insgesamt in corpore unter dem Titel der Confraternität, mit Vorraustragung des Kreuzes in Chorkleidern dem Leiche-Conduct beywohnen.

Fünfter Abschnitt.

Verhältniß zwischen dem Bischofe und dem Domkapitel in älteren, mittleren, und jüngsten Zeiten. Ausgezeichnete Beyspiele davon. Einige andere dahin einschlagende Merkwürdigkeiten.

Wenn in vorigen Zeiten die Mitglieder des Domkapitels mit ihrem Bischofe nicht immer harmonirten, sondern von diesem sich oft entfernt hielten; so waren mannigfaltige Ursachen, aus welchen diese Entfernung entstanden ist. So, wie im allgemeinen bey allen Hochstiftern Deutschlands, gab auch zu Bamberg die Abänderung der geistlichen und weltlichen Staats-Verfassung hierzu selbst den Anlaß. So lange die Mitglieder des Domkapitels als Brüder beysammen wohnten, und unter einer regelmäsigen Disciplin standen, war das Band zwischen ihnen und dem Bischofe enger geknüpft. Dieser that auch nichts von Erheblichkeit ohne Zuziehung derselben, und nur, was unter dessen Vorsitze in der Versammlung durch die

Mehr-

Mehrheit der Stimmen geschlossen ward, hatte die Kraft eines rechtmäsigen Resultats, welches der vollstreckenden Gewalt des Bischofs, ins Werk zu richten, überlassen worden ist. — Dann kam es selten zu einer Spännung. *a*)

Nicht so einig gieng es zu, nachdem das gemeine Leben aufgehöret, und jene größere Freyheit erlanget hatten. Die Bischöfe waren aus gewissen Gründen nachsichtig, und als darauf ihr fürstliches Ansehen mit der territorial Herrschaft zunahm, das Domkapitel aber auf Capitulationen gestützt, von ihren errungenen

a) Zu einem Muster kann ich folgendes angeben. Eberhardus II. Ecclesiae Bb'sis Ep'pus, qui in acquisitione Castri Nordegge et bonorum illuc pertinentium per manum Comitis Rapotonis Popponi Comiti incontracte ea tradidit quae sorori Rapotonis Hadewigae in sortem hereditatis contigerant, atque pro his prænominato comiti Rapotoni et ejus sorori Hadewigae restaurationem congruam videlicet æstimationem 11 talentorum per singulos annos infra Castrum Abenberg et Curtem Crana communicato Ecclesiae B'bsis consilio de bonis Ecclesiae pepigit, in Coena D'ni residens, et præsidens communi fratrum Ecclesiae Bbsis Capitulo praedictam pactionem in communi conventu recognoscit, et ex decreto totius conventus eam persolvere statuit, destinatis abinde nuntiis Hermano de Eische, Billungo et fratre ejus Gundeloho, et Chunrado camerario qui praetaxatam bonorum summam Comiti Rapotoni assignarent. — — Actum Babenberg Anno Domin. incarn. 1152. VI Kal. Aprilis.

enen Reservaten nichts abgeben wollten; so mußten freilich verschiedene Widersprüche daraus entstehen. Insbesondere lag die Ursache öfterer Entzweyung in der Unkenntniß wahrer Grundsätze, die noch sehr wenig damals entwickelt waren, in einem aus Vorurtheilen entsprungenen Misverstand, und ohnehin in dem Mangel der Aufklärung, wozu manigfältige Landes Angelegenheiten, und widrige Zufälle noch sehr vieles beygetragen haben. Wovon zu anderer Zeit das weitere zu erwähnen, mir vorbehalte.

Von allen diesen Ursachen verschwand in den neueren Zeiten eine um die andere; und im Jahre 1748 war die glückliche Epoche, wo durch den Hauptreceß die wahren Grundsätze der bischöflichen und fürstlichen Macht ans Licht gestellt, und geltend gemacht, auch die domkapitlischen Ansprüche ausgeglichen, und also Haupt und Glieder wieder vereiniget worden sind. Von dieser Zeit an herrscht gute Eintracht. Dennoch aber hat Gleichheit an Kenntnissen, Einsichten, und Gesinnungen noch nie so pünctlich als gegenwärtig zusammen getroffen. Daraus ist ein solches wechselseitiges Vertrauen und Benehmen erwachsen, welches beweiset, daß der so genannte Versöhnungs-Act in der Domstifts-Kirche am Grünen Donnerstage jährlich nur eine hergebrachte Formalität, und ein ledigliches Sinnbild dessen, was schon geschehen, noch wirklich sey. *b*)

Ein

b) Nach einer eingeführten Sitte kommen jährlich am Grünendonnerstage ein jedesmaliger Hofkanzler und

Ein ausgezeichnetes Beyspiel in Ansehung des Verhältnisses zwischen dem Bischofe und dem Domkapitel, so, wie überhaupt, ist die Regierung des Lamprecht von Brunn oder Born. In sofern dieser Ausländer dem Domkapitel nicht allerdings anständig war, ist das, was der Hr. Hofrath und geheime Archivar Pfeufer S. 22. davon schreibt, einiger massen der Wahrheit gemäß; dagegen aber sind es zwey wesentliche Fehler, wenn er diesen Bischof Lambertus **Vombrunn** nennet, und behauptet, daß er nicht **vom Adel** gewesen sey.

Ganz unstreitig war dieser Bischof aus einem adeligen Geschlechte derer von Brunn aus Unterelsas c) welches in der Gegend bey Ebern sich gewisse Güt-

er

der domkapitlische Syndicus hinter dem hohen Altar in der Domkirche zusammen, halten kurze Anreden, mittelst welchen ersterer Namens des Fürst. Bischofs und letzterer statt des Domkapitels eines guten Vernehmens wechselseitig sich versichern, und sofern immittelst etwas vorgegangen wäre, wodurch dasselbe gestöret worden, sich zu einer vollkommenen Amnestie erklären.

c) Der gelehrte Domdechant zu Münster Bernard v. Mallinkrot schreibt in seinem allen Archivaren unentbehrlichen Werke de Archicancellariis S. Romani Imperii ac cancellariis imperialis aulae bey Wencker in collectis Archivi et Cancellariae juribus p. 368 et 369 von diesem Bischofe folgendes: "Lambertus a „Burne alicubi Buren *nobilis Alsata* diuersarum Ec- „clesiarum successive Antistes, summa fuit apud Ca- „rolum IV. authoritate homo, ut Bruschius vocat,

er erworben hatte; aber in kurzer Zeit erloschen ist. Dessen Wappenbild war eine rothe Fischangel im silbernen Felde. Noch heut zu Tag ist Lamprechts Wappen damit, und mit dem bamberger Löwen geziert an verschiedenen Gebäuden im Hochstifte z. B. zu Lichtenfels an dem Spital, zu Scheßlitz an dem Stadtthore, dann an dem Schloßbau zu Vorcheim ersichtlich. Daß diese Familie von keinem geringen Ansehen war, erhellet benebst daraus, daß Johannes II Bischof zu Wirzburg auch Domherr und Probst zu St. Stephan zu

„omnino polypragmonicus ac ambitiosissimus. Fuisse hunc Caroli Cancellarium Bruschius praedictus, „in Argentinensium, Bambergensium et Spirensium „Episcoporum Catalogis, ac Hundius in recensione Brixinensium Praesulum testantur. Fuerat prius „ex professo Newilerano adsumptus in Abbatem „Gegenbacensem; deinde Caroli IV favore Brixinensibus Episcopus datus, ubi, cum paucis annis „sedisset ejusdem Imperatoris opera, atque Vrbani „V. prouisione Spirensi Ecclesiae praeficitur anno „1363 cujus loci collegium Canonicorum Eberhardum a Randeck Decanum elegerat in Episcopum. „Praefuit illic utilter annis novem ac anno 1371 in „Argentinensem, ab illa an. 1375 ad Bambergensem translatus est Ecclesiam, iisdem semper subnixus subsidiis Imperialis patrocinii. Illic nactus „sedem stabiliorem, praesedit an. 23. atque 1398 „vitae quietioris amore renuntiatis Episcopalibus „curis ad Coenobii sui Gengenbacensis dulcem nidum rediit, ac paucis mensibus superstes ad alteram „durabiliorem, quietem abiit. Laudatur ab excellenti doctrina habente sibi summam sapientiam et prudentiam conjunctam.

zu Bamberg des Lamprechts Bruderssohn gewesen. Dessen nächster Ahnenbaum war

Caspar von Brunn	N. Rathsamhausen
N. Staufenberg	N. Apfenthalhausen
Wilhelm von Brunn	Gutta von Rathsamhausen.

Joannes von Brunn.

Auch finde ich in einer Urkunde vom Jahre 1380, in welcher Heinrich von Burne als Probst zu St. Jacob und General Vicarius mit vorkömmt: Heinricus „de Burne Praepositus Ecclesiae sci Iacobi extra muros bbbgc. Reuer in Xpo patris ac „D'ni D'ni Lamperti epi bbbgñ vicarius in spiritualibus generalis D'to Anno D'ni M. CCC. „LXXX die vicesima octava Mensis Maij: und in einer anderen unter der Beylage N. 17. werden Hanß und Anton von Brunn als Pfleger des Hochstifts Bamberg genannt. Noch im Jahre 1519 hatte sogar Wendelin von der Tanne, Domherr zu Wirzburg, mit Margareth von Brunn seine Ahnen probiret. *d*) Dem guten Bischofe Lamprecht von Brunn, oder Bronn, auch Burne nach damaliger Sprache, ist demnach von H. Hofrath und geheimen Archivar Pfeuser offenbar unrecht geschehen, daß dieser demselben seine wahre Abkunft vom adeligen Geschlechte schlechterdings abgesprochen,

d) Siehe Joh. Salvers Proben des deutschen Reichs Adels. S. 256. 270. 377. auch Oetter in seiner Wappenbelustigung II Stücke S. 56.

sprochen, und noch oben drein dessen Nahmen ganz verunstaltet hat.

So sehr es auffallend und fehlerhaft seyn würde, zu sagen, und zu schreiben: Bischof Heinricus Vomgroß: Georgius Vomfuchs ꝛc. ꝛc. so wenig wird diese Unkenntniß, und vernachläßigte Wahrheitsforschung dem H. Hofrath und geheimen Archivar zu verzeihen seyn, da er den ganz unerkenntlichen Nahmen Vombrunn dem erwähnten Bischofe beygeleget hat.

Daß das Domkapitel mit dem Bischofe Lamprecht nicht zufrieden gewesen, daran war auch Ursache, daß er beym K. Karl IV, bey dem er vorher Kanzler gewesen, und durch dessen Empfehlung derselbe Kraft der päbstlichen Bullen, die unter N. N. 18. 19. hier beygelegt sind, zum Bißthume Bamberg gelangt ist, ohne Vorwissen des Domkapitels die Erhebung des Ungelds nachgesuchet, und vermög der unter N. 20. anliegenden Urkunde vom Sonntage vor Simonis et Judae 1376 erhalten hat. So wenig gleichfalls die Bürger damit zufrieden gewesen, so sehr warden sie noch dadurch aufgebracht, weil er mit der vorhin bestimmten Stadtsteuer von 1000 fl. die jährlich zu Lichtmeß zu entrichten war, sich nicht begnügte, sondern solche noch mehr erhöhet, auch sogar auf einige Jahre diese vergrößerte Steuer-Anlage sich hatte anticipiren lassen.

Die Verbitterung der Bürger stieg so hoch, daß es dem Bischofe Lamprecht und dessen Leben nahe ge-

 standen.

standen. Er beschwerte sich deshalben bey dem K. Wenceslaus, und erwirkte bey demselben einen Machtspruchs-Brief vom Jahre 1381, mittelst welchen das Betragen der Bürger mit höchster Ungnade angesehen, und zur Strafe alle Bürgerlehen, die vom Bischofe abhingen, für verwirkt erklärt worden sind. S. die Anlage N. 21.

Durch diese und andere Maßregeln warden die Bürger und Einwohner wieder in die Ordnung zurücke gebracht, so daß sie endlich im Jahre 1398 ganz seinem Willen sich unterworfen, und in einem unter N. 22. anschlüssigen Briefe nicht nur überhaupt den gebührenden Gehorsam, sondern auch insbesondere in allen den Puncten, wegen welchen sie sich vorhin streubten, unverweigerlich Folge zu leisten, sich anheischig gemachet haben. Nachdem nun auf solche Weise die Sachen geschlichtet waren, gab er freywillig das Bißthum auf, und behielt zu seiner Nothdurft nichts als Vorcheim mit dazu gehörigen Einkünften, und noch einigen geringen Gefällen sich vor. Er hatte aber kaum eine kurze Zeit auf solche Art für sich in Ruhe gelebt; so ward er am 15ten Julius 1399 von der Welt abgerufen, und in der Domstiftskirche zu Bamberg beygesetzt. Sein Epitaphium ist: Anno Domini Millesimo CCC nonagesimo nono idus Julii obiit Reverendus P. et D'nus Lampertus olim Ep'pus Bambergensis hic sepultus.

Im Durchschnitte aller seiner Thaten hatte Bischof Lamprecht dennoch ungleich mehr Gutes als Uebels

an

an sich, und man muß ihn immer als einen der seltenen Männer jener Zeiten von Thätigkeit, heller Einsicht, und anderen guten Eigenschaften erkennen. e) Zu seiner Ehre gereichet ihm besonders eine unter der N. 23. beygefügte Verordnung, die er im Jahre 1397 wegen des so sehr in Verfall gerathenen Münzwesens mit Einwilligung des Domkapitels hat ergehen lassen, und daß er vom K. Karl IV den Titel als Rath erhalten, auch in des Kaisers eigenen Geschäften nach Italien auf einige Zeit geschickt ward, wo immittelst aber zur Sicherheit des Hochstifts Bamberg die Schutzbriefe an die benachbarten kaiserlichen Beamten und Landgerichte, wie die Anlage N. 24. beweiset, ertheilt worden sind. Auch ist demselben der große Schloß-Bau zu Vorchheim und die Stiftung des Spitals zu Scheßlitz zu verdanken. Letzteres dotirte er mit Einkünsten und Gütern, worunter der nächst Bamberg gelegene und sogenannte Keyppershof, welchen er mit Vritz Keypper inne gehabt, als ein dermaliges Lehengut gehöret. Dieser Hof ist vererbet, und vom Ungelde befreyet worden. Statt der Gült

e) Etwas comisches wird von ihm erzählt. Er habe nähmlich in Gewohnheit gehabt, öfters, wenn er ernsthaft gewesen, die Ausdrücke: Poz Kaltenacht, zu gebrauchen, und von dem Burggrafen zu Nürnberg gesagt: Ehe er gespannt, so will ich schon geschossen haben. Hic Episcopus vulgariter solebat nuncupari Poz Kaltenacht, quia solebat jurare: Poz Kaltenacht. De Burggravio Norimberg. dicere consuevit: Ehe er gespannet, so will ich schon geschossen haben. Ex lib. V. M. Regist. Cap.

und anderen aber werden dem Spitale jährlich 22 fl. am Gelde gereichet. Sogar seinen Bücher-Vorrath schenkte er noch dem Spitale, welcher laut Anlage unter der N. 25. in die Bibliothek zu Heidelberg käuflich abgegeben, und die daraus erlösten Gelder zum Besten der Stiftung und zwar zum Ankauf gewisser Zehnden und Güter verwendet worden sind. Endlich verdient ebenfalls noch angeführt zu werden, daß derselbe gegen die 4 so genannten Summissarien im Domstifte zu Bamberg besonders auch wohlthätig gewesen, und aus eigenen Mitteln denselben freye Wohnungen verschaffet, benebst gewisse Messen gestiftet hat, wovon das ausführliche aus der Anlage N. 26. zu entnehmen ist.

Den von Lamprecht verlassenen bischöflichen Stuhl bestieg Albrecht Graf von Wertheim, der schon als Coadjutor darzu bestimmt war. Albrecht ein Mann von Ansehen, und Herzens-Güte, liebte Pracht und Hospitalität. Diese und jene zu unterhalten, waren die jährlichen Einkünfte nicht erklecklich. Das Hochstift gerieth dadurch in Schulden; worüber er sich um so mehr bekümmerte, als er deswegen dem Domkapitel, und dem Lande selbsten missfallen hatte. Dadurch bewogen, verfiel er auf den Entschluß, sich gleichfalls einen Coadjutor zu verschaffen, welches Vorhaben aber nicht zu Stande gekommen ist.

Auf das im Jahre 1421 erfolgte Ableben Albrechts kam Friderich von Aufsees an die Regierung. — In mancher Rücksicht ein Gegenbild seiner zweyen

en Vorfahrer. Er fand bey seinem Antritt das Land noch sehr verschuldet; um aber solchem, so viel möglich, aufzuhelfen, hielt er sich einen sehr geringen Hofstaab, und bestrebte sich, alles nach den Regeln der Oekonomie einzurichten.

Aber auch dadurch erzielte er die Ersparniß und Wirkung nicht, die er sich versprochen hatte. Er entschloß sich daher noch zu einer weiteren Einschränkung, und begab sich in das Spital an dem Fuß des Bergs Pirn ob der Ens. Allda lebte er sehr fromm, und obgleich er lediglich die Gülten und Renten des Schlosses Griffen in Kärnthen nebst 400 fl. von dem Zoll zu Villach jährlich für sich herausgenommen hatte, so wurden dennoch die Gebäude der allda von seinem Regierungs-Vorfahrer mit Einwilligung des Pabstes Martin V. zu einem Kollegiatstift erhobenen Pfarrkirche in guten Stand hergestellt, und einige fromme Stiftungen von ihm zurücke gelassen.

Während dem dieser auferbauliche Bischof in seinem Auslande so viel Gutes und rühmliches that, ward sein Hochstift Bamberg mit schweren Unglücksfällen betroffen. Bey dem entstandenen Husitenkriege erlitt dasselbe einen leidigen Besuch derselben, welcher nebst den übrigen Schäden, mehrere 1000 fl. für Brandschatzung gekostet hat.

Nach diesem überstandenen Kriegs-Unheile beschwerten sich die Landes Einwohner, sonderlich aber die Bürger der Stadt bey dem Domkapitel darüber, daß

sie so lange von ihrem Bischofe schon verlassen, mithin hülf- und trostlos leben müßten; letztere aber beklagten sich noch besonders darüber, weil man ihnen nicht zulassen wollte, die Stadt mit Gräben und Mauern besser zu versichern. Ein Theil des Domkapitels, so wie Bischof Friderich in Oesterreich, der davon Nachricht erhalten hatte, war nicht abgeneigt, in den Vorschlag der Stadt-Bürger zu willigen, nach welchem auf gemeinschaftliche Kosten aller Bürger und Einwohner sowohl in der Stadt, als in den Immunitäten, Stadtmauern und Gräben hergestellt werden sollten. Damit aber war der andere Theil des Domkapitels vornehmlich in Ansehung der Immunitäten nicht zufrieden. Die Sache kam daher an den K. Sigismund, welcher für die Vereinigung der Bürger in und ausser der Stadt, und für den Befestigungs-Bau auf gemeinschäftliche Kosten den Ausspruch ertheilte. Dem guten Bischofe Friderich giengen diese kettenweise erfolgten mislichen Umstände von Zeit zu Zeit mehr zu Herzen. Dadurch nun gerührt resignirte er ganz das Bißthum. *f)* Mit Zu-

f) Nebst der Hauptquelle kann ich noch eine andere, dieser Nachricht wegen, und zwar aus einem bewährten Manuscript von dem erwähnten Spital und respective Kollegiatstift an dem Berge Pirn im lateinischen Texte anführen, welchen ich sowohl in Ansehung des Ausdrucks als der deutlich beschriebenen Umstände alsogleich hersetze: „ Iste Fridericus anno Dom̃. Millesimo quadringentesimo & vigesimo primo Bambergeñ eclesie canonicus et scholasticus nec non vnus de primis hujus collegii Hospitalis Canonicus extiterat. Mortuo itaq; Alberto de Werthaim Bam-

Zufriedenheit des Domkapitels schickte er im Jahre 1432 seine schriftliche Resignation nach Rom an den Pabst Eugen IV. Dieser nahm sie ohne weiteres Bedenken ganz willig an, und in dem darüber an das Domkapitel erlassenen Breve gedachte er des Anton von Rotenhan, um solchen bey der Bischofswahl empfohlen seyn zu lassen.

bergen. ec̄cie Epō ipse ad electionem futuri Episcopi ex hoc collegio est vocatus Jbiqȝ tertia Junii Anni p̄di- in Epm̄ Bambergē ec̄cie erat electus et creatꝰ. Js enim tunc ecclesie Bambergē in Episcopatu prefuit annis nouem videlicet vsqȝ ad annum tricesimum. Deinde spū bono ductus id mente pertractans quod in hoc loco primo solitudinis fructū degustasset quē p'phta optabat dicens: Quis dabit mihi pennas sicut columbe et volabo, et requiescā. Hanc ob rem episcopatui cessit et vice versa in hunc locum Anno 1431 est reversus, ibique vitam suam ducens quasi annis decē. Tante preterea hūanitat fuit vt nostris antecessoribus in hc collegio cōmuicauit in tabula eū illis resistens cibis et potibus cōm̄ūibus contentus atqȝ mensam artificiosam om̄ino contempsit. Eius enim voluptas om̄is quando a divinis vacabat i manuali labore reposita erat pro hoc loco instituendo et parando plurimū sudorē etiam rusticatiōes exercendo p'fudit. fontes nemora et loca agrestia sepius ifreq̄ntabat, animi causa non apparatu pontificali sed humili ac prope rusticano est vsus, Praeterea alter fundator hꝰ sacri collegij existit, Nam eciam statuta Cāconꝫ cum Alberto Episcopo suo antecessore edita in certis Clausulis et Capitulis auctori-

Anton der empfohlene Nachfolger ward einmüthig zum Bischofe erwählt. Er trat aber schon eine beschwerliche Regierung an; und noch beschwerlicher und verdrüßlicher ward sie durch einen Aufstand misvergnügter Bürger, welcher ihm beynahe das Leben gekostet hätte. Nebst dem war das Hochstift noch äusserst verschuldet. Anton ein gütiger Herr (fuit bonus et sincerus Pater) (sagt Hoffmann in Ann. Bamberg. S. 238.) machte aus Liebe gegen das Vaterland und guter Einverständniß mit dem Domkapitel demselben ein Opfer, und ließ sich die Bestellung eines Hochstifts-Verwesers gefallen. Vermög eines zwischen ihm, dem Domkapitel, und den vorzüglichen Landesständen errichteten Vertrags vom Jahre 1442 ward Wilhelm Graf von Henneberg, auf sechs Jahre lange

tate aptica correxit et reformavit. Jpse etiam ecciam huius collegij pro maxima p'te chorum videlicet cũ parte collaterali eccie versus septemtrionem, Ac Cappellam sanctj Hainricj ppriis expensis e fundo extruxit. Jtem officiũ misse sancte Marie virginis quotidie ac p'petue in aurora sub prima missa ad p'ficiendum inibi instituit atqꝫ fundavit Ecie plura clinodia crucem magnã aureatam videlicet et lapidibus p̄ciosis ornatam, Monstranciã quoqꝫ gem̃is decoratam, Calices ac libros plures notabiles pergameneos fibulis argenteis fulcitos pro usu Canonicorꝫ h9 Collegii donauit. Tandem intollerabile vesice dolore ac arene mortuus est Anno Dm̃i. M.CCCC et quadragesimo, vigesima q̄nta februarij. Jn choro h9 eccie sepultus cuius anima Deo viuat.

lange als Pfleger des Hochstifts bestimmt, und diesem samt 10 hierzu ausersehenen Personen die Verwesung übergeben. Die Art und Weise auch die übrigen Bedignisse sind in diesem Recesse sehr umständlich enthalten. Unter anderen sind dem Bischofe Anton gewisse Einkünfte als ein Deputat zu seinem Unterhalte ausgesetzt, und sowohl die Regalien, als was in das bischöfliche und geistliche Fach einschlägt, besonders vorbehalten worden. Ermeldter Vertrag ist zu lesen in Hrn. Hofraths Pfeufer Beyträgen bey der Anlage N. 22.

Nach ausgestandenem vielen Ungemache ist derselbe 1459 verstorben. Der Todesfall ward durch 4 Stadt-Bothen den eingehörigen Municipal-Städten und der Ritterschaft bekannt gemacht, und den 3 Klöstern der Dominicaner, Franciscaner, und Carmeliten Ordens 3 Stånder Wein, die Maas zu 4 Pfennig, welches 6 Pfund 4 Pfennig am Gelde betrug, zugeschicket, um Messe zu lesen, und zu bethen, damit eine glückliche Wahl eines neuen Bischofs erfolgen möge.

Durch einhellige Stimmen ward hierauf Georg von Schaumberg als Bischof erwählet. Seine Regierungs-Art war so beschaffen, daß sie zur Zufriedenheit des Domkapitels und zum Nutzen des Hochstifts gereichte. Er war kein Freund der Juden, und der ganzen Judenschaft stand es schon damals sehr nahe, aus der Stadt vertrieben zu werden; dennoch aber unterblieb solches, ob er gleich die damalige Juden-Synagoge an der sogenannten Judengasse dem

Johann Marschalk von Ebnet, Domhern zu Bamberg, übergeben hatte, von welchem die noch vorhandene St. Marien Kapelle statt der eingerissenen Synagoge erbauet, und darinn im Jahre 1470 vier Beneficien zu Gunsten des Stadtraths und ihrer Söhne gestiftet worden sind.

Philipp von Henneberg, Nachfolger des Bischofs Georg, war den Juden noch weniger geneigt. Er ließ dieselben insgesamt in die Domkirche einigmal rufen, und durch einen Prediger sie zur Bekehrung ermahnen. Da aber diese Predigten fruchtlos waren, mußten samtliche Juden wirklich die Stadt verlassen, und eine geraume Zeit aus derselben bleiben.

Als das Hochstift von den schwedischen Kriegsvölkern heimgesucht ward, kamen acht Juden, die zu Walzdorf, Bischberg, und sonst in der Nähe wohnten, in die Stadt, um gegen die Feinde bessere Sicherheit zu suchen. In dieser Rücksicht fingen sie an, wieder gelitten zu werden. Sie mußten dagegen wochentlich 1. fl. der hochfürstl. Kammer, nebst gewissen Kriegsgeldern zur Stadt-Kasse bezahlen. Sie erhielten die Erlaubniß unter einigen Bedingnissen Handel und Wandel zu treiben, und fanden gute Nahrung. Sie vermehrten sich daher in kurzer Zeit. Um aber darinn einen Einhalt zu thun, ward von dem Fürst-Bischofe mit Bewilligung des Domkapitels eine gewisse Anzahl von Hausfamilien bestimmt, welche gegen Entrichtung des regulirten Schutzgeldes an den

jedes-

jedesmaligen Regenten und eine besondere Abfindung mit dem erwähnten Domkapitel, in Ansehung der Interregnums-Rechte noch heut zu Tage geduldet, und geschützet werden.

Sechster Abschnitt.

Rechte, Privilegien, Ansehen, und Gerichts-Verfassung der gemeinen Stadt Bamberg in älteren, und jüngeren Zeiten.

„Unstreitig ist der Stadtmagistrat die älteste Ge„richtsstelle in Bamberg. Ehe noch Bamberg zu ei„nem Bißthume erhoben wurde, und ehe die St. Ge„orgen-Brüder (das heutige Domkapitel) und die „Kollegiatstifter ihre Entstehung bekamen, war diese „Stadt schon in einer bürgerlichen Verfassung.

"Die herrlichen in den tieferen Zeiten, wie Nürn„berg gegebenen kaiserlichen Privilegien, und die durch die „vier Jahrhunderte beynahe unabhängig erhaltene Selst„ständigkeit bewähren dieses zur Gnüge." Sagt der Herr Hofrath und geheime Archivar Pfeuser in seinen Beyträgen. § 8. S. 60.

Der erste Satz mag in so fern gegründet seyn, daß Bamberg schon ehedem vor Errichtung des Hochstifts ein mit Mauern versehener Ort, der seine Bürger (Burgarios, Burgenses, Cives) und das Stadtrecht gehabt hat, gewesen ist. Dann war diese Stadt auch unfehlbar in einer bürgerlichen Verfassung. Wie aber solche beschaffen gewesen? an dieser Frage haften

wir

wir nun, weil der H. Hofrath Pfeufer sie übergangen hat.

Der zweyte Satz aber wird nach einer näheren Beleuchtung desselben in der Wahrheit, und zu Rechte wenig oder gar nicht bestehen.

So weit man auch in das graue Alterthum zurückgeht; so kann man mit Gewißheit mehr nicht finden, als daß Bamberg zu Zeiten K. Otto II bereits eine Stadt gewesen sey. Das Diplom vom Jahre 975, kraft welchen erwähnter Kaiser dem Hezilo, seines Vaters Brudersſohne, die in dem Ostfränkischen Gaue Volcfeld gelegenen vorhin babenberger Güter geschenkt hat, ist die erste Urkunde, in welcher Babenberg eine Stadt genannt wird. *a*)

Diese samt ihren zugehörigen Ländereyen, war damals eine terra fiscalina, welche dem Grafen Berthold anvertraut gewesen. Nebst solchen waren über die königlichen Fiscalat-Unterthanen gewisse Dominical-Richter (Majores Villici) auf dem Lande angestellt, die zwar viele Rechte ausübten, gleichwohl aber in den wesentlichen Stücken des Grafen-Amtes z. B. in Handhabung der königlichen Gebothe, und in

a) Quoddam juris nostri praedium, ciuitatem videlicet Bapinberc nominatam cum omnibus ad hanc respicientibus, et eo in seruitium versis, et Nendilin Vraha (Aurach) in comitatu Beratholdi Comitis Volcfeld sita, imperiali nostra potentia, in perpetuae usum proprietatis concessimus etc. etc. Diplom. Ottonis II datum V. Kalend. Julii anno Dom. Incarnat. D. CCCCLXXV. in cod. Diplom. Probat. zur bamberger Deduct. wegen Fürth. N. 1.

in Besorgung der Centfälle, des Landfriedens und der Kriegs-Geschäfte keinen Antheil nehmen durften, sondern vielmehr in den ihnen angewiesenen Verrichtungen dem Grafen subordinirt waren. Gleicher Weise war in der Stadt selbst ein Vorsteher bestellt, welcher mit dem hierzu bestimmten Bürger-Ausschusse zu Gerichte saß, und in bürgerlichen Sachen das Recht sprach. Aber auch dieser Gerichtsstuhl war dem Grafen untergeordnet.

Von dem Jahre 975 an, bis 995, in einem Zwischenraum von 20 Jahren wechselten erwähnter Hezilo, und Herzog Otto in Schwaben gewisser Vorfälle wegen in dem Besitze der ermeldten Stadt und Güter. *b*)

Nach Ableben Hezilos succedirte ihm dessen erstgebohrner Sohn Heinrich nicht nur als Herzog in Bayern, sondern als rechtmäßiger Erb von sämtlichen hinterlassenen Besitzungen.

Als Heinrich zur Königs-Würde gelangte, ward die Stadt Babenberg eine eigene Domanial-Stadt desselben. Auch hier verlor der über den Gau Volcfeld gesetzte Graf an seinem Amte und Ansehen im geringsten nichts, vielmehr hatten beyde noch zugenommen. Dessen Anwesenheit in der Stadt ward nothwendiger, um als oberster königlicher Beamter und Richter den wesentlichen Geschäften näher seyn zu können. Die untere Gerichtspflege in bürgerlichen Rechtsfällen ließ er durch seinen subalternen Schultheisen mit den diesem zugegebenen Bürgern besorgen,

welche

b) S. meinen historischen Versuch S. 10. 11.

welche deshalben ihm, wenn er es verlangte, verantwortlich seyn mußten.

Nachdem K. Heinrich II Bamberg zu einem Bißthume erhoben, und solchem die Güter im Gaue Volcfeld nebst mehr anderen zugeeignet hatte, ist der Bischof dieses frey erklärten Hochstifts in alle Rechte, welche vorhin der königliche Stifter selbst gehabt hat, eingetreten. Graf Ditmar, welcher zur Zeit der Uebergabe, dem Gaue Volcfeld vorgesetzt war, hörte nun auf, ein Beamter des Königs zu seyn, und statt dessen ward ein eigener Stiftsadvocat vermöge des freyen Wahlrechts angeordnet.

Ganz natürlich gieng hierbey die Stadt Babenberg, so wie sie war, unter die Bothmäßigkeit des Bischofs mit über; sie ward dessen Hauptsitz, und der vorzüglichste Theil seiner Herrschaft.

Um den Gang der Geschäfte, so viel es damals möglich war, zu befördern, warden gewisse den Umständen angemessene Einrichtungen gemacht. Nebst dem schon oft erwähnten Stifts- und Burg-Advocaten (Advocatus Burgi) der von hohem Range war, und die Pflicht hatte, als oberster Richter und Beschützer des Hochstifts (Schirmvogt) die Sicherheit sowohl, als alle Angelegenheiten des ganzen Landes zu besorgen, auch im Falle einer Fehde als Anführer zu Felde zu ziehen, ward ein zweyter Advocat angestellt, der in der Stadt über Cent- und Civil-Sachen von Wichtigkeit, entweder in Ansehung der Person oder des Gegenstandes zu erkennen gehabt hat. Er hielt gemeiniglich seine placita (Vogtgeding) öffentlich auf dem Markte,

in der Mitte, auch hie und da an den Eingängen der Stadt. Daher ward er auch Advocatus fori genannt. Der Beweis hierüber liegt in dem bereits angeführten Beyspiele. Dem Stadt-Schultheisen mit seinen Bürgern blieb gleichfalls weiter nichts übrig, als wie vorhin in geringeren Civil-Klaghändeln die Justiz zu pflegen, auch das allgemeine Beste durch Polizey-Anstalten, jedoch als eine untergeordnete Stelle, zu besorgen.

Wenn gleich, wie Hr. Hofrath Pfeufer anführt, keine Urkunde sich findet, woraus sich beweisen ließ, daß in dem ersten Jahrhundert des errichteten Bißthums ein Schultheis gesetzt gewesen sey, so ist dennoch daran nicht zu zweifeln, und nicht das Privilegium Heinrichs IV vom 15ten Julius 1103, worinn bemerket ist: nullus ibi comes aut Judex legem facere praesumat infra vrbem praeter Episcopum ejusdem loci, ist die erste Veranlassung desselben gewesen. Schon nach der allgemeinen deutschen und fränkischen Staats-Verfassung waren in den Städten, sie mögen urbes regales, oder praefectoriae gewesen seyn, Vögte und Schultheisen (Advocati et Sculteti) wovon die letzteren die niedere Gerichtbarkeit zu verwalten hatten. c) Nachdem also Bamberg das Stadrecht erhalten hatte, ist in derselben auch ohne Zweifel das Stadtschultheisen-Gericht, wie oben bemerkt ist, eingeführet worden.

Ins-

c) J. Chr. Hartung. de scultetis, heimburgis, et scabinis. Jen. 1684. Chr. Specht. de scultetis, et scabinis. Vit. 1736.

Ins besondere aber geschieht schon in der älteren Urkunde des K. Conrad II. und seines Sohns Heinrich mit einer goldenen Bulle vom Jahre 1034 die ausdrückliche Meldung: nulla sit infestatio tyranorum nulla potestas ibi per violentiam irruat. nullus ibi comes aut Judex legem facere praesumat. nisi quem per concessionem nostram v successorum Nostrorum Regum scilicet et Imperatorum Episcopus ejusdem loci deliberet. sit ille Episcopatus liber, et ab omni extranea et iniqua securus potestate. etc. *d*) Ganz offenbar ist solchemnach jenes, was in der vom H. Hofrath Pfeufer angezogenen Urkunde vom Jahre 1103 enthalten ist, nur eine Wiederholung und mehrmalige Bestättigung des ersteren, worzu öftere Eingriffe fremder Grafen und Richter Anlaß gegeben haben. So hat aus gleicher Ursache die Stadt Bamberg von dem römischen Könige Heinrich (Friderichs II ältesten Sohne) ein Diplom erwirket, kraft dessen der bürgerliche Gerichtsstand, auch der Stadt Gewohnheiten und Statuten, gegen die Anmassungen auswärtiger Gerichtsstellen, gesichert worden sind: statuimus et sub obtentu gratie Nostre ab omnibus precipimus inviolabiliter observari ne cives Bambergenses ad aliena Judicia de cetero quispiam audeat evocare. Sed siquis eos convenire voluerit forum sequatur eorum secundum consuetudinem et statuta civitatis ejus-

d) S. die Urkunde in dem ermeldten Cod. probat. zur bamberg. Deduction wegen Fürth. N. 23.

Beylagen.

Zur Seite 8.

Beylage N. 1.

Wir Jorg rc. bekennen rc. das fur vns komen sind Contz Schade, Claus Reichard vnd Hanns Lintein der Jünger vnsere liebe getreuen vnd haben vns mit Vleis gebeten In zu gönen und zu erlauben bey Jren Weingartten hintter vnserm Sloss Altenburg drey Heuser vnd Kalthern zu bawen, vnd das wir sie darJnn Stewer bete vnd Gerichts geruchten zu freyen, haben wir darJnn Jr fleissig bete vnd getrewe Dinste, die sie vns vnd vnserm Stiffte getan haben vnd noch in kunfftigen Zeiten tun sollen vnd mogen, angesehen und haben In gegönet vnd erlaubet, drey Heuser vnd Kalther dahin zu bauen, Mit dem Gedinge, das sie alle Jre erben vnd nachkomen von ydem Hause sampt der Kalthern Ein Vaßnacht hennen auf vnser Sloss Altenburg alle Jar Jerlichn vnd ewiglichn geben vnd reichen sollen ongeuerde dortzu so

soll auch yder mit einem Armbrüst vnd getzenge dortzu gehorende zn vnnserm Sloss Altenburg verbunden sein vnd gewarten wenn vnd alsoffte vnd dicke yetzuzeiten ein Vogt zu Altenburg des begert vnd sie damit auf das Sloss Altenburg vordert zu komen Ongeuerde. Vnd darvmb so haben wir fur vns vnnsern Stiffte vnd Nachkomen den genañ Contzen Schaden Clausen Reichard und Hannsen Lintein dem Jungern vnd alle Jre erben yetzuzeiten Jn den genañ Heüsern zu der Wildensorg genañ gesessen von besundern genaden gefreyet vnd freyen sie auch Jn Crafft dits Briefs fur Stewer bethe vnd Gerichte als Andere vnsere Dinere vnd Hofgesinde ongeuerde vnd wir sollen vnd wollen sie auch zu rechte dortzu wir Jr auch sollen mechtig sein getreulichñ versprechen schutzen schirmen vnd verteidigen als andere die vnsern Ongeuerde, doch dem Dechand Capitel vnd Chorherren des Stifftes zu Sand Jacob an Jren Zinsenrechten vnd Lehenschafft vnschedlichñ ongeuerde zu Vrkund Dat. Bamberg am Sambstag Jn der Osterwochñ Anno D. M. CCCC. sexagesimo secundo.

Nota Hannsen Ewlengraber Jst dergleichen Brief auch einer mut. mutdis gegeben Ein Hauß vnd Kalthern zu bawen, mit einem an Contz Schaden Hofreyt, dem andern an den Gemeinen Jacober Weg dem dritten an des Hetzers Veld vnd den vierden orttērñ an Jacober Gemeynde stossend. Sub dato am Donerstag Jn der Osterwochen Anno Dom̃. M. CCCC sexagesimo septimo.

Bey-

Zur Seite 19.

Beylage
N. 2.

Wir Fridrich von gots gnaden Erwelter Bischof zu Bamberg, Wann für vns kommen sein vnser liebe getrewen, die gantz gemeine In dem Zinckenwerd zu Bamberg vnd haben vns fürbracht, von des weidechs wegen hinder dem Zinckenwerd gelegen als man hinden zu dem tore hinaus auf den Sant geet vnd stößt oben an das weidech, das die Tockler vnd Ir vorfarn seligen aufgefangen haben, vnd vnden an den wasserflöß -- der da geet durch den Zinckenwerder Brücken für das lange tor hinawe bis hinden an die gerten an den Heusern vnd vns fleissiclichen gebeten das wir sie damit gnediclichen von besudn̄ gnaden fürsehen vnd In das obgenannt weydech mit seinen Zugehörungen zu Erbe' verschreiben vnd lassen wollten Bekennen wir offenlichen mit diesem Brief das wir angesehen haben. sulch redlich bete der obgenannt gemein, vnd haben In von besundern gnaden das obgenannt weydech mit seinen Angehörungen als weit lang, vnd breit das vmbfangen hat als obgeschrieben steth, zu erbe verschriben vnd gelassen verschreiben vnd lassen In das auch mit Craft dits Briefs also daß, das obgenannt Weydech mit seinen Zugehörungen der obgenannt Gemeyn In dem Zinckenwerde zu Bamberg fürbaß alweg beleiben vnd sein sol vnd das nützen

nyissen wenden und keren in Iren besten frumen vnd nutz on Hindrñiiß meniclichs ongeu͂de vnd ob das were das sich der Sant zwischen den gerten vnd dem Weydech egen͂ hinfür außflossen od' daß sie das auswerffen od' ausflossen wurden also das Vischweid da wurde der sie genyssen mochten das sol In auch volgen als weit das begriffen vnd vmbfangen hat als vorgeschriben stet ongeuerd, und was sie des denn also genyssen mochten. das sullen sie dann in einen gemey̅ nutz der gassen in den Zinckenwerd, er wer in Brucken Stege wege oder ander sach die sie dann des bedurfen wurden legen wenden vnd kehren vnd sich damit beu'esten so sie beste mugen vnd anders nicht ongeuerd mit sulcher vnterscheide das die Schopsen die yczund sein oder yeczuzeiten werden vnsers gericht daselbst das obgenant weydech mit allen seinen nuczen vnd zugehorung als obgeschriben stet, der ganzen gemein In dem Zinckenwerd hinfür allweg zu getrew' hand vortragen vnd getrewlich damit vmbgeen sollen, der gantzen Gemeyn nutz vnd frumen damit schicken, so sie beste mogen ongeuerd, und su͂llen davon zu sant Ki'lians Altar Wachs auf sant Merteins tag geben ongeuerde zu Vrkund ꝛc. ꝛc. dat;. Altenburg am Montag nach Bartholomey Anno Dni Millmo Quadringeño XXImo

Bey-

Zur Seite 20.

Beylage
N. 3.

In nomine S. et indiuiduae Trinitatis Hermanmannus Dei gratia Bbgensis Ecclesiae E'pus. Quia summus et essentialiter bonus Pastor curam ovium suarum committere dignatus est humilitati nostrae, in soliditate divinae et fraternae charitatis eas indivise permanere diligimus, et ne vento cuiuslibet occasionis ab ejus integritate moveantur, solerti animo praecavere intendimus. Notificamus igitur praesentibus et futuris Ecclesiae filiis, qualiter nova plantatio praedecessoris nostri beatae memoriae Eberhardi Epi, et fidelis ancillae Christi Gertrudis Palatinae Ecclia S. Dei genitricis Mariae sanctique Theodori in suburbio Bbgensi, oliuae suae matrici videlicet Eccliae inserta spiritualis dilectionis intima fide ipsi coaluerit. Fratres igitur nostri majoris Eccliae Canonici primum quidem in hospitali suo, quod a majoribus suis in redemptionem peccatorum institutum canonice possidebant, devote et voluntarie ancillas Dei ad monastici ordinis institutionem adductas recipi consenserunt, postmodum autem in proposito spiritualis disciplinae eas proficere considerantes

et ſpeciale remedium animarum ſuarum de meritis et precibus earum exſpectantes, idem hoſpitale cum pertinentiis ſuis communi conſilio et conſenſu utilitati earum mancipaverunt, huic diſpenſationi hanc firmiſſime conditionem ſubjungentes, vt Abbatiſſa decedente, ſiqua ei legitima electione ſucceſſerit, a manu Epi ſuae praelationis inveſtituram, a fratribus autem per manum Decani ejusdem hoſpitalis curam accipiat, & illud nomine eorum inſeperabili jure poſſideat.

Quodſi tempore provoluto, in generatione altera eadem Ecclia arbitrio, conſilio, aut violentia cujuslibet poteſtatis mota vel mutuata fuerit de ſtatu & habitu inſtitutae religionis, quo rationabiliter eſt inchoata Cathedralis Eccliae auctoritate Dei & noſtra, hoſpitale ſuum libero et abſoluto jure recipiat. Siquis haec fraternae benignitatis ſtudio ordinata ſcripto noſtro commendata et ſigillo noſtro ſanctique Georgii ex parte fratrum roborata infringere, immutare, vel perturbare voluerit auctoritate Dei omnipotentis. B. Petri ſanctique Georgii et noſtra ſententia ab unitate Corporis Chriſti, quem perſequitur, niſi quantocius reſipiſcat, perpetuo anathemate illum praecidimus, cūmqꝫ capiti ſuo ſatanae in virtute Spiritꝰ ſancti contradimus; ut duplici contritione contritus cum caeteris membris ejus ſepeliatur in inferno inferiori.

Ego

Ego Otto Praepoſitus Majoris Eccleſiae. Ego Hermanus Decanus ſubſcribo

Ego Fridericq Diaconq
Ego Burckardq Praepoſiitq.
Ego Heinricq Praepoſitq
Ego Eberhardq Diaconq
Ego Conradq Diaconq
Ego Wilhelmq Diaconq
Ego Thimo Diaconq
Ego Hermañq S'diaconq
Ego Burkardq

Ego Adalbertq Magiſter.
Ego Dithericq Diaconq.
Ego Udalricq Diaconq.
Ego Engelhardq Diaconq.
Ego Godeboldq Archipresbyter.
Ego Sigeboto Presbyter.
Ego Henricq Subdiaconq.
Ego Eberhardq Praepoſitq.
Ego Hermañq Archidiaconq.

Ego Conradus Subdiaco.
Ego Godefridus.
Ego Gundlochus
Ego Cunradus
Ego Henricus
Ego Marckwardus

Ego Hermannus.
Ego Arnoldus.
Ego Otto.
Ego Henricq.
Ego Cunradus.
Ego Adalbero.

23

Geſta ſunt haec ão Dñcae Jncarnationis MCLXXIIII Jndiſt VII. Regnante Dno Friderico Romanorum Ĩptore inviſtiſſimo anno regni ejus 23. imperii autem 20.

Zur Seite 21.

Beylage
N. 4.

Wir Anthonius ꝛc. Als vormals vor Altt', Gewohnheit durch Gunst, nns' Vorfaren, vnd vnns die Wirdꝛ. vnß lieben Andechtigen Eb'tissyn, vnd gantz Conuent, des Closters, zu sant Theodorum ein Maul in vnns'n Vorst Haugsmorde, geende gehabt, vnd damit prinnholz zu desselben Closters notdurfft, herauß' gefürt haben, so viel dasselb Maul Zweyē malen, des Tags hab mügen herauß tragen, hat vns des Wirdig Gottshaws Ebbtyssyn vnd das Conuent desselben Closters furbracht, wie In solch Maul abgangen sey vnd haben vns gebeten In eins andeñ zu gunnen, In denselben Vnns'n Vorst, damit zu faren vnd Prinnholz daraus zu nehmen, so lang biß sie bequemlich wider ein Maul gehaben mugen Bekennen wir offlꝛ. ꝛc. für vns ꝛc. das wir angesehñ habn sölch alt Herkomen gunst vnd gnade, In durch vns vorfaren geben, vnd auch Ir fleißig bete, vnd notdurfft des Closters, vnd habñ In gegunnet, vnd erlaubet, gunnen, vnd erlauben In, In craft ditzs brifs das sie mit einē pferd vnd karren in den vbgñten

ten vnns'n vorst, Haugsmorde, an den gemeynen slag fahren, vnd daselbst prinnholz hawen, vnd zu demselbn̄ Closter fürn̄ mugen biß so lang das sie vngeverlich eines bekum̄en, vnd das gehabn̄ mugen, doch sol diese vnns Gunst vnd erlaubung besteen, biß auf vnns od vnns Nachkr. widerruffen angeud und des zu bekr. ꝛc. Datr. Bamberg fra q̄nta p9 praesentacōis Marie Anno ꝛc xLij do

Zur Seite 21.

Beylage
N. 5.

Ich Herdegen Tockler Amptman meiner gnedigen Frwe apptissin zu Sant Theodorssen bekene vnd tun kunt, ofenlich mit dißem offen Briff, allen den die in ansehen horen oder leßen daz ich zu geriht saß an der obgenanten mein gnedigen Frwe Apptissynn stat vnd do kom für mich in geriht Frau Alheit die Closterbeckein an Sand vnd sprach an mit Fürsprechen' den Apel Eyrmann vnd Gerhawßen sein eliche Wirtein vmb achzehen schilling haller Ewig vnd jerlicher Gült, die ir wirt Gotz Closterpeck selig kawfft hett auf dez vorgenanten Apel Eyrmans Haws vnd Hoffreit in der Sutten gelegen, vnd daz einseit stost an dez Braupgers Haus vnd voren vnd zu der andn̄ seiten an den wech vnd hinten an der hewpinte'in haws Daz verantwurten Apel Eyrman vnd Gerhws sein eliche wirtein mit fursprechn̄ vnd lawgenten des zins und sprache w'n ir nichtz schuldig vnd hetten auch ir noch irem Wirt nihtz zu kawffen geben vnd wolten dafür kumen alz reht w' do wart Jn erteilt, daz sie dafür kumen scholten| selb sybent als Erbs reht w' vnd auch in viertzehen tagen also volfuren sie niht mit dem rehten als in erteilt waz worden vnd dar vmb so wart der obgenanten Fraw'n Alheiten Closterpeckein der achtzehen schilling haller Ewiger vnd Jerlicher gult auff dem obgenanten haws vnd hoffreit doch alzeit on-

onschedlich der obganten meiner gnedigen Frawe apptissyen vnd iren Clost' an ir lehenschafft zinßen rehten vnd gulten auch wart mer erteilt daz alle die Briff die der vorgenant Apel Eyrman vnd Gerhawße sein Wirtein von dem Landgeriht hetten der vorgenanten frwe Alheiten für baz mehr kein schaden bringen schullen ongu'de vnd dez zu ein warn Vrchund gibich obgenant' riht' der vorgenanten Frawe Alheiten diesen offen Briff v'sygelt mit der obgenanten meiner gnedigen Frawe Apptissyn anhangen Insygel daz dar anhangt, vnd dez auch gezewgē sein die Erb'n die gerihtz hulffen Clas Swertfeg Popp Seyfrider Heintz Romolt Heintz, Ernst Heintz Grim Herman beheim Hans Heyd' vnd ander Ersam lewt vnd wir Cristina apptissynn dez vorgenanten Closter bechennen dieser hie vorsgeschr' Ding geschehn vor vns vnd darvmb hab'n wir vnß' Insygel gehangen an dißen offen Briff Datz geschahe nach Cristi gepurt Drewtzehnhundt' Jar vnd dar nach in dem acht vnd Newntzigsten Jar am nechsten Suntag nach sant Bartolomeus tag dez Zwelffboten.

Zur Seite 23.

Beylage
N. 6.

IN NOMINE SANCTE ET INDIUIDUAE Trinitatis Henricus diuina fauente clementia romanorum Jmperator augustus. Nouerit omnium Xpi nostriq; fidelium universitas qualiter nos pro spe aeternae remunerationis interuentu etiam CHVNIGVNDAE dilectae coniugis nostrae scilicet imperatricis augustae ac uenerabilis uiri Eberhardi sanctae Babenberchensis ecclesiae episcopi. Colonis qui inhabitant uel posthac inhabitabunt p̄dium quod Paldricus comes in Pochpartum nobis tradidit et nos p̄fatae babenberchensi ecclesiae per p̄ceptum concessimus. omne debitum quod hucusq; curti nostrae persoluebant araturam scilicet et siquae alia de fisco ab eis exigebantur per hanc imperialem paginam omnimodis perdonamus. et ab huiusmodi debiti iugo absoluimus. Precipientes etiam precipimus ut nullus comes nullaq; iudiciaria potestas magna uel parua de eisdem colonis in aliqua re se intromittat. nihilq; ab eis posthac exigat nisi aduocatus vel ministerialis ecclesiae quem episcopus sibi elegerit aut consti-

ſtituerit. Et ut haec noſtrae perdonationis et abſolutionis auctoritas ſtabilis et inconuulſa omni permaneat aeuo hoc pceptum inde conſcriptum propria manu corroborantes ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri. ∽ .

Dat. Ind. III. Anno MXXI.

Act. Colonie.

Zur Seite 27.

Beylage
N. 7.

IN NOMINE SANCTE ET INDIUIDUE Trinitatis Henricus diuina fauente clemtia rom imp aug. Redeptoris nri salutaris doctrina nos admonet. ut thesauros nros reponam9 in celo. ubi non timet nec fur. nec tinea. nec erugo. s',', paulus affirmat hec ee' in futuro metenda que in hoc mundo fuerint seminata. Quapp omib; Xpi nriqz fidelib; innotescat. quā cu haberēt parentes nri abbatiā in Rhecia in comitatu Sigehardi comitis Teggingen dictam in honore dni et beatissimi MARTINI constructam. nos ipsam abbatiā hereditario iure nob p'pam. tam. p' ei'dē scisfimi cfessoris amore quā nra ac eorundē parentu nrorz ppetua salute. p'dio9 largitione ditare curauim9. eamqz nro babenb'gensi episcopatui in honore beati Petri apli sciqz GEORGII mris cstructo imp'iali munificentia ctradidimus. qatinus uni familiare preberēt obsequiu. nec alteri deesset pie defensionis maternale solatium. Dedimus aut ipsum locu p'fatę ecclę cu omi legalitate ad eundē locu pertinente, uidelicet utriusqz sexus

xus mancipiis eccliis edificiis areis. exitib; et reditib; agris cultis et incultis. quesitis et inquirendis pratis pascuis. uiis et inuiis. aq^is aq^a ru~q; decursib; molis. molendinis. reb; mobilib; et cu~ om~b; ut que in hoc te~pore habet ut p'modv~ habitur's est. Porro locu~ ipsu ab o~mi opp'ssione liberu~ fore censem9 statuentes. ut q^ascunq; possessiones. quæq~; predia vt a parentib; nr~is ut a nob' aut a q^o cunque hominv~ iuste ac legalit~ sint ut fuerint eidem loco delegata. sine o~mi gu~amine. sine molestia. sine inquietudine seruientes inibi d^o possideant. sane aduocatiá sup^adicti loci sub tali c~ditione instituimus ut aduocat9 p' semet ipsu~ eam sine' subaduocato administret. placitu~ uero cu~ colonis bis in anno. hoc e~ ante festum sci MICHAHELIS. et ante q^adragesimá habeat. et tunc detur ei servitiu~ Duo modii tritici. modi9 siliginis. porcus inductilis porcus lateralis. et porcells. VI Casei. Centu~ oua. VIII^to pulli gallor; urna vini ut medonis. et urna constet ex XXX pecariis. Duę vrnɘ cerevisie. duo acerui auenę modi9 auenę vel ordei. Haec iusticia aduocati Precipiendo itaq; iubemus. ut nullus archiep~s. ep~s. Dux. marchio comes nulla denique magna paruaque p'sona hanc nr~ę institutionis auctoritate~ aliq^o conatu infringere p~sumat,

mat. ſiq'ꝛ aũt temerarię cont' hanc uenire ꝓſumpſerit. ſe ipſe corã ſum̃o iudice deo dã-nabit et iram ſibi in die furoris dñi theſaurizabit. De quarũ rerũ ueritate ut p' ſuccedentia tempora nulls reddatur ambigus hoc im̃periale preceptũ inde conſcriptũ ꝑpa manu corroborantes. ſigilli n̄ri imꝑſſione juſſimꝰ inſigniri.

Signu̅ Domini Heinrici invictiſſimi Rom̃. Impr. Aug.

Data V. IDVS OCT. Indict. XV Anno dñice Incarn. Mill. XVII Anno vero dom Heinrici ſecundi Regnantis XV. imp'antis urō III° Actũ Franchonefurt felicit. A. M.

ejusdem justitiam coram ipsorum Judice recepturus. Datum apud Nuirenberc anno Dni M. CCXXXIII. X. Kal. Sept. Jnd. VIIa. Nach dieser schon älteren Verfassung der Stadt Bamberg kann daher Engelhart der erste Schultheis allda nicht gewesen seyn, sondern es müssen vor ihm schon seines gleichens auf dem Stadtrichters-Stuhle gesessen haben, ob ich gleich selbst nach der mit vieler Mühe aus bewährten Urkunden zusammen gesetzten Verzeichniß der ehemaligen Stadtschultheisen und Schöpfen, welche unter N. 27. beygeleget ist, keinen älteren Schultheisen als den erwähnten Engelhart vom Jahre 1124 anzutreffen im Stande war. Dagegen aber zeigt sich aus derselben, daß der Stadtschultheis zu Bamberg vielfältig nicht vom Ritterstande gewesen, und daß erst zum Anfange des 14ten Jahrhundert die Beysitzer des Stadtgerichts unter den Nahmen der Schöpfen vorkommen.

Wenn der Hr. Hofrath und geheime Archivar Pfeufer angeführter Massen voraussetzet, daß unstreitig der Stadt-Magistrat die älteste Gerichtsstelle zu Bamberg sey, so verliert er sich in einem Abweg seines eigenen Widerspruches, da er kurz darauf bemerket, erst auf Veranlassung des Privilegiums Heinrichs IV vom Jahre 1103 sey der erste Stadtschultheis aufgestellt worden. War im ersten Jahrhundert des errichteten Hochstifts kein Schultheis zu Bamberg, wie stand es dann damals mit dem Stadt-Magistrat, und wie hat dieser auf solche Art die älteste Gerichtsstelle seyn können?

Dem sey, wie ihm wolle, und ob ich gleich selbst einer Seits behauptet habe, daß schon vor der Entstehung des Bißthums Bamberg das Stadtschultheisen-Amt gewesen, so ist dennoch die angegebene unabhängige Gerichts-Verfassung und Selbstständigkeit desselben unerwiesen, und wird auch nie erwiesen werden können.

Oftmalige Renitenz, — Verweigerung der Stadtschlüssel, — tumultuarische Empörungen gegen die Bischöfe und das Domkapitel, — Plünderungen der Geistlichkeit und Klöster, ja sogar der herrschaftlichen Gewölbe, sind lauter Thatsachen, von denen auf ein eigenes Recht der Unabhängigkeit mit Grunde nicht geschlossen werden kann. Von dergleichen tragischen Auftritten will ich gegenwärtig nur einen in der Anlage N. 28. anführen, aus welchem man von dem Empörungsgeiste, und den Ausschweifungen der damaligen Stadtbürger und der Magistrat-Personen selbsten sich einen Begriff zu machen, im Stande seyn wird.

Die leidigen Kreuz-Züge, die vielen trüben Zeiten, und manchmal äusserst harte Lage der Bischöfe ließen es nicht anders zu, als den Stadt-Bürgern durch die Finger zu sehen. Dennoch aber wußten die Bischöfe zu seiner Zeit die Schwindel-Köpfe wieder zu Recht zu setzen, und ihre herrschaftlichen Rechte über die Stadt, und Bürgerschaft geltend zu machen. Sie ertheilten Befehle und Verordnungen, und bestanden mit Nachdruck auf deren Vollziehung; erhoben

Un-

Ungeld und Steuer, und wenn sie es verlangten, mußten die Bürger gleich anderen Unterhanen die Heeresfolge leisten. Mehr anderes zu geschweigen, gibt von der Unterwürfigkeit des Stadtgerichts und der Bürger die unter der N. 22. beygelegte und bereits angeführte Urkunde vom Jahre 1398 den deutlichsten Beweis. Dieselben nennen und erkennen darinn den Bischof Lamprecht für ihren ehrwürdigen Vater und gnädigen Herrn; sie versprechen ihm den gebührenden Gehorsam, geloben auch, keinen anderen Rath zu haben, dann als dem Herkommen gemäß sey, und gleichfalls auf keine Art Hauptleute zu setzen, die schwören sollten, ihrem gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern, und seinem Stifte getreu zu seyn, ihren Frommen zu werben, und allen Schaden zu warnen u. s. w. Das ausgezeichnete Selbst-Bekenntniß aber ist, daß ihr Stadtgerichts-Vorsteher, ihres **gnädigen Herrn Stadtschultheis** mehrmal genannt wird.

Auch hatten die Bischöfe oft ihre guten Ursachen, aus denen sie gerne sahen, und zuließen, daß die Bürgerschaft und das Stadtgericht gewisse Vortheile, und Vorzüglichkeiten erlangten. Die bürgerlichen Familien nahmen an der Zahl und Reichthume mehr zu; sie legten sich mit größerer Aemsigkeit auf die Handlung, und bezeigten einen nicht geringen Eifer für das allgemeine Wohl. Man ließ sie daher durch den Stadtrath in Polizey- milden Stiftungen und anderen Sachen selbst gewähren. So war auch unter anderen dem Bischofe ganz willkommen, da die Stadt Bam-

berg vom K. Friderich mittelst eines Diploms vom Jahre 1245. laut Anlage unter der N. 29. die Erlaubniß, eine Jahrmesse auf 3 Wochen lange halten zu dörfen, erhalten hatte. Nach der allegirten Urkunde vom Jahre 1398, verglichen mit mehr anderen, hatte das Stadtgericht damals noch keine Bürgermeister; um aber, dasselbe um so ansehnlicher zu machen, fanden die Bischöfe kein Bedenken, auch zu erlauben, daß die in dem erwähnten Briefe sogenannten Hauptleute zu Bürgermeistern erhoben warden. Daher ist ganz unfehlbar gekommen, daß noch heute zu Tage die 4 Bürgermeister als Hauptleute mit einer Partisane ihre 4 Stadt-Campagnien bey öffentlichen Aufzügen anführen. Statt einer angegebenen Selbständigkeit also legt sich vielmehr das Gegentheil zu Tage.

„Wie sehr der Stadtmagistrat indessen über „alle Jurisdictions Gattungen auch noch in dem „16ten Jahrhundert sich ausgebreitet, und in welchem „wichtigen Ansehen derselbe in jenen Zeiten auch noch „lange hernach bis schier zu dem Anfange dieses Jahr„hunderrs gestanden sey, gedenkt gleichfalls der Hr. „Hofrath und geheime Archivar Pfeufer aus Thatsach„en zu erweisen, die um so weniger einen Zweifel un„terworfen seyn sollen, als selbst die Magistrats Proto„collen jener Zeiten, in welchen jede Kleinigkeit ver„zeichnet worden, die Gewähre leisten könnten. S. S. 61.

In dieser Absicht sind von demselben verschiedene Stellen ausgehoben, und wörtlich beygesetzt. Ob aber

aber, und wie fern dadurch die ausgebreiteten Jurisdictionsrechte und das sogar wichtige Ansehen des Stadtraths wirklich hergestellt, und erprobet sey, läßt sich aus einer auch nur oberflächigen Untersuchung leicht beurtheilen. Des Raums zu schonen, will ich hier nur einige bemerken.

Gleich in einem der ersten Auszüge wird gesagt: „wurde durch den Unterschultheisen der mündliche fürst„liche Befehl zu Rath gebracht, daß Bürgermeister „und Rath auf die Fleischschau mehr aufmerkens haben „soll. Weiter wurde durch den Oberschultheisen ein „ähnlicher fürstlicher Befehl gebracht, daß der Magi„strat seine Bürger mustern soll, um ihre Wehre und „Waffen in Ordnung zu haben. — Dieses sind lauter Befehle und Aufträge des Fürsten, und wenn Bürgermeister und Rath solche, wie schuldig, befolget haben, so haben sie lediglich das Maaß ihres Gehorsams und Unterwürfigkeit erfüllet, und ist weder dieses, noch jenes eine Ausbreitung ihrer Jurisdiction von eigener Macht wegen.

Ferner wird angeführt: „auf die Anzeige des „Weihbischofs, daß der St. Martins Kirchhof voller „Unrath seye, heißt es in Protocolle: auf des Herrn „Weihbischofs Supliciren beschlossen, den Kirchhof „reinigen zu lassen.

Wirklich ein schiefes Beweisstück zur Ehre des Stadtmagistrats! Da der Weihbischof demselben dieses zusagen ließ, war solches nichts anders, als eine Erinnerung der vernachlässigten Obliegenheit, die be-

hörigen Polizey-Anstalten zu treffen, damit die Kirchhöfe in der Stadt gereiniget werden möchten. Der Eintrag in dem Protocolle ist daher sehr ungereumt, und der gefaßte Rathschluß ganz unvollkommen. Nach der wahren Eigenschaft der Sache hätte er seyn sollen: Auf Erinnerung des Herrn Weihbischofs wäre denen, welche dazu aufgestellt sind, die Stadtgassen und Kirchhöfe zu reinigen, nicht nur der Auftrag zu machen, ihr Amt ungesäumt zu verrichten, sondern auch diese ihres Unfleißes wegen zu Rede zu stellen. In dem Ausdrucke: auf des Herrn Weihbischofs Supliciren, scheint es, will eine besondere Stärke für das Ansehen des Stadtraths gesetzet werden, die aber den vorliegenden Umständen nach für sich ganz hinwegsfällt.

Weiter kömmt vor, "als der Dechant zu St. „Gangolph sich in der Bürger Trinkstube ungebühr„lich aufführte, und der Unterbürgermeister bey offe„nem Rathe Anzeige davon machte, mit dem Bey„satz, daß, als man ihn der Bescheidenheit erinnerte, „er gesagt habe, daß dieses sie nichts angienge; so „wurde beschlossen, daß man ihm Dechant eine tap„fere nahmhafte Strafe mit Commination, do er „sich darein Vermöge der Ordnung nicht gutwillig „ergeben wolle, solches unsern gnedigen Herrn und „Fürsten zu klagen, auflegen soll, doch zuförderst mit „dem Herrn Oberschultheiß Unterredung gepflogen „werden soll.

Gewiß eine dahier gleichfalls sehr übel angebrachte Stelle. Ohne alle Rücksicht, daß es eine Person meines Standes und meiner Vorfahrer selbst betrifft, werde ich dem H. Schriftsteller keineswegs zu viel thun, wenn ich behaupte, daß er gegen die allgemeine Kenntniß des Jurisdictions-Wesens geradezu anstose, ohne weiters zu gedenken, wie fern er die Schranken eines bescheidenen und unbefangenen Geschichtschreibers übertreten habe. Bekanntlich hat nie, und in keinem Falle der Stadtrath über eine geistliche Person die Jurisdiction gehabt; also konnte derselbe auch dießmal keine ausüben, noch viel weniger auf eine Strafe rechtlich erkennen. Die Herren des Raths scheinen bey Abfassung dieses Schlusses es noch selbst eingesehen zu haben, da sie mitbeschlossen, daß, falls der Dechant nicht gutwillig sich fügen wollte, er bey dem Fürst Bischofe (dessen ordentlichen Behörde) angeklagt werden soll. e)

e) Bey Abfassung dieses Schlusses soll Beringer, ein Mitglied des Stadt-Magistrats sich ausgezeichnet, und durch seine Stimme noch diesen Beysatz veranlasset haben. Desfalls war er einer aus den von H. Hofrath und Archivar Pfeufer S. 62. angezogenen Patritiern oder Bürgern zu Bamberg, die vom Ansehen gewesen. Wie derselbe ganz wohl sagt, so sind noch Descendenten wenigstens weiblichen Geschlechts davon am Leben, und das Beringerische Stammhaus ist auch der Bau-Art nach eines der ältesten. Es ist 4 Strockwerk hoch, und mit einem so genannten Erker (ein Beweis des Alterthums) versehen, liegt auch in der Mitte der Altstadt.

Was soll nun gegenwärtig das allegirte Beyspiel nutzen, wo die Exceptio fori non competentis offenbar ist. Der H. Hofrath Pfeufer hätte schon als Jurist hierinn ordentlicher zu Werke gehen sollen, wenn er auch seine Absicht, über die Geistlichkeit sich lustig, und bey einer Gattung Leute, denen dieselbe heute zu Tage verhaßt ist, sich gefällig zu machen, nicht hätte verbergen wollen. *f)*

Zur

f) Die Dechanten bey den drey Kollegiatstiftern, mit deren geistlicher Würde von jeher die ordentliche Jurisdiction verbunden ist, hatten ehedem noch besondere Vorzüge. Sie waren siegelmäßig, und hatten daher das Recht, unter ihrer Authorität und mittelst ihres eigenen Amtssiegels alle Urkunden und Documenten zu beglaubigen. So ward (sieh meinen historischen Versuch S. 231.) vom Stifts-Dechant Walter zu u. l. Frau und St. Gangolph am Samstage nach Michaelis 1358. die ihm in Urschrift vorgelegte Urkunde über das vom K. Ludwig der Stadt Bamberg noch besonders ertheilte Privilegium de non evocando cives Bambergenses ad aliena iudicia, recognoscirt, und in der erwähnten Art feyerlich beglaubiget. Das vom H. Hofrath Pfeufer angeführte Beyspiel ist demnach auf keine Weise dahier anwendbar. Der den erwähnten Stifts-Dechanten gebührende Rang ist auch schon längstens allgemein entschieden. Gleichwohl aber hat der Fürst-Bischof Friderich Karl zu Bamberg besonders erkläret und verordnet, daß die Dechanten der dreyen Kollegiatstifter unmittelbar nach den H. H. Domkapitularen, und die Canonici Capitulares nach den fürstlichen Hofräthen ebenfalls unmittelbar den Rang haben sollen. Die Beylage N. 30. gibt den Beweis.

Zur weiteren Bestärkung seines aufgestellten Satzes in Ansehung der so hoch erhobenen Stadträhtlichen Jurisdiction und Auctorität bringt derselbe weiter vor: „Bey dinglichen Klagen, wenn sie durch die Partheyen „selbst oder auch unter Beystand eines Stadt-Procu„rators verhandelt waren, wurden die Partheyen be„fragt, ob sie dem Bescheid, den man ihnen geben „werde, sich unterwersen, und damit zufrieden seyn „wollten.„ Was kann man aber hieraus anders schließen, als daß dieses alles lediglich Actus jurisdictionis voluntariae gewesen, welche nie dem ordentlichen Gerichtsstande etwas zu entziehen, oder selbst beyzulegen im Stande sind.

Wer in die vorigen Zeiten nur mit geringer Aufmerksamkeit zurücke geht, und die damalige Gerichts-Verfassung übersieht, der findet, wie wenig noch dieselbe entwickelt gewesen ist. Der Herr Hofrath und geheime Archivar Pfeufer hat sich über diesen wesentlichen Punct zuweit hinweg gesetzt; er erfüllt die Pflicht eines genauen, und richtig schießenden Geschichtschreibers zu wenig, der, wenn er schulgerecht seyn will, solche Belege beyzubringen hat, welche in zweckmäßiger Verbindung stehen, den Satz der Geschichte aufklären, mithin die Wahrheit kräftig unterstützen.

Leid ist es mir, und jedem wahren Patrioten, daß Hr. Hofrath Pfeufer da, wo von vorzüglichen Jurisdictions-Rechten, und besonders wichtigem Ansehen des Stadtraths die Rede ist, verschiedene Thatsachen z. B. die persönliche Fürbitte des Weihbischofs, und fürstliche Empfehlung für Candidaten um Stadt-Beneficien, — das Hirschenmal, — den Fürstentanz u. s. w. mit eingemengt hat, und sonst keine bessere Beweise an- und aufzubringen im Stande war. Wie viele Beyspiele hat es längstens gegeben, und gibt es noch heute zu Tage, wo Kaiser, Könige und Fürsten, auch in geringeren Städten die Rathhäuser besuchet, allda gespeist, und nach Gefallen sich aufgehalten haben. Merkmale einer Gnade sind immer diese Besuche, gleichwohl aber lassen sie wie jeden Privat-Mann, also auch ganze Gemeinden, und Gerichtsstädte in dem Werthe ihrer sonst schon eigenen Rechts-Zuständigkeiten, wenn solche nicht bey dieser Gelegenheit durch Privilegien erhöhet werden. Ehrwürdig und im guten Ansehen war schon immer der Magistrat unserer Vater-Stadt; gleichwohl aber muß man es nicht überspannen, und voraus zu vieles sagen, im Grunde aber wenig beweisen, oder gar einen Mischmasch vom Belegen veranlassen.

Noch etwas im Vorbeygehen. „Nach der schon „einigmal gedachten Verordnung des Fürsten Philipp „Valentin vom Jahre 1655 wurde ein fürst-bischöf„licher Deputirter zur Abhöre der Rechnungen, welche

„milde

„milde Stiftungen betreffen, auf das Rathhaus ge-
„schickt, in neueren Zeiten aber fand man für gut,
„diese Unbequemlichkeit zu beyseitigen, und die Rech-
„nungen werden an die Stelle, wohin jede andere
„Rechnung dieser Stiftungen kömmt, nähmlich an das
„Vicariat übergeben. — Da durch diese Weise
„nicht mehr, wie ehemals, der ganze Magistrats-
„Körper an der Rechnungs-Pflege gemeinsamen An-
„theil nimmt, so überläßt er auch das Wohl und
„Wehe der einzelnen Stiftungen der Ehre oder Ver-
„antwortung der einzelnen Pfleger oder Rechnungs-
„Leister, und der alleinigen Sorge und Aufmerksam-
„keit des Vicariats; ob wohl oder übel? Dieses ge-
„hört nicht zur Geschichte.„ Mit diesen schließt der
Hr. Hofrath u. geh. Archivar Pfeufer seinen §. 8.
von dem Stadt-Magistrat.

Nach seiner vorausgegangenen übertriebenen Schilderung der ausgebreiteten Gewalt und Auctorität des Stadt-Magistrats, erhält das Ansehen einen um so größeren Grad, daß er durch die Ausdrücke: ob wohl oder übel? den Leser in Verlegenheit setzen wolle, desfalls in Rücksicht auf die Sorge und Aufmerksamkeit des Vicariats über die milden Stiftungen eher das Böse als das Gute zu argwöhnen.

Diesen Zweifel zu lösen, und den allenfallsigen Verdacht wider das Vicariat zu benehmen, finde ich mich hier besonders aufgefordert, damit ich mich nicht selbst als einen Ignoranten in Geschäften, die ich von

Berufs wegen kennen muß, darstellen möge. Leid aber ist es mir dabey, daß ich, um die Geschichte nicht unvollständig zu lassen, die Lage der milden Stiftungen in vorigen und dermaligen Zeiten mit Zügen reiner Wahrheit freymüthig bemerken muß. Das Verhältniß ist in der Kürze dieses.

Als noch der Stadt-Magistrat die Pflege der milden Stiftungen in der Stadt zu besorgen hatte, ereigneten sich öfters leidige Fälle, wo die Einnahme in der Stadt-Wochenstube nicht zulangte, die Ausgaben dagegen warden vervielfältiget, die einmal für allemal nothwendiger Weise bestritten werden mußten. Die milden Stiftungs-Kassen waren noch die einzigen und nächsten Hilfs-Quellen. Man nahm aus solchen die Gelder unter der Eigenschaft verzinslicher Kapitalien heraus, um damit der vorhandenen Noth zu steuern. Allein die Noth gieng vorüber, und die Kapitalien blieben immer unbezahlt. Ihre Summe beträgt mehrere tausend Gulden, und gegenwärtig haben die rückständigen Zinsen dieselbe schon vielfach überstiegen.

So betrübt die Umstände waren, in welchen auf solche Art die milden Stiftungen an das Vicariat gekommen sind; so gedeihlich waren bald die Folgen von dieser neuen Oberadministration. Der stattlichste Beweis davon hat sich bey dem 7 jährigen Kriege und mehrmaligen Preusischen Einfällen zu Tage gelegt, wo die Ersparnisse bey den milden Stiftungen fast das

einzige Nothmittel gewesen, Land und Leute von feindlichen Verheerungen zu retten. Der damalige Herr Domdechant und Stadthalter von Werdenstein legte davon mehrmal das öffentliche Zeugniß ab, da er sagte: ich war niemals ein besonderer Freund des Vicariats in Ansehung der milden Stiftungen, nun aber sehe ich ein, wie irrig ich daran gewesen; ich und die Stadt haben nun demselben zu verdanken, daß die milden Stiftungen in solchem guten Stande sind, daraus zur Steuer der äußersten Noth, Hilf und Heil zu hohlen ist.

Auch ließen seine jetzt regierende Hochfürstliche Gnaden erst vor einiger Zeit sämmtliche milden Stiftungs-Rechnungen sich ins Cabinet bringen, und nachdem Höchst Sie nach Ihrem unermüdeten Forschungs-Geiste, und um den wahren Zustand derselben genau kennen zu lernen, selbst durchgegangen hatten, warden die Rechnungen mit gnädigster Zufriedenheit wieder an das Vicariat zurücke geschickt.

Siebenter Abschnitt.

Immunitäten zu Bamberg.

Hier öffnet der Hr. Hofrath und geheime Archivar Pfeufer ein in gewisser Rücksicht neues, und weites Feld, in das ich gewiß nicht vergebens würde ausgehen, und denselben zuversichtlich überzeugen können, daß ich den Gesichtspunct, welcher, wenn die Geschichte Bambergs über diesen Artikel, den er selbst für wichtig hält, aufgekläret, und ächt seyn soll, unmöglich zu verlassen ist, in meinem historischen Versuche ja nicht, wie er mir vorwirst, verloren habe. Die Erheblichkeit neuer Unterstützungen, und die unverwerflichen Beweis-Gründe seiner so vielen Unrichtigkeiten sollten vielleicht dem Hrn. Hofrath unerwartet seyn.

Um aber zu zeigen, wie wenig dieser Artikel meine Privat-Person interessire, und um allen Verdacht zu vermeiden, daß ich beeifert sey, gleich dem Cicero für sein Haus zu sprechen; so bescheide ich mich dahin, hier in das Ganze weiter mich nicht einzulassen, sondern will lediglich zum Beyspiele einen einzigen Beweis liefern, wie fern das, was erwähnter Herr Hofrath Pfeufer hierinn sagt, einer nicht geringen Berichtigung bedarf.

Seite 112. schreibt derselbe: „Gegen diesen letzten „Punct machte das einzige*) Stift St. Gangolph seine „Vor-

„*) Nur von diesem Stifte ist eine Vorstellung, und zwar „vom 14ten März 1750. bey den Acten.

„Vorstellung, und wollte, daß das Richteramt des Gan-
„golpher Bezirkes wie bisher, also auch fernerhin einem
„Canonicus übertragen werden möchte.

Entweder sind diese Acten unvollkommen, und im wesentlichen mangelhaft, und — —, oder das Angeben ist unrichtig.

Die Beylage N. 31. beweiset ganz deutlich, daß von den 3 Kollegiatstiftern dahier und zwar mehrmal gemeinsame Vorstellungen gemacht worden sind. Diese Schrift, welche auf vorhergehende sich bezieht, ist gewiß merkwürdig, und verdient gelesen zu werden. Auch ist an ihrer Aechtheit nicht zu zweifeln. Sie ist von der eigenen Hand des abgelebten Herrn Dechants Boxberger, eines bekanntlich rechtschaffenen und über allem Verdacht hinweggesetzten Mannes bey den Acten unseres Stiftes. Als ein Gegengeschenk sollte mir die Haupt-Urkunde, oder sonst ein diplomatischer Beweis, daß im Jahre 1148 durch die Gnade des Bischofs Eberhard II die Immunitätsrechte dem Kollegiatstifte zu u. l. F. und St. Gangolph, wie Hr. Hofrath und geheime Archivar ohne Belege S. 49. behauptet, verliehen worden, allerdings willkommen seyn.

* * *

Das

* * *

Das werthe Publicum wird hoffentlich mir verzeihen, daß ich hier abbreche, und oberwähnter Ursache halber mich enthalte, dieses Schattenbild so, wie solches es erforderte, ans Licht zu setzen. Die, welche mich hierinn einer Parthenlichkeit wegen verdächtig zu machen, gesuchet haben, mögen es auf sich nehmen. Vermuthlich war dieß ihre Absicht, daß ich schweige, — und daß kann ich ja, so fern ich glauben kann, daß ich vollkommen entschuldiget seyn werde.

Zur Seite 28.

Beylage
N. 8.

Landgerichts Brief über ein Wasser das gelegen ist in der Mark zu Heidersdorf an der Jtsch.

Ich hans Ochs ritter landrichter des gotßhauß landgericht zu Bambg' thun kund offenlich mit diesem Briff das für mich In gerichtt kom der erwirdig her her Wilhelm Abbt auff dem Münchberg bey Bambg' sant Benedicten ordens vnd hat vor mir In gericht erfellet vnd erclag vnd von seinerwegen Walther landtschreiber der es an seyner statt erclagt hatt und auch mit rechter clag vnd vrteil In nucz vnd In gewer gesecz ist auff das hernachgeschrieben wasser das da gelegen ist in der Marck da zu Heidersdorf an der Jtsch vnd stost an den Rungelbach vnd von beyden seitten auff das wer zu Kleuckstorff besucht vnd vnbesucht. vnd was daczu gehortt vnd ich secze den egenanten herñ Wilhelm Abt mit Krafft dicz Brieffs In nucz vnd In gewer desselben egeschrieben Wassers besucht und vnbesucht. wen der die anleit darauff erseßen vnd erzeuget hatt vnd von seinen wegen Walther lanndtschreiber mer dan sechs wochen vnd drey tag als recht ist, vnd als mit Heinrich Lackritzenn seinem Anleiter wol erzewgt hatt vnd gib Im von gerichts wegen als erteilt zu schirmer darwber he͞re Wursibu Ritter meines gnedigen herñ des kungs Amptman

Bayerische Staatsbibliothek München

vnd alle sein amtleut vnd graue Johanes von Wertheim. vnd die recht dye mit Jm vber den landtfriede gesetzt sein her Friderich von aufseß Ritter vnd alle von Auffeß hern Hanßen vnd hern Albrecht von Eglofstein Ritter vnd alle von Eglofstein Ot Vogtt von salczburg vnd all Vogtt von salczburg Herñ Eberhartt vnd Heinrich Kumuncz seine von Giech vnd alle von Giech Heinrich von lichtenstein von Hellingstorff und alle von lichtenstein Wilhelm vnd Hanße dye Wolfferstorffer Anndres Bigew Voyt zu Medeliz den schultes zu Bamberg vnd die statt gemeinlichen vnd darumb gepewtt ich euch allen vnd iglichem besunder von gerichts wegen als erteillt ist von gewalts wegen meins Herñ von Bambḡ das Jr den Egenanten Herñ Abbtt auf dem vorgeschrieben seinen erclagten Wasser schirmen vnd schuczen vnd Jm ernstlichen darauf behelffen seitt als offt vnd dick Jnn und den seinen des notgeschichtt vnd es an sye wirdet geuordert dye tetten ser wider mein Hern von Bambḡ vnd wider des Gotshaus lanndtgerichtt daselbenst vnd woltt darvmb zu Jnn richten als recht wer des zu Vrkunde giebe ich Jnne mit Vrteil dießen Brieff versigeltt mit des lanndtsgerichtt anhangenden Jñsigel Am montag nach sant Michelstag Nach Crists geburtt Dreuczenhundert Jar vnd Jn dem Newntzigsten Jare.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zur Seite 29.

Beylage
N. 9.

Wir Antonius ꝛc' bekennen ꝛc' das uns unnser liebe getreuen Spitalpflegere des Spitals vor unnser Stat Lichtenfels fürbracht haben einen Briue von ettwann Bischouen Lamprechten unnserm Vorfarn seligen außganngen von Wortte zu Wortte also lautend. Wir Lamprecht von Gotes gnaden Bischoue zu Bamberg umb das Spital zu Lichtenfels das unnßer lieber getreuer Johanns von Eßlingen zu den Zeiten unnßer Castner daselbst zu Lichtenfels von nwen gepawet und aufbracht hat dorJnn itzunden Siechleůt ligen, ůber denselben Spital der obgenant Johanns allein Pfleger ist, Nu ist derselbe Johanns an uns kommen mit fleissiger Bete, das wir denselben Spital, die armen sichen leůte dorJnn und die gůtere, die dortzu gehörn beuelhen wollen unnsern lieben getreůen den Burgermeistern und Rate unnser Stat zu Lichtenfels das die mit Jm Pfleger sein sollen, bekennen wir offentlich mit diesem Brive fůr uns und unnsern Nachkomen, das wir angesehen haben die redlichen und fleißigen bete unnsers obgenanten Castners

und

und haben den obgenanten Burgermeistern und Rate den vorgenannten Spital die Sichenleüte dor Jnn und gütere und gülte die dorzu gehoren Jn Pflegnussenweis beuolhen, das sie dorüber Pfleger sein sollen mit dem obgenanten Castner und auch nach seinem Tode und beuehlen Jn das crafft ditzs Briefs dem obgenannten Spital seinen gütern und den armen leüten die dortzu gehören getrülich vor zu sein als sie das gegen uns und unnsern Nachkomen, und auch gegen unnserm Herrngott verantwortten wollen und mußen, des zu Vrkunde geben wir diesen Briue mit unnserm anhangenden Jnsigel versigelt, der geben ist zu Vorcheim am Donnerstage vor sant Niclas tage Nach Cristi geburt dreyzehenhundert Jare und dornach Jn dem Acht und newnzigsten Jaren, und dieselben Pflegere haben uns gebeten denselben Briue zu bestetigen, des haben wir angesehen, solch Jr fleissig bete, und haben denselben unnsers Vorfarn Briue bestetigt, und bestetigen den Jn crafft und macht ditzs Briefs doch uns unnserm Stiffte und Nachkommen an unnsern Herlichkeiten rechten und gewonheiten unschedlichen on alles geuerde. Zu Vrkunt ꝛc' Datum Bamberg sexta conversionis Pauli Anno ꝛc' L° quarto id est 1454.

Zur Seite 30.

Beylage
N. 10.

Eyd deren Amtleuten welche unverpfändete Städt, Schlösser, und Aemter inhaben.

Daz ich meinem gnedigen Herrn Hn̄ Friderichen gewelten zu Bischoff zu Bambḡ d'chie gegenw̄tig ist vnd seinē stift getrewe gewere vnd gehorsam sein soll vnd wil seinen vnd seines Stifts schaden warnen vnd frum̄e werben Jm mit dem ßloß Stat vnd Ampt N die mir beuolhen sein getrwlichen gewarten vnd dem getrewlichen vor sein alß lang ich sein Amptmann bin vnd nach seinen Abgank oder wenn er nicht mer Bischoff zu Bamberg ist, meinē Heren gemeinlichen des Capitels desselben Stifts zu Bamberg, allein gewarte bis auff einen künfftigen erwelten Bischoff zu Bamberg dem mich dann daz obgeschr6 Capitel gemeiniglichen hulden geloben gewarten vnd sweren heißet an argelist vnd wer es daß mein obgenañt hre' den Stifte auffgebe, oder den Stift an ein ander person wenden oder eingeben wolt, an will und wissen das egeñ gemein Capitels demselben sol vnd wil ich

 doch

doch nicht gewarten oder Huldung thun ich wer dann daz von einen gemein Capitel zu Bamberg geheißen, wurde auch des got nicht verheng der obgenañ mein gnedig' hrē gefangen, So sol und wil ich dem obgeñ gemein Capitel gewarten so lang bis er wider ledig vnd loß wird angeude als helff mir got und die heiligen. geben an freitag nach sant Bonifacii tag Nach Cristi geburt vierczenhund't Jar vnd darnach in dem eyn und zweinczigsten Jare mit des gemein Capitels des Stifts zu Bamberg anhangenden Insigel v'sigelt.

Zur Seite 30.

Beylage
N. 11.

Wir Albrecht bekennen, von sulcher zweitracht vnd stoß wegen die sich bißhere zwischen den Burgern des Rats vnsr Stat zu Lichtenfelß vnd der gantzen gemein daselbst verlauffen haben das zu fürkumen vnd zu wenden haben wir ein ordnung zwischen In nach Rat der vnsern gemacht vnd wollen auch daß das von den beyden Parteyen alßo gehalten werde, zum ersten wollen wir das ye die zwelff die des Jars des Rats gewest sein einen Burgermeister auß der Gemein vnd die gemeinen einen auß den zwelffen des Rats kißen und setzen süllen, dieselben zwen die alßo gekorn werden sullen an dem Scheppffenstul sitzen, es wer dann das ein Amptman nicht daheim wer welchen dann unter den zweien der Amptmann ye zu zeiten den Stab empfelhen wurd, der sol von eins Amptmans wegen ein frager sein darnach sol die Gemein mit des Rats wissen vnd willen aus ydem Mittel zwen kißen vnd setzen vnd dieseln die alßo von der gemein auß den Vierteilen gekoren werden sol der Rat zu In nemen vnd fordern. Also was die gemein und die gantzen Stat antriffet oder zu schicken haben an

 bewen

bewen einzunehmen außzugeben ov' rechnung zu thun od' zu ander' der Stat notdurfft, darumb sollen sie von der Gemein vngestraffet vnd an teidingen sein vnd bleiben außgenumen den Rat vnd vnsr̄ Statgericht daselbst auch süllen die zwen Burg'meister die also gekoren werden vnd die zwelff vnserm Amptmann ye zu zeiten an vnsr̄ stat sweren vnd vnsm̄ Stift der Stat der gantzen gemein Land vnd Lewt dem reichen vnd dem armen getrew vnd vortzu sein nach irem besten vermugen vnd verstenttnuß, außgenum̄en was wider vns vnd vnsm Stift wer angeuerd Es süllen auch die zwelff des Rats vnsr obgenañ stat mit sampt den Echten die auß den Vierteil also gekoren werden bey Iren Eyden vnd trew nach vnserm vnd der Stat besten nutz vnd frum̄en Bruckenmeist; Baumeist; vnd ands vnsr̄ vnd der Stat notdurfft kißen vnd setzen ongeuerd Sie sullen auch alle Jar den Ratt vñ ewen mit zweien Scheppffen die dortzu tüglich sein durch des willen, daß die Jungen bey den alten lernen, das alles vorgeschr.. stet sol geschehen mit wissen willen· und rat vns's Amptmans ye zu zeiten ongeud vnd diese Ordnung vnd gesetze mügen Wir vnd vnser' nachkomen abnemen und widerruffen wenn wir wollen zu Vrk.. rc. Act. Bamberg in die sci Jacobi a̅c XIII° id est ao 1413.

* * *

Zur Seite 30.

Beylage
N. 12.

Wir Anthonius von gotes gnaden Bischoue zu Bamberg als unnser liebe getrewen Burgermeistere und gemeynde unßers Dorffs zu Eckeltsheim bißhero von unnsern Vorfahrn seligen kein eigenlich satzunge Rats und gerichts gehabt haben, und wir bedacht haben, und merken das uns unnserm Stiffte und In notdorfft ist, einen Rate und gerichtsschepffen desselben unnsers Dorffs zu setzen auff das, das sie dester wesentlicher und ordentlicher des Dorffs und Ir Sachen gehandeln und bestellen mögen, vnd bekennen offentlich mit dießem Brieff gen aller meniglichen, das wir gesezt und gemacht haben, Setzen und machen In crafft und macht ditzs Brieffs, das hinfüre zwelff Manne die tüglichsten und vernunftigsten doselbst zu Eckeltßheim durch yetzutzeiten unnsern Amptman zu Senfftenberg von unnßerm wegen zu Rate und Gerichts Schepffen gesetzt werden, und unter den sie dann zwen Burgermeistere und die des Rats alßdann demselben unnserm Amptman an unnser stat geloben, und schweren sollen, uns unserm Stifft und Nachkomen und yetzu tzeiten unnserm Amptmann doselbst getreuwe und gewere zu sein unnsern und Iren schaden getreulich zu warnen, und fromen zu werben

auch dem Dorff und gemeinde getreulich vor zu sein und Recht vnd Vrteil zu sprechen, den Armen als dem reichen nach Irer besten Verstentnüsse, als sie das gen Got am Jungsten Gerichte verantwortten sollen und wollen, und was sie In dem Rate Ratßweiße handeln, das sollen sie verswygen und nymande offenbaren auch ab yczu tzeiten unnsern Amptmann zu Senfftenberg beduncken wurde das einer oder mere des Rats altershalber su͂st zu uerendern weren So sol und mage er den, oder dieselben mit unnserm Heisse und Wissen auß dem Rate, und einen andern oder andere die tüglichsten auß der gemeynde, wider an derselben stat In dm Rate setzen, vnd umb des willen das dieselben unnßer Burgermeistere und Rate hinfüre der Gerichts Brieffe halben, die ßie ausgeben werden dester mynder mit nachreden geletzt werden, und das solch Gerichts Brieffe dester bedechtlicher gewegen und außgegeben werden, So setzen und wollen wir daß sie kein Vrkunde und Brieff von gerichte ausgeen lassen sollen vnnßer Amptmann yctzu tzeiten habe die dann vor gesehen und gehört, das er solchs auch zu verantworten wisse zu Vrkunde ist unnßer Insigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist zu Bamberg am freitage nach den Sontage Quasi modo geniti auch Cristi unnsers lieben Herrn geburt viertzehenhundert und darnach In dem acht und fünfftzigsten Jare.

* * *

Zur Seite 33.

Beylage
N. 13.

Oblegium Franckendorff.

Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus, tam futuris, quam praeſentibus, qualiter Vdalric9 Babenbergenſis Eccliae Canonic9 ob remedium animae ſuae et parentum ſuorum tradidit praedium ſuum Franckendorff cum omni utilitate, q- inde poſſit provenire ad altare S. Georgii, fratribus in oblationem per manum ſponſoris, id eſt, formundi ſui Othonis de Alechbach quem judicio coram Henrico IV Romanorum Jptore obtinuit et advocatum ſuſcepit.

Quod Canonici ſtatim jure legali cum nuncio advocati ſui ſcilicet Wolfframmi Comitis et Adeloldi Walpotonis poteſtati ſuae ſine omni contradictione vendicaverunt, et charitatem ſibi inde faciendam, quamdiu viveret, conſtituerunt. Ipſe vero poſt obitum ſuum, quid inde fieret cum conſilio ſubſcriptorum fratrum ſic conſtituit. Debetur igitur fratribus ſervitium in anniverſario ſuo ſcl. in natalitiis App. pauperib9 vero tres modii ſiliginis panis et perna ſive bos et 3 urnae cereviſiae et lumen de levo per ſingulas noctes coram reliquiis, q- ſunt in ſacrario.

De-

Debentur etiam inde in anniverſario ſuo fratrib9 de S. Maria V ſolidi, de S. Stephano V ſolidi, de S. Jacobo V ſolidi. Hanc traditionem ego Rutpertus S. Bamb. Eccliae Ep9, ut inconvulſa permaneat Bano çonfirmavi et ſigillo Patroni noſtri S. Georgii juſſi inſigniri, teſtesque ſubſcriptos adhibui. Kazelin9 Praepoſitus, Eberhard9 Decanus, Heinric9 Cuſtos, Diepertus, Arnold9, Linzo, Adelbero, Poppo, Eberhad, Bruno, inſuper maiores et minores Canonici, Milites vero Wolfram9, Advocatus, Herimañ9 comes, Adalbertus comes, Adelod9, Walpold, Ulo, Bruno, Udalric9, miniſteriales autem Arnold9, Regenhard9, Regit, Ratelous, Wirnt, Arnold9, Timo, Adelbertus, Timo Gotefrid9, Gotebald9 Mazelin9, Facta autem eſt haec traditio anno Dñ'cae Jncarnationis Mileſimo nonageſimo tertio 2 Nonas Maij. Actum Babenberg feliciter amen.

Bey-

Zur Seite 35.

Beylage
N. 14.

IN NONINE SANCTAE ET INDIUIduae Trinitatis ꝫ Henricus diuina fauente clementia romanorum Jmperator auguſtus ꝫ Quocienscunqꝫ venerabilib9 p-ſonis diuino mancipatis obſequio ‘p, eccleſiaſtica utilitate rationabilia querentibs facilem p̄bemus aſſenſum debitū p’ indebito reddimus ſi largitori ſua non denegemus Jdeo nouerit uniūſi’tas fideliū noſtrorū tam p’ſentium quam futurorū qualiter domnus poppo ſc̄tae babergenſis aeccl̄ae p̄poſitus nup’ conſtitutus nr̄am clementiam adiit deuote ſupplicando quatinus eadem aeccl̄a inprimitus miniſterii nr̄ę benignitatis aliquod reciperet emolumentum. Nos autem quia eum humilem ad obedientiam et ad iniunctum miniſterium bonam habentem gr̄am cognouimus ad quod benignitas nr̄ae mentis ſemp- p’na extitit etiā reſpectus ſue deuocionis benigniorem effecit ut gratuito iam petita concederemus.et in antea de nobis maiora ſperandi ſolatium exhiberemus. Qua p’pter p̄dicte aecclae ad ſeruicium confratrum ibi ſub canonica inſtitutione deſeruientium. XXX. regales manſos nre p’prietatis in loco qui dicitur Godtinesfeld in pago Oſterriche in comitatu Heinrici com̄ cum

om̄ibus

omibus appendiciis eius uidelicet ſeruis ancillis areis terris cultis et incultis molis molendinis aquis aquarū que decurſibus. paſcuis ſiluis uenationibus uiis inuiis exitibus et reditibus et omino cunctis. vtenſilibus quae uel ſcribi uel quoquomodo nominari poſſunt! de nr̄o iure in eorū ius tradimus. ea ratione quatinus idem dilectus nr̄ poppo p̄poſitus et ſui in p'petuum ſucceſſores liberā poteſtatem habeant augmentandi commutandi et ad vſum et vtilitatem fr'm quoquomodo redigendi. Et ut haec nr̄a traditio firma et incu~ulſa p'maneat hanc paginam inde conſcriptam manu p-pria roborantes ſigilli nr̄i imp̄ſſione iuſſimus inſigniri

Anno dom̄ incarn̄ M°XV°. anno uero domno heinrico ſc̄do regn̄ XIII° im̄p II°. indictione XIII. data III NōN. JV~L. Actum RADISBONE feliciter AMEN.

Zur Seite 35.

Beylage
N. 15.

IN NOMINE SANCTAE ET INDIUIduae Trinitatis Heinricus diuina fauente clementia romanorum Imperator auguſtus; Nouerit om̄iū ſc̄ae d'i aecc'lae fideliū. tam p'ſens aetas. quā et ſucceſſura poſteritas. qualit̄ nos apoſtolici patris ordinatoriſque n̄ri Benedicti petitione in ipſa ordinationis nr̄ae die qd̄ dm̄ concambium apud ſuā ſcām romanā aeccl'am pari conſilio utrobiqꝫ conlaudauimus. Donantes igitur ſcāe p'fatae aeccl'ae in honorē ap̄lorꝫ petri et pauli conſtructae qddā n̄ri iuris p̄diū TERMA dictū. in ducatu Spoletano. et in Comitatu Narnenſi ſitū contra tale prediū. quale SC̄S petrus habuit in loco WINIHERINGVN dicto in pago Hiſiniggouue. et in comitatu CHADALHOHI comitis. cū his locis ANTISNA ET WŎLINBAH. dictis. et cum om̄ib; eorū p'tinentiis et utilitatib; Eo uidelicet commutationis tenore quatinus idem p̄ſcriptus ſc̄i petri uicarius. eiusqꝫ ſucceſſores idem predium Terma dictum habeant teneant et ad uſum ſc̄ae romanae aeccl'ae firmiter poſſideant! de contra vero datis prediis. WINIHERINGVN. ANTISNA. ET WOLINBAH ſe ulterius non in-

intromittant: Igitur fidelium nrõrũ communi conſenſu firmato concābio anteceſſoris n̄ri OTTONIS tercii imperatoris quā p' ñro parentũq; nrõrũ remedio eadem ſepe dicta loca ad ſtipendium Canonicorum in cęnobio ſc̄i Petri ſc̄iq; Georii degentium p- hanc imperialem ñrae tradicionis paginā concedimus donamus. atq; p̄prietamus cũ om̄ib; eorum p'tinentiis et utilitatib; om̄ium contradictione remota Precipientes igitur ut nequ; imperator neq; dux neq; episcopus neque comes neque magna 't, parua p'ſona caros in Xpo babenbergenſes fr̄s ñros in prefatis prediis inquietare moleſtare disueſtire ſiue eadem loca commutare niſi communi frm conſilio preſumat. ſiquis vero hanc ñrae donationis paginam uiolare q̄d abſit preſumat cum iuda traditore indigeſtibilis buccellę guſtum ſapiat. Quod ne fiat ſed haec tradicio ñra ſtabilis et inconuulſa p'maneat. hanc cartam inde conſcriptam manu p'pria roborantes. ſigilli ñri impreſſione inſigniri iuſſimus.

Signũ Domini Heinrici Romanorum Inuictiſſimi Imperatoris Auguſti.

Guntherius Cancellarius Uice Ercanbaldi Archicapellani recognouit.

Data VI. ID FEB. Indict. Ia. Anno dñicae Incarnat M° XVIII°. anno uero domni heinrici ſc̄di regnañt. XVII. imperii aũt IIII° actum Mogonciae. felicit̃. felicit. felicit̃. Amen.

Bey-

Zur Seite 35.

Beylage
N. 16.

IN NOMINE SANCTAE ET INDIUIduae Trinitatis Heinricus diuina fauente clementia romanorum imperator augustus. Nouerit omnium sanctae dei aecclesiae nostriqꝫ tam p̄sens aetas quam et successura posteritas. qualiter nos apostolici patris ordinatorisqꝫ nostri Benedicti petitione in ipsa ordinationis nostrae die quoddam concambium apud suam sanctam romanam aecclesiam pari consilio utrobiqꝫ conlaudauimus.

Donantes igitur sanctae p̄fatae aecclesiae in honorem apostolorum petri & pauli constructae quoddam nostri iuris p'dium TERMA dictum in ducatu spoletano et in comitatu narnensi situm contra tale predium quale sanctus Petrus habuit in loco Wölinbah dicto in pago.... et in comitatu...... comitis. cum omnibus eius pertinentiis. Videlicet seruis et ancillis. terris cultis et incultis. campis. pascuis. siluis. uenationibus. aquis. pratis. aquarumqꝫ decursibus. piscationibus. molendinis. uiis inuiis. exitibus et reditibus. quesitis vel inquirendis. rebus mobilibus et immobilibus. et omnibus quae quoquomodo iure nominari aut scribi possunt utilitatibus. eo uidelicet commutationis tenore. quatinus idem p̄scriptus sancti Petri vicarius eiusqꝫ successores idem p̄dium Terma di-

ctum habeant teneant et ad usum sanctae romanae aecclesiae firmiter possideant. De contra vero dato predio Wolinbah dicto et eius pertinentiis. ulterius se non intromittant. Igitur fidelium nostrorum communi consensu confirmato concambio nouerit omnium dei nostriq; fidelium uniuersitas. qualiter tam pro senioris et antecessoris nostri Ottonis scilicet tercii imperatoris quam pro nostro parentumq; nostrorum remedio eundem sepedictum locum ad stipendium canonicorum in cenobio sancti Petri sanctiq; Georii Babenberc degentium. per hanc imperialem nostrae traditionis paginam concedimus. donamus atq; proprietamus. cum omnibus eius pertinentiis et utilitatibus omnium contradictione remota. Precipientes igitur. ut neq; imperator neq; dux. neq; episcopus. neq; comes. neq; magna vel parva persona caros in Christo babenbergenses fratres nostros. in prefato predio inquietare: molestare. disuestire. sive eundem locum commutare. nisi communi fratrum consilio presumat. siquis vero hanc nostrae dominationis paginam uiolare quod absit p̄sumat. Cum iuda traditore indigestibilis buccellae gustum sumat. atque tormento inextinguibili pęnas perpetualiter luat. Quod ne fiat sed haec nostra traditio stabilis et inconuulsa nunc et in futurum permaneat. hanc paginam inde conscriptam manu propria roborantes. sigilli nostri inpressione insigniri iussimus. die, anno, et loco, ut in priore.

* * *

Bey-

Zur Seite 48.

Beylage
N. 17.

Wir FF. ꝛc. Alß Hannß Sichling dez Erwurdigen Hren Hn' Albrechten etwan̄ Bischoue zu Bamberg vnsers Vorfaren Camerer in gegenwertigkeit der wolgebornen vnd Erwerchen vnsern liben andechtigen vnd getrewen Johannßen vnd Thomas Heinrꝛ Marschalk Jorgē von Schawmberg Tumhrn vnsrs stifts Peter Truchsessen Ritters vnd Matheis von Lichtenstein am Dinstag in den heiligen Osterfeyertagen alles silbergeschirr an kopfen bechern schusseln beckein groß vnd klein v'gult vnd vnu'gult berechnet hat vnd vor in hat laßen wegen vnd er ist dessmals. schuldig beliben an gewicht zu uerrechnen hundert vnd acht vnd dreisig Mark funf loth vnd ein quintlein feins silbers Bambg' gewicht daz er vnt handen gehabt hat bekennen wir offentlichen mit diesem brieff daz er vns dieselbē Sum̄ silbers von stucken zu stucken vnd auch diese hernach geschrꝛ stuck die nicht gewegen̄ noch in die obgenan̄ Sum̄ geßlagen gewesen sein eygentlichen berechnet hat daran vns von im wol begnügt, zum ersten ein beslagen berlemutter Item zwen Naterpalm, Item ein beslagen strawßey. Item ein beslagen mermuß Item newn Hulzen Kopff der sein fünff beslagen vnd ein credencz bemlein It' sechs silberen becher die haben an gewicht vierdhalb

Marck vnd siben Hulzen beslagen Löffel, die yczund gemeldten sechs Becher vnd siben Löffel sein gewesen des Pfarrers von Putzbach Item zwey grose vergulte Peckein, die waren dem Tändorff desmals verseczt als er die rechnung tet vnd sind darnach von den Pflegern vnsers Stiffts, ee dann wir gewelt sein wordꝛ zu Bischoffe Hanßen vnd Anthonien von Brun mit samt dem anderen silber verseczt worden vnd wir sagen den obgenañ hanßen Sichlings vnd sein erben, der vorberurten Sum̃ nemlichen Hundert vnd acht vnd dreisig Mark fünf lot ein quintlein silbers vnd auch der andern vorgeschrꝛ. stuck die nit in die Sum geslagen gewesen sein als vorberürt ist für vns vnser Stift vnd nachkoꝛ. genczlichen quid ledig vnd loß mit Vrkund diczs Briffs stifts v'sigelt mit vnserm auffgetruckten Insigel Gebñ zu Bambg' am Mitwochñ nach sand Bartholomens tag des heiligeu zwelffboten Nach Christi gepurt. ꝯc. xxi. id est 1421.

Bey-

Zur Seite 49.

Beylage
N. 18.

Gregorius Episcopus seruus seruorum Dei dilectis. Capitulo Ecclesie Bambergensis Romane Ecclesie immediate subiecte salutem et apostolicam benedictionem Romani Pontificis quem Pastor ille celestis et Episcopus animarum potestatis sibi plenitudine tradita ecclesiis pretulit vniuersis plena vigiliis solicitudo requirit ut circa cuiuslibet statum Ecclesie sic vigilanter excogitet sicq; prospiciat diligenter quod per eius prouidentiam circumspectam nunc per simplicis prouisionis officium nunc vero per ministerium translationis accomode prout personarum locorum et temporum qualitas exigit et ipsarum Ecclesiarum vtilitas persuadet ecclesiis singulis et presertim Romane Ecclesie immediate subiectis Pastor accedat ijdoneus et Rector prouidus deputetur qui populum sibi commissum salubriter dirigat et informet et ecclesiis ipsis bene prospiciat afferat incrementa sane ecclesia nostra eidem Romane ecclesie immediate subiecta ex eo Pastoris solatio destituta quod nos venerabilem fratrem nostrum Ludwicum Episcopum olim Bambergensem in archiepiscopum Moguntinum electum apud sedem apostolicam con-

conftitutum a vinculo quo ipfi noftre ecclefie cui tunc preerat tenebatur de fratrum noftrorum confilio et apoftolice poteftatis plenitudine abfoluentes eum ad ecclefiam Moguntinenfem tunc vacantem auctoritate apoftolica duximus transferendum preficiendo eum eidem Moguntinenfi ecclefie in archiepifcopum et Paftorem nos ad prouifionem ipfius noftre Ecclefie celerem et felicem ne longe vacationis fubiaceat incommodis paternis et folicitis ftudiis intendentes poft deliberationem quam de preficiendo eidem noftre Ecclefie perfonam vtilem et etiam fructuofam cum eisdem fratribus habuimus diligentem. Demum ad venerabilem fratrem noftrum Lampertum Bambergenfem cum argentinensē Epifcopum confideratis quondam virtutum meritis quibus perfonam fuam ficut teftimoniis fide dignis accepimus diuina gratia infigniuit et quod dictus Lampertus qui regimini argentinenfis Ecclefie hactenus laudabiliter prefuit dictam noftram Ecclefiam fciet et poterit auctore diuino vtiliter regere et feliciter gubernare noftrum animum duximus dirigendum Intendentes itaq; tam dicte noftre Ecclefie quam eius gregi dominico falubriter prouidere prefatum Lampertum a vinculo quo eidem argentinenfi Ecclefie cui tunc preerat tenebatur de dictorum fratrum confilio et apoftolice poteftatis plenitudine abfoluentes memoratum Lampertum ad dictam noftram Ecclefiam auctoritate eadem transtuli-

tulimus ipſumq; illi prefecimus in Epiſcopum et Paſtorem curam et adminiſtrationem ipſius noſtre Eccleſie ei in ſpiritualibus et temporalibus plenario committendo liberamq; dando licentiam ad eandem noſtram Eccleſiam tranſeundi firma ducti fiducia quod ſepe fati Lamperti actus et opera illius clementia dirigente a quo uniuerſorum cariſmatum dona proueniunt prelibate noſtre eccleſie per ſuam diligentem ſolertiam ſuumque miniſterium glorioſum honorum ac proſperitatum multiplicium in eisdem ſpiritualibus et temporalibus prouenient incrementa Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus eundem Epiſcopum tamquam Patrem et Paſtorem animarum veſtrarum grato admittentes honore ac exhibentes illi obedientiam et reverentiam debitam et devota eius ſalubria monita et mandata ſuſcipiatis humiliter et efficaciter adimplere curetis alioquin ſententiam quam idem epiſcopus rite tulerit in rebelles ratam et gratam habebimus et faciemus auctore Domino uſq; ad ſatisfactionem condignam inviolabiliter obſeruari. Datum apud uillam nouam Ammonenſis dieces. IIII Kl. Maii Pontificat. noſtri Anno quarto.

Zur Seite 49.

Beylage

N. 19.

Gregorius Episcopus seruus seruorum Dei dilectis filiis Clero Ciuitatis et Dijecesios Bambergensis salutem et apostolicam benedictionem Romani Pontificis quem Pastor ille celestis et Episcopus animarum potestatis sibi plenitudine tradita ecclesiis pretulit universis plena vigiliis solicitudo requirit ut contra cuiuslibet statum Ecclesie sic vigilanter excogitet sicq; prospiciat diligenter quod per eius prouidentiam circumspectam nunc per simplicis provisionis officium nunc vero per ministerium translationis accomode prout personarum locorum et temporum qualitas exigit, et ipsarum ecclesiarum vtilitas persuadet ecclesiis singulis et presertim Romane ecclesie immediate subiectis Pastor accedat ydoneus et Rector prouidus deputetur qui populum sibi commissum salubriter dirigat et c' ut supra. Demum ad venerabilem fratrem nostrum Lampertum Bambergensem cum argentinensi Episcopum considerantes grandium virtutum quibus personam suam sicut testimoniis fide dignis accepimus diuina gratia insigniuit Et quod dictus Lampertus Episcopus qui regimini ar-

argentinensis ecclesie hactenus vtiliter prefuit dictam Bambergensem ecclesiam sciet et poterit auctore Domino vtiliter regere ac feliciter gubernare nostrum animum duximus dirigendum Intendentes ita,q' tam dicte Bambergensi ecclesie quam eius gregi Dominico salubriter prouidere prefatum Lampertum a vinculo quo eidem argentinensi ecclesie cui tunc preerat tenebatur de dictorum fratrum consilio et apostolice potestatis plenitudine absoluentes dictum Lampertum ad dictam Bambergensem ecclesiam eadem auctoritate transtulimus ipsum,q' illi prefecimus in episcopum & Pastorem curam administrationem dicte Bambergensis ecclesie dicto Lamperto in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo liberam,q' illi dando licentiam ad eandem Bambergensem ecclesiam transeundi firma ducti fiducia quod memorati Lamperti Episcopi actus & opera illius clementia dirigente a quo vniversorum carismatum dona proueniunt prelibate Bambergensis ecclesie per sepefati Lamperti diligentem solertiam suum,q' ministerium gloriosum honorum et prosperitatum multiplicium in eisdem spiritualibus et temporalibus prouenient incrementa. Quocirca vniversitati nostre per apostolica scripta mandamus quatenus eundem Episcopum tanquam Patrem et Pastorem animarum vestrarum grato admittentes honore ac exhibentes ei obedien-

tiam et reverentiam debitam et deuotam eius ſalubria monita et mandata ſuſcipiatis humiliter & efficaciter adimplere curet alioquin ſententiã quam idem Epiſcopus rite tulerit in rebelles ratam et gratam habebimus et faciemus auctore Domino uſque ad ſatisfactionem condignam inviolabiliter obſeruari. Datum apud uillam nouam Ammonenſis Dieceſis IIII Kl. Maii Pontif. noſtri anno quarto ∴

Bey-

Zur Seite 49.

Beylage

N. 20.

Wir Karl ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir habñ angesehñ nuꝫ trew vnd willig ꝛc. Dinst die vns vnd dem Reich d' Erwirdig' Lamprecht Bysch' zu Bambg' Vnsr' fürste Rate vnd lib andechtig' oft vnd dick getan hat teglichñ tut vnd fürbaz tun sol vnd mag in künftigñ Zeiten sundlichñ so habñ wir bedacht vnd eigentlichñ betrachtet sulche trefflich schuld darin erkomen ist vnd auch merklichen schaden die er in sulchem vnsm̃ Dinst genomen vnd empfangen hat mit namen daran daz sein vnd seins Stiffts Sloss vnd Vesten in seinem abewesen bawfellig worden sein vnd haben darumb zu wid'stattungen sülchñ Schadñ komen sundlichen auf dy rede daz er destebaz auz sulchñ schuldñ komen vnd seine vnd seins Stiffts Vesten vnd Sloß wid' bawen mügen mit wolbedachtñ mut von Keyserlich' Macht vnd rechtꝛ. wizzñ dem vorgꝛ. vnsm̃ fürsten erlaubt vnd gegunst und die besund' Gnad getan erlauben gunnē und tun im auch die mit Kraft dis Brifs daz er von jedem fud' Weins daz man v'kauft od' v'schenckt einen Gulden vnd von iedem fud'

Birs

Virs daz man v'kauft od' verschenckt einen halbñ Gulden in der Stat ze Bamb'g in dem Muntat vnd in andñ seinen vnd seins Stiffts zu Bamb'g Steten gerichten Merkten vnd Dorffñ aufheben vnd nennen sullen vnd mugen allmeniclichs hinduizz alz lang vntz. wir od' vns'r Nachkomen an dem Reich Römschẽ Keysere od' Künige daz wid'ruffẽ vnd gebietñ darumb allñ Fürstẽ geistl. vnd weltlichñ Grafen Dinstleuten Rittñ Knechtñ Amptleuten Steten vnd allñ andurch vnsr'm vnd dez Reichs libñ getrewen daz sy den vorgz. vnsñ Fürsten an sülch' vns'r Gnad vnd Gunst niht hindñ noch irren in dheinweiz sund' in dabey getrewlich schutzen vnd schirmen we' auch hie wid' tete d' sol in vns'r vnd des Reichs schwe' Vngnad vnd darzu hundt' Mark silb's v'uallen sein die halb in vns'r vnd dez Reichs Cam' vnd daz and' halbteil den obgz. vnsrñ Fürsten geuallñ sullñ vnd wir habñ auch demselbñ vns'm Fürsten die volkomen gewalt gegeben daz er sulche pene als oft sich daz gebüren wird aufnemen sull vnd muge vnd die halb in vns'r vnd dez Reichs Cam' vnd daz and' halbteil in seinen vnd in seins Stiffts nutz keren vnd wenden Mit Vrchund dis Brifs mit vns'r Keyserlichñ Maiestat Insigel Dat. Nürnbz. Anno M. CCC L XXVI° Doñica ante Symõis et Jude Regni ñri Anno XXXI et Impij Anno XXIIdo

* * *

Bey=

Zur Seite 50.

Beylage
N. 21.

Wir Wentzlaw von Gotsgnaden Romisch' Kunig zu allen Zeiten mer' dez Reichs vnd Kunig zu Beheim Bekennen, das Vns ist fürkomen daz die Burger gemeinglich der Stat vnd d' Muntaten zu Bamb'g arm vnd reich den Erwirdigen Lamprecht Bysch' zu Bamberg vnsn̄ Fürsten Ratgebn̄ vnd liben andechtigen iren rechtn̄ Herrn mit aufgeworfen bariern vnd mit gewappent' Hand ermordet vnd erschlagen woltn̄ haben als das kuntlich vnd offenbar ist in alln̄ frankken vnd andn̄ Landen vnd wann der Burg' vil' daselbst zu Bamberg von den vorgṛ. vns'm Fürsten vnd seinem GotzH'manlehen haben davon sy im sunderlich v'punden waren seinen frumē zu werben, vnd schaden zu warnen vnd sy in darüber vberuallen haben als vorgeschṛ. ist darumb sy ire lehen die sie von im vnd seinē GotzH' haben vnd vnwürket vnd darumb daz sulch untat dem vorgṛ. vns'm Fürsten vnd seinē GotzH' gebezzert vnd seine schadn̄ vnd smacheit wid'kert werden. Also daz vnd Beyzeichn̄ dabey meinē vnd sich vor sulchen Vntaten hüten So habn̄ wir mit rechtṛ. wizzu vnd mit Rat vns'r fürstn̄ Grafen freyen vnd H'ren vns'r vnd dez Reichs libe getrewn̄ erkant vnd erkenē

mit

mit Kraft diß Briefs daz dem vorgz. vns'm fürsten vnd seine, GotzH aller d, vorgeschribñ Bürger lehen die sie von im vnd seinē GotzH gehabt habñ ledig worden sein vnd vuallen darumb daz sie daz groz Vnrecht an irē rechtñ H'ren getan habñ vnd erkeñen auch daz er dieselbñ lehen all vnd igleichs besund im selb' vnd seinē GotzH gehabñ mag oder andñ leuten leyhñ Darumb gebietñ wir allē fürsten Grafen H'ren Rittñ Knechte Steten vnd allen andñ vnsñ vnd des Reichs libñ getrewen daz sie der vorgz. Bürger keinen einnemē beschirmē od' v'antworten sünder den vorgut vns'n Fürsten an den obgeschrz. lehen eine od' mer hindñ oder engen woltñ daz sie ym den getrewlichen fürderlichn vnd an widred beholfen sein sulch lehen zu behaltñ als lib in vns'r vnd dez Reichs sw' Vngnad sey zu vmeidñ vnd dez zu Vrchund geben wir disen Brief v'sigelt mit vns'r Kuniglich' Maiestät Insigel. Dat. Nürz. Anno Do'ni Mo CCCmo L XXXImo Dña p9t Purif'. bte Mariæ vns'r Reich dez Beheimischen in dem achzehenden vnde dez Römischñ in dem fünften Jaren ꝛc.

Zur Seite 50.

Beylage
N. 22.

Wir die Burger gemainlichen die In dem Statgericht zu Bamberg gesessen sind bekennen offentlichen mit diesem Brief für vns vnd vnser nachkommen allen den die in sehen oder hören lesen, das wir vns gütlichen geaynt haben vnd veraynen vns auch mit craft dits Briefs mit dem Erwirdigen Vater vnd h'ren h'ren Lamprecht Bischoff zu Bamberg vnserm lieben gnedigen H'ren umb alle zweyvng aufleüff vnd missbelung die zwischen dem vorgenañt. vnserm H'ren seinen Stifte auf ein seiten vnd vns auf die ander seiten sein gewesen bis auf diesen heutigen Tag in der mazz als hernach geschriben stet, zum ersten vmb den Brief von der newen Richtigung wegen der vormals zwischen dem vorgenantñ vnserm H'ren vnd vns geben ist vnd den der Erwirdig in Got Vatter vnd H'r Her Gerhart Bischoff zu Wirtzburg mit sampt vns besigelt hat derselb Brief vnd obicht bestetigung an vnsers Heren des Künigs- Gericht oder andern gerichten darüber gegeben oder Vidimus oder abschrifft vnter Insigeln oder offner schreiber handen darüber genommen weren, die süllen fürbas alle gentzlichen tod vnd ab sein vnd kein craft noch macht haben wo die funden oder getzeiget werden ongeuur. dornach so süllen wir keinen Rat haben dann als von alter ist herkomen

en vnd dieweil wir also keinen Rate haben so mügen wir zu einander geen als das von alter herkomen ist, were auch das ein auflauf oder geschell sich in der Stat erhübe so mügen wir vns wol waffen vnd zesamen geen als von alter herkomen ist, Es süllen auch vnser obgenanter here oder sein nachkümen die thor zu Bamberg an der Stat besetzen als das sein Vorfaren vnd er von alter herbracht haben mit leuten dormit die Stat und leut bewart vnd besorgt sein ongv. vnd wann nyemant Weiß weñ sich ein Auflauf erhebt Inwendig oder auswendig der Stat das man wol bedarf ein zeichen vnd glokken zu leuten vnd wann der newe Turn auf der Prucken der Stat wol ist gelegen darynn dasselb zaichen vnd glokk wirdt hangen vnd darumb zu uñsehen das kein einfal geschehe So sol der obgenant vnser here oder sein Nachkomen denselben newen Turn auf der Brucken vnd das hewslein dabey nyemand anders befehlen dann der zwelf geswornen Scheppfen einem welchen dann dieselbe zwelf Scheppfen vnter In dorzu erwelen ongeuerd, vnd derselbe dem das also befohlen wirdt von dem vorgenant vnsern heren oder seinen nachkumen der sol in sweren vnd geloben das er vnsern obgenant heren vnd sein nachkumen mit dem Turn gewarte vnd dem Stifft und der State nutz werde vnd schade warne ongev, als die andern die andre tor in der Stat yñe habñ Man sol auch der glokken nicht leuten es geschehe dan mit der obgenant vnsers heren oder seiner nachkumen Schultheis oder Hofmeister Rate ob sie bede oder ir einer hie heym wern vnd ob man sie gehaben mag ongeuerd Es wer dann ob der Wahter

auf

auf den Turn sichtiglich fewer sehe mag er die Glocken wol leuten, geschehen aber ander aufleuf oder einfelle da man des Hofmeisters oder Schultheisen heissen so schir nicht gehaben mögt angeuerd als sich dan die gelegenheit der Sach die vnsern obgenant, heren oder sein Nachkumen vnd die Stat würd antreffen eyschen würde, wañ dañ der geschwornen Scheppfen einer oder zwen heisen, so mag man die Glokken aber wol lewten, wir mügen auch hawbtleut setzen als das von Alter ist herkomen doch also das dyselben hawbtleut swerē dem dem obgenannt vnsern heren seinen Nachkumen seinem Stiffte vnd der Stat getrew zu sein Iren frumen zu werben vnd iren schaden zu warnen ongr. dabey dezselbñ vnsers hern Schultheis sein soll wir süllen auch keinen Bürger enpfahen er hab dañ vor vnsern obgenanten hern oder sein nachkumen vnd der Stat gesworen dabey auch der vorgenant vnserm heren seinen nachkumen vnd dem Stifft dienen nach vnsern Vermögen hie ym land wenn in des not geschiht vnd wir dez ernant werden als das von alter herkumen ist, welcher Burger auch aus dem Statgericht zihend würde vnter vns vnd nicht mer Burger seyn wölt der sol sein Burger Recht vor aufgeben vor den Schultheis und den geswornen Scheppfen vnd mag auch hinweg ziehen vngehindert, doch sol er dornach ein Jar leyden mit der Stat als ein ander Burger ongeuerde, wer es auch davor Got lang sey, das vnser obgenanter here obging so sullen wir dem Capitel bis an einen künftigen heren und nicht lenger gewarten doch sey̅ wir dem Capitel kein stewer schuldig zu geben bis an einen

künftigen Bischof, welcher auch vnter vns sich verendert vnd eelich wirdt vnd zu seinen Tagen kumpt, der sol stewer geben weñ er des ermant wird vor dem Schultheis vnd Scheppfen als ander Bnrger getan haben, Wir süllen auch vns vnsers obgenant heren sein nachkumen vnd seiner Stiffts Recht vnd gewohnheit nicht vnterwinden noch-hintern als dere' wir vns des versteen vnd wissen ongeuerd, Es süllen auch alle andre Brief vnd richtigung die vns2, vorgenant heren sein Stifft vnd auch wir gen einander haben bey Jre Craft vnd macht beleiben auzgenomen des geschriben Briefs von der newen richtigung den der Erwirdig in Got Vater vnd herr Her Gerhard Bischoff zu Wirzburg mit vns besigelt hat als vorgeschriben stet doch vnschedlichen disen Brief mit allen seinen Artikeln die darynen begriffen sind als oben geschriben stet vnd aller vorgeschriben Ding zu Vrkund vnd ganzer Sicherheit. So geben wir dem vorgenant, vnserm Hern vnd seinen Nachkumen für vns vnd vnser Nachkumen diesen offen Brief versigelt mit der obgenant Stat zu Bamberg anhangenden Jnsigel. Der geben ist an dem Suntag vor sant Martinus tag Anno Domini M.º CCC Nonagesimo octau'o.

Zur Seite 51.

Beylage

N. 23.

A° 1397.

WIr Lamprecht von gots genaden Bischoff zw Bamberg Wan solicher groser vnd schedlicher geprechꝫ lange zeit bey vnsern vorfarn vnd vns byszher Im vnserm lande ist gewesen von der muntz und werung wegen dy sich von Jar zw Jar von tag zw tag so sere vnd vast geringert vnd geminnert hat, das vns vnd vnsern vnterthanen beyde Pfaffen vnd leyen an vnserm Herrn gelt von alter bys her zu rechnen vnd zu mercken dy Sechstheil, außpleiben vnd abgen vnd man vns mit dem Sibenteyl zins vnd pfennig gelt außrichtet vnd bezalt als wir das wissentlich gemerckt haben vnd auch von den vnsern sein eigentlich vnterweist von des vns offt grose clag̃ darvmb ßo furgetragen Also bekennen wir an diesem Brief das wir mit vnserm Capitel vnd vnserm Ratt vnd andern den vnsern offt solich geprechen gewogen vnd darvber Rat gehabt haben wie wir dy mochten vnterkumen vnd gewenden Ee das die vnsern vnd besunder vnser pfaffheit der pfrunde vnd vicarej vast mit pfennigen gelt gestifft sein gar verdorben worden vnd haben vns vereint

eint

eint eintrechtiglich fur vns vnser Stift vnd nachkum-
en mit den Erbergen vnserm liben andechtigen dem
Thumprobst dem Dechant dem Schulmeister vnd dem
gemeinen Capitell vnsers Stiffts zu Bamberg Also
das wir vnd vnser nachkumen vnd alle vnser vnterthan
Jn vnserm lande sy sindt geistlich oder werntlich Es
sein Closter Stifft pfaffen oder leyen in welchen wur-
den Eren oder wesen dy sindt vnd Jr nachkumen fur-
pas von vnsern gutern oder anderswo da wir pfennig
gulte haben sollen und wollen ye für ein pfund haller
gelts einen guten gulten (1 fl. p. 1 ℔ hel'r) nemen
ewiglich auff solich zeit vnd zile als man vnserm igleich-
em sein pfennig gulte vor her hat gereicht vnd bezalt
vnd wer solich pfenig gulte schuldig were nnd ye zu zeit-
en nicht gulden hette der solt so vil gelts das zw Bam-
berg genge vnd gebe were fur einen gulden geben alß
vil dan ein gulden ye zu zeiten zw Bamberg gulte
ongeuerde vnd also vil pfundt gelts igleicher schuldig
ist als vil gulden sol er dafur bezalen oder so vil klein-
es gelts dafur als dan ein gulden gilt als vorgeschri-
ben stett vnd were minder schuldig were zu zinß oder
zu gulte zu geben dan ein pfundt der sol souil für den
zins geben als sich nach der anzall dafur an einem gul-
den gepurt ongeuerde Vnd wir vorgenanter Bischoff
Lamprecht vnd alle vnser nachkumen vnd vnser obge-
nañ Capitell vnd alle Jr nachkumen vnd alle vnser vn-
ter-

terthan Es sein Closter Stifft Jr prelaten vnd amptleut vnd sust pfaffen vnd leyen wy dy nomen haben sullen vnd wollen wo wir pfennig gulte schuldig sein gleicher weyse den den wir die schuldig sein reichen vnd bezalen ewiglichen ye fur ein pfundt haller gelts einen guten gulden oder so vil kleines gelts dafur als ein gulden ye zu zeiten zu Bamberg giltet In aller mas als vorgeschriben stett on alles geuerde doch ab etlich gut oder wie das Nomen hatt Darauf wir vnser Capitell vnd ander Vnterthan von alter her pfennig gulte gehabt haben geergert oder verdorben weren darvmb solten wir vnd vnser vnterthan genedig vnd bescheiden sein also das wir vnd igleicher nemen sollen Nach gleichen dingen ongeuerde gleicher weis wo bey kurzen Jaren pfennig gulte wer kaufft worden auff guten heusern oder wy das nomen hette dauon sollten wir vnd unser vnterthan aber nach bescheidenheit vnd gleichen dingen nemen ongeverd Wir obgenant Bischoff Lamprecht geloben auch mit krafft dits briffs fur vns vnd vnser nachkumen alle obgeschriben dinck also vnuerruckt zw halden vnd auch vnser Capitell vnd alle vnser vnterthan die vorgenant sindt dabey zw hant haben vnd zu behalten vor allermenigleich vnd ob sich ymant dowider wolt setzen den sollen wir unuerzogenlich dartzuhalten vnd das auch vnsern Amptleuten vnd schulteisen vestiglich bey Iren eyden beuellen das sy dy die sich wider

dy vorgeschriben teidung setzen darzuhalten das sy von yn volfurt vnd gehalten werden In aller maß als vorgeschriben stet aller vorgeschriben dinck zw vrkunt geben wir Bischoff Lamprecht vorgenañ disen briff mit vnserm und vnsers obgenañ Capitells Insigeln versigelt vnd wir Johannes Thumprobst Ott Dechant Friderich Schulmeister vnd das gemein Capitell zw Bamberg bekennen das alle vorgeschriben Dinck mit vnserm Rat willen wissen vnd wort gescheen sein vnd geloben dos alles fur vns vnd vnser nachkumen also unverruckt zu halten on alles geuerde Der geben ist da man zalt Nach Crist, gepurt Dreuzenhundert Jar vnd darnach in dem Siben vnd neuntzigsten Jare am nechsten montag vor Sant Antonig tag:

Bey-

Zur Seite 51.

Beylage

N. 24.

Wir Karl ꝛc. Embieten allen vnsñ Hauptman Amptleuten vnd dinern wie dy genant sint oder wie die geheizzñ sein vns'n liebñ getrwñ vnsr gnad vnd allez gut Wann wir dẽ Erwirdigeñ Lamprechtñ Bysch̄ zu Bamb'g vnseñ libñ fürsten rat vnd andechtigen sein Gotzh' da vorb̄ sein land leut vnd gut in vnsñ vnd dez Reichs besundñ Schirm genumen vnd empfangñ habñ besund' zu disen Zeitñ alz wir in itzund gesand haben gein Lamparten in vns'n vnd dez Reichs grózzñ vnd notigẽ Sachñ Darumb gebietñ wir euch allñ in d' gemein vnd ieglichm̄ besund vesticlich vnd ernstlich bey vns'n Hulden ob daz gescheh daz dez vorb̄ vnsers fürsten vnde Gotzh' Pleger die er hint' im gelazzen vnd gesetzt hat sein land leut vnd gut ihß wurd angend vnd ob sie yemand wid recht angreiffen od' beschedigñ wolt daz ir denn schicket vnd ernstlich bestellñ sullet, daz sulch sach zů freu̅tlichñ tage kumen und an den Steten alz daz vorh' ist komen vnd mit freuntschaft werde auz-getragen wer aber ymant der sich dawidsetzt vnd sich an freu̅tlichñ tedinge nicht wolt lazzñ benugen So sullet ir dartzu vorderlichñ getrewlich vnd unuertzogenlich be-holfen sein vns'n wegen daz d' vorbñt vnse fürste By-schof Lampr sein Gotzhaus land leut vnd gut bey recht vnd bescheidenheit sullñ bleiben. Geben zu Nürnberg am

am freytag in d' Osterwochn vnsr. Reich in dē dreizzigst. vnd des Keysertums in dem zwey vnd zwentzigst. Jar.

Item Commissa Kolbrat Capitaneo Voitlandiae.

Wir Karl ꝛc. embietn dem edlen vns'm libn getrewn Kolbrat Hauptman auf dem Vogtland vns'r gnad vnd allez gůt wann wir den Erwirdig' Lampr Bisch̄ zu Bamberg vnsn libn fürsten Rat anbechtign sein Gotzh da vorb̄ land leut vnd gut in vns'n vnd dez Reichs besundn schirm genummen haben besund ze disen Zeiten alz wir in itzund gesant haben gein Lamparten in vnsn vnd dez Reichs grözzn mechtign sachen. Darumb gebietn wir vesticlich vnd ernstlich bey vnsn Hulden ob daz gescheh daz dez vorb̄ vnsers fürsten vnd Gotzhaus Pfleg. die er hint' im gelazzn vnd gesetzt hat sein land leut vnd gůt ihtz wůrd angend vnd ob sie iemand wider recht angreiffen od beschedigen wolt daz du schickn vnd ernstlich bestellen sullest daz sulche Sache ze freüntlichn tagen komen vnd an den Steten alz daz vor herkumen ist vnd mit freuntschaft werde auzgetragen. Wo aber yemand der sich dawid' setzt vnd sich an freuntlichen tedingen vnd recht nicht wolt lazzen benügen so solt du vordlichn getrewlich vnverzogenlich behulfen sein von vnsn wegn. dartzu daz d' vorb̄ vnser fürst Bysch' Lampr. sein Gotzhaus land leut vnd gut bey recht vnd bescheidenheyt sulln bleibn. Dat. ut supra.

Simi-

Similiter Praefecto in Rotemberg commiſſa ut ſup.

Item Heinrico Ranzzengrün Iudici in Auerbach ut ſup.

Wir Karl ꝛc. embieten dem Erbñ vnſñ libn getrewen Heinrich dem Ranzzengrün Richt, zu Aurbach vnßer gnad vnd allez gut wir empfehln dir ernſtlich vnd wollñ auch daz du beſtelleſt daz in dem veldeñ Vorſt nymand Holz neme noch abhaw' dan an d' Stat da er recht zu habñ nach d' Brif ſage die wir darob dem Byſch̄ vnd dem Gozh̄ zu Bamberg habñ gebñ wann wir ie wollñ daz daz wd' gehaltñ nach laut d'ſelbn Brief wer dawid' tun wolt heizzñ wir dich ernſtlichñ daz du daz von vnſ꞉ wegen ſullen w'en Geben zu Nnremb'g am Samztag in d' Oſterwochñ. Reliqua ut ſupra.

Similes literae ad Nobilem de Ryſemburg Capitaneum Bauariae: Dat. ut modo.

Zur Seite 52.

Beylage
N. 25.

Wir Albrecht ꝛc. Als ettwenn der Erwerge her Lamprecht Bischof vnser nechster vorfarn an vns'm Bistum vns'm Hn' Got zu lobe vnd zu eren einen Spital vor vnser Stat zu Schehslitz hat aufbracht vnd gebawet vnd ettweml guter vnd gulte dortzu kauft vnd geben hat mit willen vnd gunst vnser liben Andechtigen des Dechands des Schulmeist's vnd vnsers Capitels zu Bamberg als die Brife wol awsweisen die daruber geben sein, vnd wenn die Armen vnd sichenlewte die ytzund in dem obgeñ Spital sein vnd dorein in kunftigen zeiten kum̃en werden zu cleine narung an denselben Gut'n haben vnd der obgeñ Bischof Lamprecht selige vnser Vorfarn In seinem letzten Geschefte vnd Testament vnter ander habe etweuil Pucher zu u'kauffen und das gelt an Guter vnd gulte dem Spital zu kauffen geschicket hat, dieselben Pucher v'kauft sein worden dem allerdurchleuchtigsten fursten vnd Herren Hn' Ruprechten Romischen Kunig zu allen zeiten merer des Reichs vnsm̃ gnedigen H'ren fur vierthalbhund't gulden Also hat vns furbracht vnser liber andächtig'

Karl

Karl Voit Tumh're zu Bamberg vnd zu disen zeiten Pfleger des obgen̄ Spitals das er mit Rate der den das vor zeiten von vnsm̄ vorgenañ vorfaren beuohlen ist gewest kauft habe dem obigen Spital dise nachgeschriben gulte zehende vnd Hofe zum ersten von fritzen Muntzmeister zu Bamberg gesessen vnd von Gunther Muntzmeistꝛ Burgꝛ zu Nurēbg einen Hofe zu Windischensleten gelegen dorauf der Rudigꝛ itzund sitzt doran auf einseiten stoßt Kungund otten hofreyt und auf die andern seiten Heintzen Newdorffers Hofreyd mit allen seinen zugehorungen vnd ein Wysen zu Pondorf gelegen mit allē seinen zugehor' doran auf ein seiten fritzen Hawen Wyse vnd auf die andn̄ seiten Hannsen Fortschen Wise stossen dornach von Gangolfen vnd Heintzen Melber gebrud'n zu Bamberg einen cleinen zehenden zu Neußeß zwischen Staffelstein vnd Ebensfeld gelegen mit sampt den zweien Solden die sie daselbst zu Newseß gehabt habē mit allen iren zugehorungen, vnd dornach von den ytzund'gen Melbern den halben zehenden zu Vnt'n Gerewtleins bey Frenstorff gelegen auch mit seinen zugehor tod vnd lebendig die obgeschribend zehend Hofe Wysen vnd selden alle von vns vnd vnsm̄ Gotshaws zu lehen geen vnd der obgen̄ Karl Pfleger des obgen̄ Spitals hat vns gebeten demuticlichen das wir das alles vnd yglichs

be-

besunder wollen dem obgen̄ Spital zu merer der narung den Armen vnd sichen leuten dorynne eygen vnd freyen vnd wann der obgen̄ Bischof Lamprecht selige vns'r vorfaren vmb besund' getrawen das er zu vns gehabt hat In seinen lebtagen den obgen̄ Spital mit den Armen vnd sichenlewten vnd den Gutn̄ vnd gulte die er dorẓu geschickt vnd kauft hat vnd die In kunftigen zeiten dorẓu geben od' kauft werden in vnsern besundern schirm bevollen hat, vnd wenn wir auch dortzu schuldig sein von vnsers Bischoflichen Ampts wegen vnter andern guten Werken die wir vnsm̄ H'rengot zu lobe pflichtig sein zutun Armen vnd sichenleuten sunderlichen guttlichen zu tun, dorumb bekennen wir mit disem offen Brife fur vns vnser Gotshaws vnd Nachkomen das wir angesehen haben die redlichen Bete des obgeschr' Karls des vbgen̄ Spitals Pfleg' vnd haben den obgen̄ Hofe, Wyssen zehend vnd Selden mit allem dem das zu yglichen gehort dem obgen̄ Spital geeygent vnd eygen Im die mit craft diẓ Brifs mit willen vnd gunst der Erwergen vnser liben Andechtigen des Dechants des Schulmeisters vnd vnsers gemeinen Capitels zu Bamberg dem obgen̄ Spital vnd den Armen vnd sichenlewten dorynnen das alles zu nuẓen vnd zu nyssen mit allen rechten vnd gewonheiten ewiclichen vnd haben auch demselben

selben Spital den obgen̄ Hofe zehend vnd Selden vnd Wysen mit allem dem das dorzu gehort gesundert vnd gefreyet vor allen W'nttlichen gewalt vnd Gerichten vnd der obgen̄ Spital vnd die sichen vnd Armenleute dorjnn sullen den obgen̄ Hofe vnd ander obgen̄ Stuck vnd yglichs besunder furbas ewiclichen vnbeswert Innhaben vnd besitzen nutzen vnd niessen vor vns vnser Nachkomen vnd allermeniclichen ongeu'd doch sol vnser liber Andechtig Johanns Naßach Chor-H're zu Sand Stephan den obgen̄ halben zehenden zu Reutleins sein lebtag ynnhaben wann er Neiuntzig guld' dofur bezalt hat dorumb er zu ewigem Kauffe tewer genug ist Aller vorgeschr. ding zu ewiger Vrkund vnd sicherheit geben wir disen Brife mit vnsm̄ vnd vnsers Capitels Anhangenden Insigeln v'sigelt vnd Wir Otto Techand Fridrich Schulmeister vnd das gemein Capitel zu Bamberg Bekennen das alle vorgeschr. ding mic vnsm̄ guten willen vnd wort geschehen sein vnd haben des zu ewiger Vrkund vnd sicherheit vns'S gemeinen Capitels Insigel zu des obgen̄ vnsers H'ren von Bamberg Insigel an disen Brif gehangen, Datum in die Kunegundis V'ginis Obitus Anno ↄ'c Octauo.

Zur Seite 52.

Beylage

N. 26.

Lampertus Dei et Apostolicae Sedis gratia Ep9 Bambgsis Eccliae ad perpetuam rei memoriam. Cum ex pastoralis officii divinitus nobis commissi debito, totis nisibus nostris temporibus fünctius insistere teneamur, ut cultus divin9 in nostris Civitate et diaecesi feliciter augeatur. Quodque nostorum Deo devotorum, divinisque laudibus diu noctuque vacantium saluti commodo et honori salubriter consulatur, sana itaque mentis devotione ut plurimum in animo devolventes qualiter principales 4 Vicarii Eccliae nostrae praedictae summissarii seu dominicales nuncupati, qui primi et novissimi in divinis officiis in dicta nostra Ecclesia peragendis interesse tenentur et sunt adstricti et hujuscemodi divinorum officiorum specialiter curam gerere et habere hucusque non haberent proprias mansiones, sed inter plebejos nostrae civitatis longe ab Ecclia ipsis quasi inconvenientia conduxerunt, propter quod divinum retardabatur plerumque et saepissime et quod verius est, negligebatur officium.

Nos

Nos igitur hujusmodi negligentiis ac dictorum vicariorum incommodis cupientes salutare remedium offerre. Curiam quandam canonicalem sitam in vicino dictae nostrae Eccliae ab una parte curiam olim Joannis â Wallenfels, nunc vero fridrici de Auffess, ab alia vero parte curiam Joannis Hörauff confrontantem ab honorabili devoto nostro dilecto Eberhardo Fuchs Canonico Eccliae nostrae praedictae de consensu unanimi et voluntatis beneplacito honorabilium fratrum nostrorum nobis in Christo *dilect*: Praepositi, Decani, Scholastici et Capituli Eccliae nostrae saepe dictae libero et expresso pro 400 tb Hallens. duximus comparandam, et pro reparatione ejusdem curiae ad 200 tb Hallens. exponendas, et ad vsum perpetuum dictorum Vicariorum, successorum suorum deputandam et tradend. in huius finem videlicet, ut praedicti Vicarii, qui sunt pro tempore; eandem curiam inhabitare, tenere, possidere ac etiam in bona structura aedificiorum conservare debeant, eamque proprietarii perpetuis temporibus affuturis. Deinde comparavimus a Jo̅e et Ottone fratrib9 et Alberto de Gich quaedam bona sita in Uzingen pro 630 tb halens, et curiam Hachebach, quae administranda concessim9 Eberhardo Fuchs Canonico ad altare B. Mariae V. et S. Michaelis et o̅ium SS. Angelorum et Archangelorum in Choro S. Petri versus Chorum S. Georgii, ubi solem-

lemnioribus festis Evangelium solet legi de novo constructum et de qualibet Missa ipse administrator solvat 3 Denarios Ratisbonenses. Feriis secundis Vacantibus aut etiam aliis legant pro defunctis, feriis autem quartis de SS. Angelis et Junior sabbatinis diebus de B. Virgine debebunt autem legere tempore opportuno nimirum sub pulsu primarum, negligens istiusmodi Missarum lectionem a Decano corripiatur et puniatur. Sub sigillo Epi et Capli.

Lampertus Ep9. Joes Praepositus Otto Decan9 Frideric9 Scolastic9 13 Novbr. 1391.

Zur Seite 65.

Beylage
N. 27.

Verzeichnis
der Schultheisen und Schöpfen des Stadtgerichts zu Bamberg nach der Zeitfolge vom XII. bis zu Anfang des XVI Jahrhunderts.

1124. Engelhart Scultetus de Babenberg. Brunwart. Cuno. Walt. Chunrat. Peppo. Beringer. Ditmar. Adelbrecht.

1189. Gotfrid Scultetus.
Herman et filius eius Bernger. Gotfrid thelonarius.

1231. Brunwardus antiquus Scultetus * et Sigfridus frater eius.

1244.

* Stammvater des zu Bamberg bis in das XVI Jahrhundert blühenden Hallerischen Geschlechts.
„Anno dñi 1290 obiit antiquus Brunwar-
„dus sepultus in ecc'ia retro sepulchrum
„Aurifabrorum (der Goldschmidten). Anno
„dñice 1468. obijt discretus uir Caspar Hal-
„ler von dem Geschlecht der Praunwarten
„sincerissimus amicus fratrum sepultus in
„sepulchris majorum suorum ante Chorum.
Necrolog. Conuent. P. P. O. S. Franc. Bamb. ad Mens. Jun. et Octobr.

1244. Brunwardus Scultetus.
1247. Guntherus Scultetus.
Godfridus Monetarius. Libhardus Monetarius.
1249. G. Scultetus.
1251. Gundelohus Scultetus.
Godfridus Magister monetae. Guntherus, Chunr. et Marquardus Toclarij.
1255. Sifridus Scultetus.
Sifridus Camerarius. Poppo Thelonearius.
1256. Guntherus Scultetus.
Sifridus Camerarius. Dietricus. Libardus. Anselmus.
1257. Anselmus filius Brunwarti quondam Sculteti. Conradus Tokelarius. Poppo Thelonearius.
1262. Gundelohus Scultetus.
1268. Brunward et frater eius Guntherus. Anshelmus. Fridericus quondam thelonearius.
1275. Brunwardus. Fridericus thelonearius. Waltherus in ponte. Poppo rufi Burckardi filius. Cunradus senior Thockelarius. Berchtoldus Camerarii filius.
1285. Fridericus thelonearius. Anselmus, Cunradus, Waltherus filii quondam Brunwardi. Guntherus Monetarius. Reimarus, Fridericus, Conradus Tocklarius. Wickerus.

1294. Waltherus et Cunradus filii quondam Brunwardi. Fridericus, Sifridus, Hermannus et Fridericus filii Friderici Thelonearij. Karolus nepos quondam Anshelmi. Cunradus nominatus asinus*. Heinricus, Ludevvicus et Sifridus filii Volnandi.

1295. Her Friderich von Sneit der Zentgraf. Hr. Walther Hern Brawewants sun.

1308. Friderich der Schulthicz. **
Reimar der Müntzweister, Reimar Hrn Gunthers sun. Vlrich der Melmeister
Fridericus Scultetus in babenb-rch.
Gundelohus retro monetam. Libehardus

 Mo-

* Von diesem und seinem Bruder gleichen Nahmens (Cvnrado et Cvnrado fratribus dictis Asinarijs) sieh die dem gelehrten Werke des Hrn. G. R. Schellenberger von der Geschichte der Pfarre z. U. L. Frauen in Bamberg vorgesetzte und in Kupfer gestochene Urkunde v. J. 1264.

** Nach dem Siegel, welches nebst dem Geierschen Wappenschilde diese Umschrift hat: S. Fridrici. Sculteti. in babenberch. vom Geierschen Geschlechte.
„Anno dn̄i 1325 ob. Dn̄us Fridricus Geyr
„Scultetus ciuitatis bamberg. sepultus an-
„te altare apostolorum signo tali. | das Geiersche Geschlechts - Wapen.
Necrol. P. P. O. S. Franc. Bamb. ad Mens. Septembr.

Monetarius. Chunradus iudex sub monte S. Stephani. Herdegen nepos Brunvvardi. Brunvvardus filius Waltheri. Ludevvicus et Sifridus filii Volnandi. Hermannus et Heinricus dicti Heyder. Chunradus Hutevvā. Heinricus Gust. Hermannus Girner.

1314. Her Friderich Zolner Schultheis.

Hr. Libhard Kauler. Hr. Karl Anshalm. Hr. Heinrich Wolfler. Hr. Brunwart Goldsmidt. Hr. Wolflein Sigraß. Hr. Albrecht Schrotter. Hr. Cunrad Meur. Hr. Brannlein Wernher. Hr. Franz, Hern Gundlochs sun. Hr. Cunradt, Hern Walthers sun.

1317. Hr. Friderich Zolner Schultheis.

Herdegen Her'n Reimars sun. Cunrat Eßler. Chunrat Her'n Gundlochs sun. Cunrad Mewer. Heinrich Schwertfeg. Heinrich Angst. Herman Rotesel. Braunwart Goldsmit. Fritz Eugelhart. Ditterich Purcklein. Burger und Schopffen zw Bamberg.

1318. Friderich Zolner, Schultes zu Bamberg. Fridrich Zolner genant Schultheiz ze Bamberg.

1322. Her' Friderich Zolner Schultheis.

Heinrich Mewer. Sifridt Vollant. Herman Vngelter. Heinrich Peym. Fridrich Hrn Sifrids Zolners sun. Frantz Hern Gundlochs sun. Fridrich Dockler. Bernhart Cammermeister.

Cun-

Cunrat Hern Walthers sun. Bernhart Anshalm. Breunlin Vsmer Burger vnd Schopffen.

1324. **Her' Heinrich Liebsperger * Schultheis.**

Johann Goltsmidt. Conrat Keßler. Fritz Walich. Conrad Rab. Seifrid Haßfurter. Heinrich Kürsner. Cunrat Münzmeister. Vlrich Melmeister. Herdegen Dockler. Ditterich Gundloch. Bernard Bull **. Waltasar Braunwart.

1327. **Her' Alb. von Vffez, Schultheis.**

Her' Brunwart Wernher. Hr. Brunwart Goltsmit. Hr. Friz Zolner. Hr. Gundloch Meu'r. Hr. Fritz Tockler. Hr. Gunther Munzmeister.

* Von diesem heißt es in einer Kl. Michelsbergischen Urkunde des Abbts Eberhard v. J. 1323. "cum insulam dictam Abtswerde prope muros bbbgn sitam cum domibus. areis. ortis. et omnibus attinenciis. apud Conradum filium Braunwardi Heinricum dictum Sampach et Heinricum dictum de Liesperck fratres suos pro certa summa pecunie vero emptionis titulo comparauimus etc.

** Aō dñi 1336 obijt honestus vir dictus Pull et Gertrud vxor eius, qui paraverunt pro omnibus ecclesijs huius Ciuitatis hostias pro altaris sacrificio sepulti nobiscum in ingressu de ecclesia ad chorum, quorum memoria habeatur.

Necrol. P. P. O. S. Franc. Bamb. ad Mens. Jun.

meister. Hr. Herman Köstner. Hr. Sifrid Hasefurter. Hr. Fritz Kürsener.

1334. **Brunwart Anshalm Schultheis.**

Braunwart Goltsmidt. Brunwart Kammermeister. Fritz Walich. Heinrich Melmeister. Herman Kostner. Cuntz Eichennagel. Fritz Swertfeg. Sifrid Haßfurter. Cunrad Zolner. Cuntz Anshalm. Heintz Gerwich.

1336. **Her" Heinrich von Liebsberg Schultheis.** Braunwart Goltsmidt. Gundloch .... Herman Costner. Eberhart Zolner. Cunrat der Weisseperer. Cunrad Kelner. Cunrad Eichenagel. Gunter Münzmeister. Braunwart Münzer. Seyfrid Hasfurter. Cunrad Münzmeister von Koburg. Heinrich Tockler.

1339. Gundloch Mewer. Cunrad Kelner. Craft Haßfurter. Cunrad Zolner bei den Predigern. Hanß Eygennagel. Heinrich Togkler. Ditrich Gundloch. Brunwart Vsmer am marck. Brunwart Goltsmit. Cunrad Chuchenmeister. Franz Müntzmeister. Fritz Zolner in der langen gassen.

1340. Fricz Engelhartt. Gundloch Meuer. Eberhartt Zolner. Herman Kostner. Cunradt Kesseler. Cunradt Kelner. Heinrich Kürsner. Fricz Sigres. Wittig vom Kupferberg. Herdegen Toggler. Ditterich Gundloch. Cunradt Kuchenmeister.

1341. Fricz Engelhard. Gundloch Meu'r. Eberhard Zolner. Herman Costner. Cunrad Keßler. Cunrad Kelner. Heinrich Kürsner. Fritz Sigritz. Wittich von Kupferberg. Herdegen Tockler. Dietrich Gundloch. Cunrad Kuchenmeister.

1349. Gundloch Meuer. Kunrat Kelner. Craft Hasfurter. Cunrad Zolner bei den Predigern. Hans Eychenagel. Heinr̃ Togler. Dit'rich Gundloch. Brunwart Vsemer an dem marcht. Brunwart Goltsmit. Cunrat Kuchenmeister. Franz Munzmeister. Fritz Zolner in der langen gazzen.

1351. Craft Hasfurter. Cunrat Zeirner. Heinrich Kürsen:r. Cunrad Zolner bei den Predigern. Hans Eygheinagel. Heinrich Toggler. Ditrich Gundloch. Braunwart Vsmer an dem marcht. Ott Cliber. Brunwart Goltsmit. Heinrich Meu'r. Cunrad Kuchenmeister.

1352. Heinrich Kursner. Crafft Hasfurter. Cunrat Zeierner. Cunrat Zolner bei den Predigern. Hans Eichenagel. Heinrich Togler. Ditterich Gundloch. Cunrad Kuchenmeister. Ott Cliber. Brauuwart Goltsmit. Heinrich Meuer. Brautwart Vsmer an dem mark.

1357. Hr' Heinrich von Giech Schulteis.

Heinrich Kürsner. Cunrad Zeierner. Cunrad Münzmeister von Koburg. Heinrich Tockler. Walter Braunwart. Cunrad Zolner an dem

 sandt.

sandt. Fritz Eichennagel. Heinrich Cammermeister. Hans Rab. Cunrad Hasfurter. Fritz Müntzmeister. Carl Anshalm.

1358. Her' Heinrich Tockler Schulteis.

Heinrich Kürsner. Cunrad Müntzmeister von Koburg. Cunrad Zeierner. Cunrad Kuchenmeister. Braunwart Vsmer am marckt. Braunwart Kamermeister. Cunrad Zolner an dem sandt. Engel Engelhart. Braunwart Ingram. Carl Anshalm. Hans des Peter Tocklers sun. Peter Raben.

1360. Friderich vom Rotensteine Ritter Schultheizz.

Cunrad Raben. Heinrich Kürsener. Cunrad Zeiener. Herdegen Toggler. Cunrad Kuchenmeister. Braunwart Vsmer am markt. Cunrad Zolner am Sande. Franz Goltschmit. Heinrich Kammermeister. Cunrad Muntzmeister an der Prukken. Engel Engelhart. Carl Anshalm. Heinrich Schwertfeg der Centgref Burger ze Babenberg.

1361. Heinrich Kürsener. Cunrad Zolner an den Predigern. Herdegen Toggler. Cunrad Kuchenmeister. Braunwart Kammermeister. Cunrat Stranzz. der Toggler. Franz Goltsmit. Engel Engelhart. Fritz Vsmer. Cunrad Ingram. Walther Zolner.

1366. Cunrad Müntzmeister Schultheizz.

Cunrad Muntzmeister von Koburg genant. Herdegen Toggler. Ditreich Gundloch. Braunwart Vsmer an dem markt. Frantze Goltsmit. Hans Raben. Heinrich Kuchenmeister. Hans Zolner in der langen gassen. Heinrich Anshalm. Brau̅wart Sampach. Hans Heyder. Stephan Pfintzing.

1367. Herdegen Toggler. Ditrich Gundloch. Braunwart Vsemer an dem markt. Cunrad Zolner untern störchen. Cunrad Hasfurter. Hans Raben. Heinrich Kuchenmeister. Braunwart Sampach. Hans Heider. Braunwart Goltsmit in der langen gassen. Walther Anshalm. Heinrich Zolner an den Predigern.

Cunrad Munzemeister von Koburg genant. Herdegen Toggler. Ditreich Gundloch. Braunwart Vsemer am markt. Cunrad Zolner untern störchen. Cunrad Hasfurter. Hans Raben. Heinrich Kuchemeister. Braunwart Sampach. Hans Cresse der elter. Walther Anshalm. Gunther Wernher.

1368. Cunrad Muntzmeister von Koburg genant. Herdegen Tockler. Ditterich Gundloch. Braunwart Vsmer am mark. Conrad Zolner untern storchen. Cunrad Hasfurter. Hans Raben. Heinrich genant der Kuchenmei ster. Braun-

wart Sampach. Hans Cresse der elter. Walther Anshalm. Gunther Wernher.

1371. Hans Zolner Schultheizz.

Herdegen Toggler. Braunwart Vsmer am markt. Cunrad Zolnner vnter den störchen. Fritz Eychenagel in der langen gassen. Cunrad Hasfurter. Vlrich Haller. Fritz Zollner in der Aw. Braunwart Sampach. Walther Anshalm. Peter Raben. Fritz Gundloch. Ott Melber.

1372. Herdegen Toggler. Braunwart Vsmer am Cunrat Zolner vntern storchen. Vlrich Haller. Fritz Zollner in der Aw. Cunrat Hasfurter. Cunrat Ingram. Braunwart Sampach. Vlrich Anshalm. Hans Heyder. Fritz Gundloch. Heinrich Goltschmit.

1374. Ott Trockawer Schultheizz.

Herdegen Toggler. Braunwart Vsmer am markt. Fritz Eychenagel in der langen gassen. Cunrat Hasfurter. Vlrich Haller. Fritz Zolner der elter. Braunwart Sampach. Walther Zollner. Walther Anshalm. Hans Heider. Fritz Gundloch. Heinrich Goltsmit.

1375. Braunwart Vsemer am markt. Cunrad Zolner vntern störchen. Cunrad Hasfurter. Vlrich Haller. Cunrat Kelner. Karl Anshalm. Cunrad Inngrame. Hans Esel. Braunwart Sampach. Walther Anshalm. Eberhard Löffelholtz. Heinrich Franz.

1376.

1376. Heinrich Zollner Schultheizz.
Braunwart Vsemer am markt. Cunrad Zollner vntern störchen. Cunrad Hasfurter. Vlrich Haller. Cunrad Kellner. Karl Anshalm. Cunrad Jngrame. Hans Esel. Brawnwart Sampach. Walther Anshalm. Eberhart Leffelholtz. Heinrich Frantz.

1379. Braunwart Vsmer am markt. Vlrich Haller. Cunrad Hasfurter. Braunwart Sampach. Walther Zollner. Peter Raben. Walther Anshalm. Eberhart Leffelholz. Heinrich Franz. Engelmar Kliber. Cunrad Kammermeister. Günther Zollner.

1380. Braunwart Vsmer am marck. Vlrich Haller. Cunrad Haßfurter. Braunwart Sampach. Walther Zollner. Peter Raben. Eberhart Loffelholz. Herman Pull. Heinrich Franz. Engelmar Kliber. Cunrad Kammermeister. Gunther Zollner.

1381. Braunwart Vsmer am markt. Vlrich Haller. Cunrat Haßfurter. Braunwart Sampach. Walther Zollner. Gunther Wernher. Herman Pul. Heinrich Frantze. Engelmar Kliber. Mertein Loffelholtz. Cunrad Vsmer der Junge. Hanns Zolner in der Kezzeler Gassen.

1382. Erkenger von Hesburg Ritter Schultheizz.
Braunwart Vsmer am markt. Cunrad Hasfurter. Braunwart Sampach. Walther Zollner.

ner. Peter Raben. Gunther Wernher. Cunrad Seybot. Cunrad Kuchemeister. Heinrich Frantz. Engelmar Kliber. Mertein Leffelholz. Cunrad Kammermeister.

1384. Heinrich Zollner Schultheizz.
Cunrad Hasfurter. Vlrich Haller. Walther Zollner. Cunrat Seybot. Mertein Loffelholtz. Herman Tintener. Heinrich Frantz. Engelmar Kliber Cunrat Vsmer. Cunrat Muntzmeister der junge. Hans Zollner in der Kezzelergassen. Cunrat Kammermeister.

1386. Cunrad Muntzmeister Schultheizz.
Vlrich Haller. Walther Zollner. Gunther Wernher. Cunrad Seybot. Eberhard Loffelholz. Engelmar Kliber. Hans Hasfurter. Cunrad Vsemer. Vlrich Kuchemeister. Fritz Tintener. Hans Zollner in der Kezzeler gassen. Cunrad Kammermeister. Heinrich Gundloch.

1387. Walther Zollner. Hans Tokler in der Aẅ. Gunther Werner. Cunrad Seybot. Eberhart Loffelholtz. Hans Hasfurter. Engelmar Kliber. Cunrad Melmeister der jung. Vlrich Kuchemeister. Herman Melmeister. Hans Zolner in der Ketzeler gassen. Cunrad Kammermeister.

1388. Walter Zolner. Hans Tockler in der Aẅ. Gunther Werner. Cunrad Seybot. Eberhartt Loffelholtz. Engelmar Klieber. Hans Hasfurter. Cunrad Melmeister. Vlrich Kuchenmeister. Herman Melmeister. Hans Zolner. Conrad Melmeister.

1389.

1389. Hans Tokler in der Aw. Cunrat Seybot. Eberhart Loffelholtz. Engelmar Kliber. Hans Hasfurter. Vlrich Kuchenmeister. Herman Melmeister. Cunrat Melmeister der jüng. Cunrat Vsemer. Hans Zolner in der Kezzeler gassen. Cunrat Kammermeister. Cunrat Zollner am Brünlin.

1390. Hans Tockler in der Aw. Conrat Seybot. Eberhart Loffelholtz. Engelmar Kliber. Hans Hasfurter. Vlrich Kuchenmeister. Herman Melmeister. Conrat Melmeister der Jung. Conrat Vsmer. Hans Zolner in der Kezzeler gassen. Conrat Kammermeister. Conrat Zolner am brünlin.

1391. Heinrich Würffel Schultheitz.

Conrat Seybot. Hans Hasfurter. Conrat Melmeister der jung. Engelmar Klieber. Vlrich Kuchenmeister. Heinrich Franz. Fritz Tintener. Conrat Vsmer. Hanse Zolner. Conrad Kammermeister. Conrat Zolner. Hanse Heyder.

1392. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Herman Melmeister. Conrat Melmeister der jüng. Engelmar Klieber. Vlrich Kuchemeister. Heinrich Frantz. Fritz Gunther. Conrat Vsmer. Hanse Zolner. Conrat Kammermeister. Conrat Zolner. Hanse Heider. Conrat Ortel.

1393. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Herman Melmeister. Conrat Melmeister. Paulus Klieber. Vlrich Kuchenmeister. Heinrich Frantz.

Con-

Conrat Ortel. Hanse Zolner. Conrat Kammermeister. Conrat Zolner. Hanse Heider. Prant Goltsmid.

1394. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Herman Melmeister. Conrat Melmeister. Cunrat Kuchenmeister. Heinrich Franz. Conrat Ortel. Pawlws Klieber. Conrat Kammermeister. Hanse Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltsmid. Heinrich Münzmeister. Burkhart Loffelholtz.

1395. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Herman Melmeister. Conrat Melmeister. Heinrich Frantz. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hanse Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltsmid. Heinrich Müntzmeister. Burkhart Loffelholtz.

1396. **Hanse von Lichtenstein Ritter Schultheiß.** Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Heinrich Frantz. Apel Kuchenmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Conrat Kammermeister. Hanse Zolner. Prant Goltsmid. Hanse Heider. Burkhart Loffelholtz.

1398. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Appel Kuchenmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hanse Zolner. Conrad Zolner. Prant Goltsmid. Hanse Heider. Burkhart Loffelholtz. Fritz Keypper *. Conrat Ingram.

1399.

* Ein besonderer Liebling B. Lamprechts. e Manuscr.

1399. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Conrad Kammermeister. Vlrich Kuchenmeister. Hanse Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltsmid. Hanse Heyder. Burkhart Loffelholtz. Conrat Jngram. Fritz Keypper. Heinrich Sampach.

1400. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Conrat Kammermeister. Hense Zolner. Prant Goltsmid. Heinrich Santpach. Fritz Loffelholtz. Kraft Trokawer.

1401. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Conrat Kammermeister. Hanse Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltsmid. Heinrich Santbach. Fritz Loffelholtz. Kraft Trokawer.

1402. Conrat Seybot. Hanse Hasfurter. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Conrat Kammermeister. Hanse Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltsmid. Heinrich Santpach. Fritz Loffelholtz. Kraft Trokawer.

1403. Conrat Seybot. Hans Hasfurter. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zolner. Conrat Zolner. Prant Goltschmidt. Heinrich Santbach. Fritz Loffelholtz. Kraft Trokawer. Conrat Jngram.

1405. Friderich Ochs Schultheiß.
Conrat Seybot. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zöllner. Conrat Zöllner. Fritz Straws. Prant Goltsmid. Fritz Loffelholtz. Kraft Trokawer. Heintz Immhof. Heincz Lemlein.

1406. Conrat Seybot. Conrat Melmeister. Conrat Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zolner. Conrat Zolner. Fritz Strawß. Fritz Loffelholtz. Krafft Trokawer. Heintz Lawant. Prawn Vsmer der junger.

1407. Conrad Seyboth. Conrad Melmeister. Conrad Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zöllner. Cunrad Zöllner. Fritz Strawß. Fritz Loffelhöltz. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Prawn Vsmer der jünger. Fritz Kemmer.

1409. Conrad Seybot. Conrad Melmeister. Conrad Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zolner. Fritz Strwß. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Prawn Vsmer der junger. Clas Lorber. Heintz Lemlein. Conrad Zollner.

1411. Ditrich Růsembach Schultheiß.
Pauls Klieber. Conrad Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zollner. Conrat Zollner. Fritz Strawß. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Prawn Vsmer der jünger. Clas Lorber. Heintz Lemlein.

1412. Clas Lorber Schultheiß.
Pauls Klieber. Conrad Vsmer. Vlrich Kuchen-

enmeister. Hanse Zöllner. Conrad Zollner. Fritz Strawß. Kraft Trockawer. Fritz Lawant. Prawn Vsmer der jünger. Heintz Lemlein. Engelhart Kuchenmeisier. Prawn Ingram. *

1413. Mathes vom Lichtenstein Schultheiß. Paulus Kliber. Cunrad Vsmer. Vlrich Kuchenmeister. Hans Zolner. Cunrat Zolner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Prawn Vsmer. Heintz Lemlein. Engelhart Kuchenmeister. Prawn Ingram. Cunrat Hasfurter.

1414. Pauls Klieber. Cunrad Vsmer. Hans Zollner. Cunrad Zollner. Kraft Trockawer. Fritz Lawant. Fritz Strawß. Clas Lorber. Heintz Lemlein. Engelhart Kuchemeister. Prawn Ingram. Cunrad Haßfurter.

1415. Cunrat Vsmer. Paulus Cliber. Hans Zolner. Cunrat Zolner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Heintz Lemlein. Clas Lorber. Prawn Ingram. Engelhart Kuchenmeister. Conrat Hasfurter. Ditrich Seybot.

1416. Cunrat Vsmer. Hans Zolner. Cunrat Zolner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Clas Lorber. Heintz Lemlein. Engelhart Kuchenmeister. Prawn Ingram. Ditterich Seybot. Heinrich Dockler. Hans Ortlein. 1418.

* „Anno dñi 1412 obiit Agneta vxor dñi „Pertholdi Heyder de Sweinfurt Notarii „huius ciuitatis.

Necrologium P. P. O. S. Franc. Bamb. ad menſ. Jun.

1418. Conrat Vsmer. Hans Zollner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Clas Lorber. Heintz Lämlein. Engelhart Kuchenmeister. Prawn Jngram. Dytrich Seibot. Heinrich Tockler. Hans Ortlein.

1419. Cunrat Vsmer. Hans Zollner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Clas Lorber. Heintz Lemlein. Prawn Jngram. Ditrich Seybot. Heinrich Tockler. Hans Ortlein. Fritz Geier.

1420. Conrat Vsmer. Hans Zolner. Kraft Trokawer. Fritz Lawant. Clas Lorber. Engelhart Kuchenmeister. Prawn Jngram. Cuntz Jngram. Heintz Ditmar. Jorg Keypper. Gangolff Melber. Hans Ortlein.

1421. Conrad Vsmer. Hans Zollner. Kraft Trokawer. Fritz Lewant. Clas Lorber. Brawn Jngram. Conrad Jngram. Ditrich Seybot. Hans Ortlein. Heintz Ditmar. Jorg Keypper. Hans Ver. Hans Leimlein. Gangolff Melber.

1423. Hans Zolner. Fritz Lawant. Clas Lorber. Conrad Jngram̄. Ditrich Seybot. Hans Ortlein. Gorg Keypper. Hans Ver. Haus Lemlein. Eberhart Klieber. Fritz Pul. Fritz Vsmer. Hans Erbeit.

1425. Fritz Lawant. Clas Lorber. Brawn Jngramm. Ditrich Seybot. Hans Ortlein. Eberhart Kliber. Fritz Pul. Hans Erbeit. Fritz Zollner. Heintz Ortlein.

1426. Fritz Lawant. Clas Lorber. Brawn Ingram. Conrad Ingram. Ditterich Seybot. Hans Ortlein. Hans Lemlein. Eberhart Kliber. Hans Erbeit. Fritz Zolner. Heintz Ortlein. Hans Schütze.

1428. Fritz Lawant. Clas Lorber. Jorg Ingram. Dieterich Seybot. Hans Ortlein. Hans Lemlein. Hans Erbeit. Fritz Zolner. Hans Schütz. Vlrich Kuchenmeister. Michel Ingram. Cunrad Ortlein.

1429. Clas Lorber. Cunrad Ingram. Ditterich Seybot. Hans Ortlein. Eberhart Kliber. Hans Erbeit. Fritz Zolner. Vlrich Kuchenmeister. Michel Ingram. Cunrat Ortlein. Clas Getzendorffer. Heinrich Goltschmidt.

1430. Heintz von Redwitz Schultheiß.
Clas Lorber. Conrad Ingrame. Ditrich Seybot. Eberhart Kliber. Hans Erbeit. Fritz Zolner. Vlrich Kuchenmeister. Michel Ingram. Conrat Orttlein. Clas Getzendorffer. Brawne Stuler.

1431. Hans Örtlein Schultheiß.
Hans Erbeit. Clas Getzendorfer, Schöpfen. Peter Ytzer, Statschreiber.

1436. Albrecht von Eglofstein Schultheiß.
Hans Erbeit. Eberhart Cliber. Fritz Zollner. Michel Ingramm. Conrad Ortlein. Heintz Eichelberger. Erhart Heider. Ott' Melber. Brawn Sampach. Fritz Schick. Gotz Hack. Hans Villsecker.

1437. Carl von Schaumberg Schultheiß.
Hans Erbeit. Michel Ingram. Erhard Heyder. Vlrich Kuchenmeister, Clas Haller. Ott Melber. Clas Ingram. Hans Samer. Fritz Schick. Eberhard Zolner. Hans Bernhard. Heintz Künigsperger.

1444. Burkhart von Knottstatt Schultheiß.
Conrat Ortlein. Hanns Bernhart. *Fabian* Senff. Clas Ingramm. Endres Cristan. Heinrich Eychelberger. Heinrich Schnepff. Hermann Lehenner. Heinrich Koler. Endres Wezel. Hans Gramer. Hans Dornhelm. Heintz Cammermeister.

1448. Heinrich Eichelberger. Hans Bernhart. Andres Cristan. Lamprecht Lorber. Heinrich Schnepff. Heinrich Künigsperger. Heinrich Heberer. Heinrich Schulteis. Cunrad Holtzer. Hanns Breutigam. Cunrad *Hiltpoltsteiner*. Fritz Alt.

1451. Caspar von Gnottstat Schultheiß.
Heinrich Eychelberger. Hanns Bernhart. Heinrich Snepff. Heinrich Kunigsperger. Heinrich Hebrer. Heinrich Schultheis. Hans Brewtigam. Conrad Holltzer. Conrat Hiltpoltsteiner. Fritz Alt. Conrat Tockler.

1452. Heinrich Eychelberger. Hans Bernart. Heinrich Schnepff. Heinrich Kunigsperger. Heinrich Hebrer. Heinrich Schultheis. Hanns Brewtigam. Connradt Holltzer. Connradt Hiltpoltsteiner. Fritz Alt, Conradt Tockler.

1453. Hans Bernhart. Heinrich Schnepff. Heinrich Schultheis. Herman Lehenner. Hanns Brwtigam. Conrat Hiltpoltsteiner. Fridrich Alt. Conrat Tockler. Reichart Heympurck. Conrat Gundloch. Clas Eychelberger.

1455. Hans Bernhart. Andres Cristan. Heinrich Schnepff. Heinrich Kunsberger. Heinrch Hebrer. Heinrich Schultheis. Hans Breutigam. Conrat Holzer. Conrat Hiltpoltsteiner. Fritz Alt. Conrat Tockler. Reichart Heympurck.

1456. Mertein vom Lichtenstein Schulth?.
Hans Bernhart. Heinrich Cammermeister. Helnrich Schnepff. Heinrich Kunsperger. Heinrich Schultheis. Hans Breutigam. Conrat Hilpoltsteiner. Conrat Holtzer. Reichart Heimpurg. Clas Eychelberger. Jobst Melber.

1457. Jorg von Giech Schulth?.
Hanns Bernnhart. Heinrich Cammermeister. Hans Brewtigam. Heinrich Schnepff. Heinrich Kunigsperger. Heinrich Schultheis. Conrat Holtzer. Conrat Hiltpoltsteiner. Reichart Heympurg. Clas Eychelberger. Jobst Melber.

1461. Wilhelm Hawger Schulth?.
Hanns Bernhard. Heinrich Kammermeister. Heinrich Schnepff. Heinrich Künsperger. Cunrad Hiltpoltsteiner. Friderich Alt. Reichart Heimburg. Clas Eich.... Jobst Melber. Cunrad Gries. Fridrich Müntzmeister. Jorg Schlandorff.

1466. Hans Bernhart. Lamprecht Lorber. Jobst Melber. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Jobst Swab. Hans Zigler. Hans Vortsch vnd Wenzla von Sehaw.

1467. Hans Bernhart. Jobst Melber. Heinrich Vsmer. Jobst Swab. Hans Zigler. Hans Stahel. Wentzla von Sehawe. Hans Wenzel. Albrecht Kempnater. Hans Schechßlitzer. Friderich Franck. Heinrich Weyener.

1469. Hans Bernhart. Jobst Melber. Heinrich Vsmer. Jobst Swab. Hans Zigler. Hans Stahel. Albrecht Kempnatter. Bangratz Lorber. Hans Scheßlitzer. Friderich Franck. Heinrich Weyener. Hans Fuchs.

1472. Friederich Nothaft Ritter Schulthz.* Hans Bernhardt. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Hanns Ziegler. Hanns Stahel. Albrecht Kempnater. Hanns Korber. Friderich Franck. Heinrich Weyener. Jorg Pfister. Thoma Adelheier.

1473. Hans Bernhart. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Hans Zigler. Hans Stahel. Friderich Franck vnd Thoma Adelheier.

1474.

* Anno dn̄i 1475 obijt honeſtus vir dictus Friderich Nothaft ſcultetus huius civitatis — ſepultus 1480. a latere altaris in choro. Necrol. P.P. Franc. ad menſ. Sept.

1474. Hanns Bernnhart. Jorg Zollner. Heinrich Vsmer. Hanns Stahel. Albrecht Kempnater. Friderich Franck. Thoma Smit. Heinrich Kautsch. Pangraz Lorber. Hanns Holtzschuch. Endres Saltzman. Heinrich Hasentzagel.

1475. Hanns Bernnhart. Jorg Zollner. Heinrich Vsmer. Hanns Ziegler. Hanns Stahel. Hans Fuchs. Endres Saltzmann. Wolfram Holuelder. Hanns Holtzschuh. Heinrich Hasentzagel. Marx Halpritter.

1476. Jorg Stieber Schultheß.

Jorg Zollner. Heinrich Vsmer. Hans Stahel. Hans Fuchs. Heinrich Kawtsch. Endres Salzman. Hans Startz. Sigmund Geyer. Wolffram Holuelder. Hanns Holtzschuch. Heinrich Hasentzagel. Marx Halpritter.

1477. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Hans Stahel. Hans Fuchs. Heinrich Kawtsch. Endres Salzmann. Hanns Starz. Sygmund Geyer. Wolfram Holuelder. Hanns Holtzschuch. Heinrich Hasentzagel. Marx Halpritter.

1478. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Hanns Stahel. Heinrich Kautsch. Jorg Mulner. Endres Salzman. Hanns Startz. Sigmund Geyer. Wolffram Holuelder. Hanns Holzschuch. Heinrich Hasentzagel. Marx Halpritter.

1480. Cristoffel von Aufsesse Schulthr.

Jorg Zollner. Heinrich Vsmer. Hanns Lorber. Friderich Franck. Hans Starz. Sigmundt Geyer. Heinrich Hasentzagel. Wolfram Holuelder. Hanns Lochner. Steffann Ipsheimer. Hanns Holtzschuch. Niclas Witman.

1481. Heinrich vom Guttenberg Schulthr.

Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Hanns Lorber. Friderich Franck. Hans Startz. Jorg Mulner. Sigmundt Geyer. Heinrich Hasenzagel. Hans Lochner. Marx Halpritter. Stefan Ipßheimer. Heinrich Kelner.

1484. Conradt von Vestenberg Schulthr.

Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Friderich Franck. Sigmund Geyer. Heinrich Hasentzagel. Hanns Lochner. Steffan Ipßheymer. Thoma Rockenpach. Marxe Halpritter. Heinrich Kellner. Hanns Tücke. Clas Munich.

1485. Jorg Zolner. Heinrich Vsmer. Sigmund Geier. Friderich Franck. Heinrich Geyer. Hanns Lochner. Stephan Ipsheimer. Thoma Rockenbach. Marx Halpritter. Heinrich Kelner. Hanns .... k. Claus Mönich.

1486. Albrecht Stieber der Junge.

Jorg Zolner. Friderich Franck. Heinrich Hasentzagel. Hanns Lochner. Thoma Schmit.

Hanns

Hanns Holtzschuch. Steffan Ipßheymer. Thoma Rockembach. Claus Münch. Hanns Heymburg. Conrat Hasentzagel. Ludwig Krug.

1487. Jorg Zolner. Friderich Franck. Heinrich Hasentzagel. Thoma Schmidt. Hanns Holtzschuch. Steffan Ipsheimer. Thoma Rotenbach. Vlrich Thawer. Claus Monich. Hanns Heimburg. Cunrad Hasentzagel. Ludwig Krug.

1489. Conradt Groß Schulth?.

Fridrich Franck. Heinrich Hasentzagel. Steffan Ipßheimer. Thoma Rockenbach. Vlrich Tawer. Claus Holzlein. Hanns Cammermeister. Heinrich Wolffhart. Claus Munch. Ludwig Krug. Michel Kornigel. Michel Ritter.

1490. Fridrich Franck. Heinrich Hasentzagel. Steffan Ipßheimer. Thoma Rockenbach. Vlrich Tawer. Claus Holzlein. Hanns Cammermeister. Heinrich Wolffhart. Claus Munch. Ludwig Krug. Michel Kornigel. Michel Ritter.

1492. Sebastian von Aufses Schulh?.

Hanns Cammermeister. Vlrich Tawer. Claus Holzlein. Marx Halpritter. Fridrich Kautsch. Mertein Ganns. Conrad Brechtlein. Michel Kornigel. Hans Wendelstein. Marx Velberg. Niclaus Lebenberger.

1495. Hanns Cammermeister. Vlrich Tawer. Claus Holtzel. Marx Halpritter. Fridrich Kautsch.

Mertein Ganns. Conradt Brechtel. Michel Kornigel. Niclaus Lebenberger. Heinrich Smit. Herman Grötzer.

1499. Carell von Wiesenthawe Schulthꝛ. Hanns Cammermeister. Heinrich Hasentzagel. Claus Holtzle. Mertein Gans. Marx Velberger. Michel Paull. Stephan Lang. Herman Gretzer. Mertein Smit. Hans Sturhaffenn. Jorg Ockel.

1500. Heinrich Hasentzagel. Claus Holzlein der eltter. Mertin Gans. Marx Velberger. Michel Paul. Stephan Lang. Mertein Schmit. Jorg Ockel. Hanns Blum. Hanns Wintter.

Bey=

Zur Seite 66.

Beylage
N. 28.

Anno Dñi M. CCCC° XXXV. In uigilia S. Johannis Baptiſte p̄dicta ciuium Bbbgnſium Communitas auſu temerario, more hoſtili, armata manu, clauſis monaſterii portis per muros eiusdem intrarunt, et ipſum per plures dies violenter occuparunt, nec non contra p̄fati Abbatis ſuorumqꝫ conuentualium uoluntatem more caſtri hoſtiliter capti poſſederunt et in eodem quaſi ducentos armigeros locauerunt, qui Dño abbati ſuoqꝫ monaſterio irrecuperabilia ut p̄fertur damna et iniurioſa veris criſticolis fere inaudita intulerunt. Item eodem die quatuor de Conſulatu ciuitatis monaſterium ſic uiolenter intrantes et occupantes Capitanei videlicet Nicolaus Haller Cunradus Ortlein dictus Glocklein, et Fridericus Schicke eidem dño abbati verbis quaſi pacificis promiſerunt, quod omni damno remoto aliquamdiu in monaſterio ſuo moram facerent, ſed quomodo ei fidem ſeruauerant ſatis p̄ infra ſcripta pateſcit.

Item idem ciuitatenſes p̄memorati dñm abbatem una cum omnibus monaſterii ſui bonis aſſecurârunt ac ei bona ſub fide p̄miſerunt, quod ad libitum ſuum eadem monaſterij ſui bona

na fecure ac libere ad quemcunque locum duci faceret et ipfi ciuitatenfes per ciuitatem fuam eadem bona ducendo omnem operam defenfionem ac faluum conductum prebere (omni trepidatione femota) vellent Dn9 quippe abbas in eorum uerbis confifus feptem currus diuerforum monaft. clenodiorum ac fuppellectilium videl. lectisterniorum, indumentorum, vaforum cupreorum, ftanneorum, vitreorum, necnon ceterorum diuerforum generum clenodiorum rebus valoris ultra 300 flor. mandauit onerari. Curribus fic oneratis ciuitatenfes p̄dicti fracta fide o͞ia clenodia ac monafterii fuppellectilia in dictis curribus exiftentia manu quafi facrilega rapuerunt et de monafterio ad ciuitatem fuam in eorum ufum conuertendo deportauêre. Item fabbato poft Jōis Baptiftae ciuitatenfes p̄ fuos conciues et armigeros omnibus munitionibus monafterii confractis ac fingulis feraturis domorum et officinarum penitus ruptis o͞es fr͞m habitationes et fubftantias, imo et cameram dñi Abbatis violenter vfurpando occupauere. Item eodem die munitionum ac monafterii repofitorium feris fingl͞s confractis et quicqd in eisdem repertum fuerat, abftulerunt. fc. carnes de decem bouib9 fale conditas valore 41 flor. Item carnes porcinas falfatas valore 10 flor. Item 4 Centenarios butiri 20 flor. valore. Item bibliothecam violenter aperuerunt, et adhuc quosdam libros ac literas poffeffiones bona nec non mo-

monasterii bona concernentes nondum cum ceteris libris ac literis deportatas inibi reperierunt, quos et quas omnes abstulerunt, in quib9 monasterio immane damnum intulerunt in valore 1000 flor. Item die dña post Jõis Baptistae dn9 abbas misso ad ciuitatis consulatum nuntio rogans de potiorib9 suis ad se quosdam mitti, sic de prestantioribus duo vidz. Eberhard9 Cliber et Heinric9 Tockler ad eum erant missi, qb9 dñ9 abbas damnum suum a suis conciuibus et armigeris ei illatum magno cum merore querulando exposuit. Qui uulgari sermone in hec verba proruperunt: Care dñe patientiam habeatis o͠ia vobis subtracta et ablata, nec non que in futurum vobis subtrahentur et aufferentur vobis restituem9 uel condigno pretio p̄soluem9 et si per nostros quippiam vobis frangetur reedificabim9. Tunc dñ9 Abbas eos in eorum duritia et malitia perspiciens perdurare et se in domo cum scorpionib9 considerans inhabitare diuersis injuriis p̄secutus cum suis monachis ac servitorib9 ad alium locum ire disposuit, et eisdem Eberhardo et Henrico p̄dictis benigne supplicando ut eum cum suis de monasterio secure ac libere p̄mitterent exire. quia non habuerunt amplius cibaria ac pocula in sua potestate vnde possent sustentari. Verum cum isti iniuriatores armati tanquam leones rugientes et pocula et cibaria pro Abbate et suorum p̄parata continue rapuerunt, et ipsi ciues dñm abbatem ut quos-

quosdam e f'rib9 conuentualibus dimitteret, in eccl'ia rogassent, ipse precib9 eorum annuendo quosdam suorum conuentualium sc. Andream Stosser Cunradum Tapheimer Nicolaum Gröef S. Fidis ppositum in eccl'ia dimisisset, ipse a monasterio tamq̃m spoliat9 et expulsus recessit. Qualia autem et quanta hij religiosi viri in eccl'ia dimissi ab istis injuriatorib9 et ut verius loquar rapidissimis canibus perpessi sunt, nunc iniuriando nunc blasphemando et mortem eis sepissime cominando quis enumerare poterit? Et quod deterius est, eosdem religiosos ut sacristiam aperirent, angariarunt, si quedam forte templi clenodia aut domus Dei vasa fuissent reperta (ut p̄sumitur) etiam abstulissent. Item postquam dñ9 Abbas recesserat, sepedicti ciuitatenses monasterij granaria violenter aperierunt et vltra 100 modios avene abstulerunt, et absq; ulla mensuratione secum ad ciuitatem suam deportarunt. Item 14 modios pisarum cum ceteris diuersis generibus bladis ibidem sine certa mensura reconditis. Item brasium pro cereuisia braxanda aptum ultra 20 modios que omnia asportarunt valorem ultra 300 flor. Item idem ciuitatenses peius semper apponentes iniquitates nimium suas prolongantes ad templi porticum properantes admodum Nabuchodonosor manu sacrilega utres seu vasa vinaria inde proicientes, inde etiam templi ascensum combuserunt, cum tamen in monasterio

rio lignorum copiam reperierunt ultra 40 flor. valore. Item quod pejus tanquam inimici crucis Xp̄i tabulas ymaginibus Sanctorum Dei depictas de templo dn̄i receperunt, et sibi scuta seu clipeos pro defensione fecerunt. Item arbores fructiferas in hortis monasterij circuitum plantatas inciderunt, ex quarum fructibus monasterium ad 10 flor. recepit. Item turrim magnam et lapideam mire honestatis et venustatis igni incenderunt, et funditus ad terram consternentes vastarunt. Item quasdam domos p̄dicte turri conjunctas ad officium custodis spectantes lapideas magnas et fortes cum magna parte murorum p̄ monasterium in giro ad terram consternabant et usque ad puluerem detrahebant. Quae omnia ibi sic destructa pro 2000 flor. vix possent ad pristinum statum reformari. Item omnium monasterij domorum per girum percursatis ac muris perforatis sibi diuersas defensionum munitiones parauerunt, que damna in hoc recepta 40 flor. minime possent releuari. Item plumbum de tectis plumbatis abstrahentes et alias S. Ottonis fontem plumbeum in monasterii abitu destruentes et ultra 40 centenarios plumbi valoris 100 flor. inde deportantes. Item ōium domorum camerarum ac mansionum portis destructis ac seris confractis, seraturas clanes, cathenas ceteraque clenodia ferrea cistas, mensas, tabulas cum ceteris suppellectilibꝰ ac domorum vtensilibus ultra 100 flor. valorem

ab-

abſtulerunt. Item curiam pro animalibus ad vtilitatem monaſterij paſcendis cum ſepib9 arborib9 ceterisq; oib9 attinentiis igni incenderunt et funditus combuſſerunt 300 flor. valore. Item vnam nouiter domum cum oib9 correquiſitis pro torculari conſtructam igni incenderunt valore 100 flor. Item in hoſpitali S. Egidij ſubt9 montem tabulas menſas portas, feneſtrarum portulas ſcamna et o᷑ia mobilia ultra 2000 flr. incomparabiliter abſtulerunt. Item Ao Dñi 1433. in die palmarum et ſequentib9 diebus p̄memorati ciuitatenſes omnes incolas monaſterio ſemp̲' ſubjectas per circuitum montis monachorum commorantes ſcñdm privilegia monaſterij ab o᷑i iure ciuili p̲' immunitatem ſemp̲' exemptos captiuarunt et incarcerarunt, ad ſuum forum ciuilem contra immunitatem, ut p̄fertur, traxerunt, et onera eis importabilia impoſuerunt, et de preſenti imponunt, et eos quaſi feudales ſibi in magnum monaſterij diſpendium fecerunt, ac generaliter eos totaliter ſubjugârunt. Item Ao Dñi 1420 uel quaſi communitas ciuitatenſis in civitate ſua de monaſterij granarijs bona ſub fide repoſitis, confractis ſeris et portis preſumtuoſe 500 modios ſiliginis et avene contra eccleſiaſticam libertatem abſtulerunt, et in uſus p̄prios conuerterunt valore 600 flor. qui ſepius ad reſtitutionem moniti aures ſuas obdurantes et man9 ſuas ab o᷑i reſtitu-

ſtitutione claudentes. Item quemdam vicum in ciuitate Bbbgnſi ſitum Inſula Abbatis vulgariter Abtßwerde nuncupatum pluralitate domorum fulcitum ciues incolas eiusdem cum o̅ibꝰ poſſeſſionibus ſibi contra eccleſiaſticam libertatem et monaſterij priuilegia violenter uſurparunt, et o̅is iuſtitie immemores cum cenſibus et xenijs 140 flor. monaſtrio annuatim p̄ſoluendorum ſibi ipſis feudales ac cenſuales fecerunt ſic quod Cenſus et xenia ultra 20 annos ſubleuauerunt ac detinent uſque in hodiernum etc.

Zur Seite 68.

Beylage

N. 29.

Fridericus Dei gr̃a Rom. Impator semp augustus Jerlm̃ et Sicilie Rex ad hoc in oportunis locꝫ gñales nundine sunt inuente ut co̅is utilitas quam longe lateque hũana pcurat industria alterius comercijs pcuretur hinc est ꝙ, subditorꝫ comoditatibus ꝓuidentes nichilominus gñales curas ho̅im̃ et labores benigno ꝓspicientes intuitu civitatē Bambergẽn ꝓ, mutuis commodis ex̃cendis utilem et acceptam ad celebrandas annuatim universales nundinas Kalendis Maji usque p̱ tres septimanas sequentes duraturas duximus deputandam statuentes ut ibidem sub securitate ñra et impij tam vicini quam remoti conveniant cum mercimonijs suis com̃nia sicut mor's est com̃oda facienda dumodo indulta vicinis nundinis in eisdem diebus non possit oportunitas prepediri. Quare mandamus p̃cipimus et hortamur universos et singulos quos gerendarum usus utilitatum et com̃oda rer' ubiqꝫ sollicitant gẽs statutę loco et tp̃e sub n'ro et impij securo ducatu cum rebus Mercimonijs et ce'ris oportunitatibus que consueverunt ad invicem

ad

ad comune comodum procurari hilarit' et pmpte conveniant p pfixis nundinis ex'cendi presentis scripti edicto. ut omnibus ad eas venientibus morantibus et abinde rediture secura tranquillitas et tnquilla securitas prebeatur et q in psonis et rebus suis undiq; seruentur ind'pnes et nullus audeat eos offendere vel oc"coe qual; aliquod ip'is impedimtum inferre donec ad pcassatu locum veniant et sub eiusdem nra et Impij securitatis indulgentia salubrit' ad ppa revertantur scientes 'q, quicunq; mandati nri temerarius existet violator indignatoi n"re et Impij ac ultioni debite subjacebit. hijs qui pacem et indempnitatem servabunt, nri favore gram obtenturis ad cuius rei futuram memoriam et stabilem firmitatem p"ns scriptu fieri et Maiestatis nostrae sigillo iussimus comuniri. Dat'. Veron Anno Dni M° CCmo XLVto Mense Junio iii Indicto"is.

Zur Seite 72.

Beylage
N. 30.

Nachdem Ihro Hochfürstl. Gnaden unser allerseits gnädigster Herr Ordinarius und Landesfürst in einem an dero allhiesige geistliche Regierung sub dato Werneck den 24ten Octob. 1739 erlassenen gnädigsten Rescript von Bischöflichen und Landesherrlichen Gewalts wegen für anjetzo und für das künftige mildest festgesetzt und verordnet haben, daß Höchst Ihro Dechanten der drey Kollegiatstifter dahier führohin sonderlich in actibus publicis unmittelbar nach Ihro Herren Domkapitularen, die Canonici Capitulares aber deren erwähnten 3 Kollegiatstiftern nach Ihro Hofräthen ebenfalls unmittelbar den Rang haben sollen; als hat man Dechanten Senioren und Kapitel des Kollegiatstifts zu u. l. F. und St. Gangolph von sothaner gnädigsten Verordnung zu dem Ende, wie hiemit geschiehet, Nachricht ertheilen wollen, damit dieselbe fürs künftig sich darnach achten, und ihre Befügnussen dabey beobachten können. Decretum Bamberg d' 26 Octob. 1739.

Franciscus Josephus
Epus Arad. Suffrag. et Vic. generalis Bamberg.
F W. Freyherr von Karg.
Adam Rudolph Trenner.

Christoph Adam Schum
Syndicus.

NB.

NB. Von einer, in dem nach Ableben des Fürst-Bischofes Friderich Karl erfolgten ganz ausgeichneten interregno geschehenen Limitation dieser vorstehenden Verordnung findet sich aller angewandten Durchsuchung ungeachtet, in den disseitigen Stifts-Protocollen und Acten nichts vor; daher glaube ich, Ursache zu haben, um wenigstens an der legalen Publication des Abänderungs-Decrets zu zweifeln. Als Geschichtschreiber bleibe ich demnach bey dem, wofür ich nach meinen Urkunden haften kann, so lange stehen, bis ich auf gleiche Weise von einer nachgegangenen legalen Abänderung versichert werde. Noch zur Zeit kann ich blos für die Existenz, und vollkommene Legalität der bischöflichen und landesherrlichen Verordnung Bürge seyn.

Zur Seite 79.

Beylage
N. 31.

Hochwürdigster Bischof und Reichs Fürst
Gnädigster Herr Herr!

Euer Hochfürstl. Gnaden haben zum deutlichen Beweis Höchst deroselben nie genug gepriessenen Gemühs - Billigkeit und Gerechtigkeits-Liebe die gnäd'gste Versicherungen mehrmahlen zu geben geruhen wollen, wie daß die sambtl. Nebenstiffter in Ihrer allenthalben gerechtesten Angelegenheit p'to Restitutionis in die von Ihnen so viele Jahrhundert kundbahrlich besessenen vogteyl. jurisdiction keines weegs trost- und hülfflos belassen, sondern diese noch weit ansehnlicher, als sie jemahlens gewesen, gemacht werden sollen. In solchen unterthänigsten Vertrauen seynd auch diejenige Vorstellungen gewesen, welche von uns verwichenen Jahrs 1750. zu dero Fürsten-Thron von dem nichts als Gerechtigkeit zu erwarten stehet, demüthigst gebracht worden; dann ob man zwar schon damahlen sogleich nach abgenommenen unseren Gerechtsamen, Massen niemanden zu verdenken ist, daß er sein habendes Recht auff das angelegentlichste zu behaupten, und wann dasselbe gekränket worden, wiederum herzustellen suchet, desswegen Allerhöchsten Orthen die bittersten Klagen zuführen,

en, allerdings befuget gewesen, so ist jedoch von seiten dero treu-devotesten Stifftern zu einem untrüglichen Zeugnus ihrer ungemessenen gegen Euer Hochfürstl. Gnaden unabänderlich tragenden Verehrung in die ob angezogene Weeg deren Vorstellungen eingegangen, und die Landes-vätterliche Höchste Vorkehr dahin gesuchet worden, damit nach der von Euer Hochfürstl. Gnaden Welt-bekannten Justiz-Liebe, so niemanden sein Recht versagen kann, solche gerechteste Entschliessung disfalls genommen werden mögte, welche uns allerseiten hätte beruhigen und begnügen können. Nachdeme aber bis anhero sonder Zweiffel wegen anderen allzuvielen vorgefallenen inn- und eusserlichen wichtigsten Geschäften weder die mindeste Bedeutung, noch sonstige Höchste Verordnung hierauf weiter erfolget; so sehen wir uns nach aufhabenden unseren schwehren Pflichten, wovon uns auch niemand, als Gott allein ledig sprechen kann, gemüssiget, und bitten Euer Hochfürstl. Gnaden ungnädigst nicht zu bemerken, daß wir unsere bittl. Vorstellungen in Unterthänigkeit widerhohlen, vodersamst aber um eine gnädigste Entschließung und Restitution in unser ehevoriges Recht inständigst anlangen. Die Sache, gnädigster Fürst und Herr! in Ansehung nurgedr. unserer Gerechtsamen und dabey erlittenen Schadens ist so klar, daß wir beydes mit mehreren zu begründen billiges Bedenken tragen müssen, theils, weilen es allzuweitläuffig und zur noch größeren Beschwerde seyn würde, in alle dahin einschlagende Umstände von so vielen Jahren her einzugehen, theils weilen auch eben

 dieses,

dieses, wann man gleich die offenbahre Wahrheit, mit gröster Behutsamkeit vorlegen würde, gleichwohl anstössig und verfänglich seyn dörffte. Wir beziehen uns dahero nur lediglich auf unsere bereits unterthänigst eingereichte Vorstellungen, die wir anhero soviel die Nothdurft und der Sachen bestes erfordert, wiederhohlet haben wollen, dann auf die zum Vorschein gekommene somit vor Augen liegende Klag - und respective Schutzschriften eines Hochw. Domkapituls selbsten. Hierinn wird durchgehends das praesuppositum voraus und zum Grund gesetzt: Einem Hochw. Hochwohlgebohrnen Domkapitul gehören die 3 Muntäten, weilen Hoch dasselbe die Erbherrschaft darinen hergebracht; wann wir die Gründe und Ursachen suchen, womit dieser Satz behauptet wird, so findet sich gleich bey dem ersten Anblick, daß dieses hohe Gremium, von dem Jahr 1275. bis auf das Jahr 1394. und also in denen 119. NB nach errichteten Bertholdischen Schieds-Brief verflossenen Jahren nicht eine Spur seiner über die 3 Munitäten angeblich erlangten Erbherrschaft aufweißen könne, sondern sich alleinig mit dem Bertholdischen Vertrag, welcher eben so, wie die leztere Transaction ohne Beyseyn deren Stifftern, wohl aber derenselben Hr. Pröbsten als hohen Mitgliedern des Cathedral - Stiffts geschlossen worden, behelffen wolle; wie dann auch aus dem zwischen dem Bischofen Lamperto Christ - mildesten Gedächtnis und dem Hochw. Domcapitul eingegangenen Compromisso eben so wenig als aus dem Bertholdischen Schieds - Brief und zwar aus denen nemlichen eben jezo

gegen

gegen den letzteren angeführten Ursachen diese Erbherrschaft über mehrgedachte Muntäten, zumahlen in gänzlichen Abgang eines anderen Beweiß, erzwungen werden kann, wann die in dem Lambertischen Compromiss-Brief enthaltene sehr nachdenkliche Wort: NB. **für unser und aller Muntäten wegen**, womit man die dem Hochw. Dom-Capitul nicht unterworfene Muntäten verstanden hat, ansonsten auch nur so, wie dieser Hochseel. Fürst Lambertus, **für uns und unser Burger wegen, auch nur für uns und unser Muntäten wegen**, würde gesezt haben, in genauerer Betracht wollen gezogen werden; und gleichwie also bis auf das Jahr 1393 das Hochw. Hochwohlgebohrne Dom-Capitul nichts als diese Documenta neml. den Bertholdischen Schieds-Brief und Lambertischen Compromiss-Brief, welche so, wie der leztere Recess ohne unser Beyseyn geschlossen und eingegangen worden, zum vermeindlichen Beweiß dieser Erbherrschaft gegen die denen Nebenstiftern ex prima fundatione gehörige, und in denen zwey ersten soeculis (so auch niemand in Abrede stellt) von ihnen ruhig besessenen Gerecht- und Herrlichkeiten vorlegen kann, so verdienet vollkommenen Glauben dasjenige, was Archivarius Hoffmann bezeuget, daß neml. 1396. die Muntäten theils den hohen Dom- theils anderen Kirchen unterwürfig gewesen seyen, welches annoch dadurch mit mehreren bestättiget wird, daß, da Anno 1430 die Hussiten in das Hochstift eingefallen und zu Abwendung Feuers und Schwerds nöthig ware, eine Summe Geldes Anlehensweiß aufzunehmen, dieses

Capital von denen 3 Stifftern aufgenommen, und Nahmens ihrer sämbtl. Hintersassen die Brandsteuer abgetragen worden seye, wobey ein jedes deren daselbst unterschriebenen Stiftern seine Muntaet vertretten, und für solche paciſciret hat, welches nurged. Stifter Namens ihrer Hintersassen, wohl niemermehr, zumahlen in Gegenwart des hohen Dom-Capituls hätten thun dörfen, wann dieses die Erbherrschaft über die 3 Muntäten gehabt hätte; ja sie gestehen selbst ein, daß anerst zwey Jahr hernach als Anno 1432. einige von den Muntäten, welche wenige, ſinguli aber weder eine Gemeine ausmachen, noch hierdurch dem Vogteyherrn an seinen juribus etwas haben benehmen können, dem Hrn. Dom-Dechant solten gehuldiget haben, womit auch die Bulla Bonifacij, worinn diese Wort: et partim diuerſis perſonis aliarum Eccleſiarum, gantz deutlich übereinstimt. Von seiten eines Hochw. Hochwohlgebohrnen Dom-Capituls will man zwar hierunter nicht die Nebenstifter, sondern derselben Hr'. Pröbste verstehen; allein da bekanntlich der Praepoſitus des Stifts Güter und dessen iura nicht nomine proprio, sondern qua Eccleſiae vivae Oeconomus verwaltet, so wird auch allenfalls dasjenige, was dem Probst hier zugestanden ist, der Kirchen selbsten zu guten kommen müssen; ja was noch mehr ist, so seynd zur Zeit dieser Bonifacianischen Bullæ die Pröbste nicht einmal ex gremio Cathedrali genommen, sondern ohne dessen Concurrenz erwählt und installirt worden, welche sofort ohne einzige von dem Hochw. Dom-Capitul erweisliche De-

pen-

pendenz der Stiftern Gerechtsame in secularibus sowohl als Ecclesiasticis vel per se vel per procuratotes, worzu sich auch jezuweilen die Domherrn selbsten gebrauchen lassen, verwaltet haben; womit dann die obige Auslegung der Bullae Bonifacianae, das jus patronatus passiuum auf die diesseitigen Probsteyen, und mit diesen die jederzeit so hoch angerümte jurisdictio delegata, sie mag nun radicaliter oder formaliter genommen werden, um da mehr hinwegfallet, als eines theils gewieß ist, daß wann zumahlen diese Erbherrschaft wäre bekannt gewesen, ein Hochw. Hochwohlgebohrnes Dom - Capitul, wie vor den lezten Recess praepositura vacante geschehen, als auch damals praeposito absente sich selbsten als administratorem dargestellt haben würde, anderen theils auch der Hochseel. Fürst Philipp Valentin, welcher die Probstey zu St. Stephan 5 Jahr lang beybehalten, a suo Capitulo delegatam jurisdictionem müßte gehabt haben, welches zu sagen nicht füglich zu seyn scheinet. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Adhaesions = Brief, zu Folge dessen die 3 Stifter und ein Hochw. Hochwohlgebohrnes Dom= Capitul der bey dem Consilio Basiliensi gegen die städtische Bürger anhängig gewesenen appellation adhaeriret, dann gleichwie der Stritt damahlens nicht inter Cathedralem et tres Collegiatas ware, sondern es wurde nur wegen der Freyheit oder exemption, kraft welcher die Muntäten mit den Stadtinwohnern keine gleiche onera tragen wolten, gestritten, mithin auch das Concilium nur hierüber gesprochen hat, so ist

mehr-

mehrmahlen nicht zu ersehen, wie die denen sämtl. Stiftern über ihre Muntath a prima fundatione her gehörige Herrschaft auch durch diese Adhaesion benommen, und einem Hochw. Hochwohlgebohrnen Dom-Capitul zugeeignet werden könne. Mit einem Wort, wir finden in allen dessen Schriften nach angewendter aller nur erdenklichen Mühe (welches wir jedoch mit aller Consideration und Hochachtung für dieses hohe Gremium wollen gesagt haben) weder eine rechts beständige Prob, noch einen andern Beweiß, als Idem per Idem neml. Wir haben die Erbherrschaft über die 3 Muntäten, weilen wir sie halt haben, womit dann freylich alles umgestossen, herunter gesezet, und behauptet werden kann, und daher auch kein Wunder ist, daß die durch so viele Jahrhundert höchst bedrangte Stifter durch gewaltthätige Unternehmungen, und daraus erzwungene Reversales dieser vogteyl. Jurisdiction so weit herunter kommen seyen, bis endlichen auch durch die leztere transaction, auf eben diese Weiß, weilen sie hierunter weder **befraget noch gehöret worden**, derenselben noch übrig gebliebene jus patronatus passivum auf die Oberrichter-Stelle so bis dahin niemand in Zweifel gezogen hat, gar verschlungen worden. So lang aber diese Art zu schliessen und zu verfahren, besonders gegen einen schwächeren, deme vielleicht ausser des Seufzens zu Gott dem Richter unser aller keine andere Waffen in Handen bleiben, vor sich selbst nicht bestehen kann, so wird solche eben so wenig beweissen, als die von dem Stift St. Gangolph herausgepreßte Reversales einigen gegründeten Eindruck machen,

oder

oder etwas helfen können, dann wann diese angebl. Erbherrschaft seine so gute Richtigkeit gehabt, zu was wären dann die gewaltthätige incarcerationes vonnöthen gewesen, von welchen leztere die sämtl. Nebenstifter mittelst einer Anno 1649. dem damahligen gnädigsten Regenten übergebene Beschwehrungs-Schrift unter andern folgende aber auch sehr betrübte Erzehlung machen: Hactenus non ratione, non jure, sed impetu quodam et pro libitu Dominantium sumus agitati, primi enim ex nobis inauditi, sine praevia Causae Cognitione damnati, tanquam scurrae per lictores Carceribus mancipati, contra decorem Status Ecclesiastici et sine respectu personarum enormiter tractati sunt, alii aliis contumeliis et injuriis propter jura nostra affecti, alius instar furis ac latronis nocturno tempore armata manu violenter captus et detentus, postero die per publicas plateas et compita civitatis inter armatos milites captiuus ad aliquot horas in spectaculum et ludibrium civitatis circumductus, quae ignominia in confusionem communis sacerdotii et in contemptum totius ordinis clericalis retundat etc. Diese und dergleichen gegen geistl. Personen ja sogar in dem Angesicht der regierenden Fürsten ausgeübte ohnerhörte Verfahren dörfte vielleicht den stärkesten titulum dieser ihrer Erbherrschaft ausmachen.

Euer

Euer Hochfürstl. Gnaden seynd viel zu gerecht und erleuchtet, als daß Höchst Dieselbe all obiges demnächst auch dieses verkennen, oder mit misfälligen Augen ansehen sollten, was von allen nun in Gott ruhenden Fürstl. Regenten, insonderheit aber von dem lezteren Oberhaupt Carolo Friderico Ruhm vollesten Andenkens so deutlich eingestanden und dahin anerkannt worden ist, daß man die Stifter bey demjenigen, was denenselben vor Alters her gehört, belassen solle, weilen ein Hochwürd'. Dom-Capitul NB. kein jota in contrarium, am allerwenigsten aber circa potestatem dicasticam etwas zu erweissen imstand seye. Diese, gnädigster Fürst und Herr! von dem fürstl. Thron selbsten herstammende erlauchteste Anerkanntnus vermag allein bey Euer Hochfürstl. Gnaden und dero unwandelbahren Gemüths-Billigkeit die Rechtmässigkeit unseres Flehen und Bitten nicht nur in vollkommenster Maas zu rechtfertigen, sondern Höchst dieselbe auch dahin zu bewegen, daß wir anwiederum in demjenigen, was uns ab antiquissimo tempore und von daraus entstandenen jure quaesito vor Gott und der Welt gehöret, eingesetzet werden, zumahlen Euer Hochfürstl. Gnaden gleichgültig und dero Oberherrschaft keineswegs verfänglich ist, ob uns oder dero Bürger-Rath, welcher ohnehin wegen anderen vielen Verrichtungen diesen Weesen nicht vorstehen kann, diese jurisdiction übergeben werde, wodurch so nach dieser Recess mit unseren offenbaren Gerechtsamen in alle Weege bestehen könnte, so fort

auch,

auch, wann einem zeitl. Oberrichter tüchtige Advocaten oder sonstige Rechtsgelehrte als Assessores beygesezt würden, jenen an sich zwar nichtigen Einwürfen, daß etwann unter 10 Canonicis wenige oder gar keine zu finden wären, so die hierzu erforderliche Wissenschaft besitzeten, vorgebogen werden könnte; wiewohlen unsere so viele Jahrhunderte aufeinander folgende protocolla das Gegentheil und so viel an Tag legen werden, daß sie denen jetzigen allerdings entgegen gehalten werden können. Letzlichen wissen wir auch, und haben es unsere Vorfahrer, welche ihre vornehmste Zehend aus Lieb des Hochstifts aufgeopfert, und mit denen daraus erlösten Geldern als würklichen noch vorhandenen Capitalien demselben beygesprungen, wovon wir auch noch viele ruckständige zu etlichen tausend Gulden sich belauffende Abzinnßen zu fordern haben, in der That bezeiget, das da ein jeder Landes Fürst und dessen Unterthanen an dem gemeinen Wohl einen auch gemeinschaftlichen Endzweck haben, diese leztere die landsvätterliche dahin abziehlende Veranstaltungen mit schuldigster Ehrerbietung auf- und anzunehmen, und mit unausbleiblichen Gehorsam, sollte es auch bey einbrechender Noth mit Darsetzung Guts und Bluts geschehen müssen, zu befolgen schuldig seynd, und hierin bestehet eigentlich das bey allen politicis so hoch gerühmte summum bonum civile, oder die politische Glückseligkeit, weilen NB. der davon abfliessende Nutzen nicht einem oder dem anderen, sondern einem jeden in particulari wiederum zu guten kömmt: Ob

nun

nun aber wir ausser solchen Fall, und wo dem Hochstift nicht das mindeste Gedeyhen vel ex capite vtilitatis vel necessitatis zuwachset, dem Hochwr. Hochwohlgebohrnen Dom-Capitul hingegen ein Nutzen von mehreren tausend Gulden jährlichen Einkünften zum Nachtheil des obigen und denen Stiftern gegen Uebergab einer Sach, **die nicht Ihnen, sondern uns gehöret**, gantz allein zufliesset, das leztere noch, die diesseitige Gerechtsamen mehrmahlen daran zu setzen schuldig seyen, überlassen wir **Euer Hochfürstl. Gnaden** Landes-väterlicher Einsichtsvollen Prüffung, und nehmen wegen den übrigen das gantze Publicum zum Zeugen, ob die Gottgefällige Justitz anjetzo so wie vormahlens befördert, und die bezirk Quaestr. in der ehevorigen Ordnung gehalten werden. Solchemnach werden **Euer Hochfürstl. Gnaden** als ein gnädigster Höchster Bischof und Vater deren geistlichen Stiftungen, nach dem Exempel **dero** glorwürdigsten Vorfahrer die von uns angeführte Gründe in fürstl. Milde zu erwegen, und derenselben statt und Raum zu geben geruhen, auch uns allerseits, daß wir uns bey denen dermahligen Umständen nicht beruhigen können, noch werden, keineswegs verdenken, sondern in fürstl. Höchsten Gnaden zu vermercken, welches dann **Euer Hochfürstl. Gnaden** auch wegen Höchst **deroselben** gerechtesten und gütigsten Gemüths um da mehr gnädigst thun werden, als der punctus Justitiae, wodurch die

die Thronen deren Gewaltigen bevestiget werden, ohne welche auch kein Land bestehen kann, den vorhergehenden anhängig ist. In welcher tröstlichen Anhoffnung zu Höchsten dero Fürstl. Hulden und Gnaden wir uns gehorsamst empfehlend in tiefester Ehrerbietung verbleiben

Euer Hochfürstl. Gnaden

Bamberg den 22ten Xber.
1752.

unterthänigst treugehorsamste

Dechant, Senior und Capitel gemeiniglich des Kayserl. Kollegiatstifts ad S. Stephanum dahier rc.

Dechant, Senior und Capitel gemeiniglich des Kollegiatstifts ad B. V. et S. Gangolphum dahier rc.

Dechant, Senior und Capitel gemeiniglich des Collegiatstifs ad S. Jacobum dahier. rc.

Schrift

pcto restitutionis Jurisdictionis Vogteticae, so an Ihro Hochfürstl. Gnaden übergeben worden, den 22ten Xbris = 1752. In Nahmen der drey sämtlichen Kollegiatstifter S. Stephani, S. Gangolphi, et S. Jacobi dahier.

Druckfehler.

Seite	Zeil	statt	lese
2	8	Sintherishusen	Sintherishusun.
8	ult.	Alt — — —	Alten.
11	3 in not.	pag. 339. — —	593.
12	16 in not.	comparari meretur.	meretur
13	ult.	einführte — —	eingeführte
45	1	wollten. — —	wollte.
55	2	1432. — — —	1431.
73	21	schiesenden — —	schliesenden
44	24	vom — — —	von
85	1	Hermannus —	Hermanus
87	5	Praeposiit9 —	Praeposit9
90	ult.	auss — — —	auff

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schuberth, Michael Heinrich,

Nachträge zum historischen Versuche über die geistliche und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des Hochstifts Bamberg

[S.l.] 1792

Bibl.Mont. 3165-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10722001-8
VD18 11947500